Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 183. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 19. April 1868.

Die Sonntagsarbeit.

Eine Versammlung von Buchdruckergehilfen in Berlin hat sich für die Aufhebung der Sonntagsarbeit erklärt. Sie empfiehlt ihren Berufsgenossen, derselben in Zukunft sich zu enthalten. Nach unserem Dafürhalten ein sehr verständiger Beschluß. Sie wünscht darüber hinaus, daß von Staatswegen die Sonntagsarbeit verboten werde. Auch damit sind wir einverstanden. Wir sind eifrige Gegner jeder Aufrechterhaltung der Sonntagsgesetze, die von der Anschauung ausgeht, daß der Mensch um des Sabbaths willen da sei, aber eben so eifrige Anhänger der Sonntagsgesetze, die den Grundsatz zum Ausdruck bringen, daß der Sabbath um des Menschen willen da sei. Gesetze, welche das Arbeiten in Fabriken und großen Officinen am Sonntage verbieten, halten wir für human und wohlthätig. Freilich wird das Bedürfniß genau geprüft werden müssen; insbesondere wird es darauf ankommen, ob die Beschränkung den arbeitenden Klassen in der That zu Gute kommt. Uns erscheint es wichtiger, daß dem Setzer ein freier Tag in der Woche bleibe, als daß der Zeitungsleser seine gewohnte Lectüre nicht an einem Tage zu entbehren habe. Die „Zukunft" ist derselben Ansicht; es gereicht uns zur Genugthuung, mit derselben einmal übereinstimmen zu können. Auch „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" und „Neue Preuß. Zeitung" haben sich in demselben Sinne ausgesprochen. Wer also mag dagegen sein? Hoffen wir, daß ein dahin zielendes Gesetz bald ergehe.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" läßt aber die Gelegenheit nicht vorübergehen, einen ihrer beliebten Ausfälle wider den Kreisrichter a. D. Schulze, die Manchestermänner und die Doctrin von der bürgerlichen Freiheit zu machen. Der Ausfall gegen Schulze-Delitzsch ist gewiß nicht dahin gehörig. Schulze-Delitzsch hat sich nie in einer Weise geäußert, die irgendwie darauf schließen ließe, daß er sich gegen ein Gesetz erklären würde, was den Arbeiter von der Sonntagsarbeit befreit. Die Bezeichnung Schulze's als „Kreisrichter a. D." gehört noch weniger hierher; sie ist die für die großartige Thätigkeit des verdienten Mannes am wenigsten charakteristische; charakteristisch ist es höchstens für den preußischen Staat, daß Schulze in demselben Kreisrichter a. D. geworden ist. Der Mann selbst wäre um kein Haar anders, wenn er Präsident geworden wäre.

Der Angriff auf die Manchester-Männer veranlaßt uns einen Satz auszusprechen, den wir zwar selbst für trivial halten, aber uns doch nicht ersparen können. Dieser Satz lautet: Wenn Jemand über einen Gegenstand schreiben will, muß er doch etwas davon verstehen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" wird uns wahrscheinlich diesen Satz in der Theorie zugeben, aber in der Praxis verleugnet sie ihn gar zu häufig. Die Männer, welche man als Manchesterpartei zu bezeichnen pflegt, haben in England die Beschränkung der Arbeitszeit durchgekämpft. Sie haben anerkannt, daß diese humane Rücksicht auf den Arbeiter auch dem Capitale zu Gute komme. Wenn irgend Jemand, kann Nassau W. Senior, als Vertreter der Manchestertheorie bezeichnet werden, und gerade dieser hat den Satz unumwunden anerkannt.

Die wirthschaftliche Freiheit endlich verbietet nicht die Beschränkung der Sonntagsarbeit; sie fordert sie. Wir müssen dabei an ein verwandtes Thema erinnern. Vor etwa 15 Jahren brannte in Preußen heftig der Kampf um Abschaffung oder Aufrechterhaltung der Lehne und Fideicommisse zwischen den Vertretern der wirthschaftlichen Freiheit und den Vertretern der sogenannten wahren Freiheit, Herrn von Gerlach und Genossen. Herr von Gerlach verlangt im Namen der Freiheit die Aufrechthaltung der Lehne. Der Eigenthümer sollte die Freiheit haben, sein Eigenthum zu belasten, wie er wollte. Die Anhänger der wirthschaftlichen Freiheit erwiederten darauf: Nein, wir wollen die Freiheit des Eigenthums wahren gegen Jedermann, auch gegen den Eigenthümer. Wir wollen dem Eigenthümer verbieten, sein Eigenthum durch Auferlegung der Lehnsqualität unfrei zu machen. Auf demselben Standpunkte stehen wir heute.

Wir wollen die Freiheit der Person wahren gegen Jedermann, auch gegen die Person selber. Der freie Wille des Einzelnen findet seine Schranke daran, daß er die Substanz seiner Freiheit nicht antasten darf. Er darf sich nicht in die Sklaverei begeben, auch nicht in den Rest der alten Knechtschaft, die wir noch unter dem Namen Schuldhaft bekennen. Er darf sich nicht zu unsittlichen Zwecken vermiethen. Er darf seine Arbeitskraft verkaufen, aber nur die Arbeitskraft, welche wie des Baumes Frucht sich periodisch von Neuem erzeugt, ohne den Stamm selber aufzuzehren. Verträge, durch welche er mehr Arbeitskraft verkauft, als er unbeschadet des Lebens und der Gesundheit liquid machen kann, sind ungiltig. Die wirthschaftliche Freiheit fordert die Beschränkung der Arbeitszeit durch das Gesetz, wie sie das Verbot der Lehne, der Sklaverei, der Erbunterthänigkeit und der Schuldhaft fordert. Und die natürlichste Form für die Beschränkung der Arbeitszeit ist bei vielen Arbeitszweigen die Beschränkung der Sonntagsarbeit

Breslau, 18. April.

Wir haben im Mittagblatte in einer Wiener Correspondenz die Ansichten mitgetheilt, die sich in Betreff der österreichischen Finanzverhältnisse in den Regierungskreisen des Kaiserstaates geltend machen. In anderen, besonders in den Geld- und Finanzkreisen des Auslandes, betrachtet man die Angelegenheit natürlich von einem andern Standpunkte aus. So wird uns beispielsweise aus Berlin geschrieben:

∋ **Berlin**, 17. April. Während kurzsichtige Beobachter mit vorzeitigem Jubel verkünden, daß Oesterreich dem Chaos entronnen ist, deuten die neuesten Finanzmaßregeln des Wiener Cabinets darauf hin, daß die dortigen Zustände einer unheilbaren Zerrüttung verfallen sind. Oesterreich lebt schon seit langer Zeit auf sehr gespanntem Fuße mit den Grundsätzen des öffentlichen Credits; seine Finanzmänner hatten zu allen erdenklichen Künsten und Lockmitteln greifen müssen, um ihren unablässig sich wiederholenden Anleihen ein Unterkommen auf dem Geldmarkte zu sichern; aber die europäischen Börsen hatten trotz der Ueberschwemmung mit österreichischen Papieren und trotz der dadurch veranlaßten bitteren Erfahrungen noch immer einen Rest von Neigung für die scheinbar wohlfeile Waare behalten, zunächst weil die Speculation in den Wechselfällen des Hazardspieles ihr eigentliches Lebenselement findet und weil das größere Publikum sich mit dem Gedanken schmeichelte, daß die österreichischen Finanzverhältnisse, da sie bisher so bodenlos schlecht waren, fortan nur besser werden könnten. Durch die jüngsten Finanzoperationen Oesterreichs sind die europäischen Börsen unsanft aus ihren optimistischen Träumen geweckt worden. Auf die früheren etwas verschämteren Versuche mit der sogenannten, von den Staatszinsen in Abzug gebrachten Einkommensteuer ist jetzt eine durchgreifende Schuldenconversion gefolgt, welche den Gläubigern des österreichischen Staatsschatzes ein erhebliches Opfer an Zins und Capital auferlegt und den Charakter eines Staatsbankerottes nicht verleugnen kann. Man hat es natürlich von Seiten der österreichischen Finanz-Verwaltung nicht an Künsten fehlen lassen, um der Sache ein beschönigendes Mäntelchen umzuhängen; aber man hat mit den für diesen Zweck mühselig zusammengetragenen Sophismen keinen Beifall gefunden. Der Hinweis darauf, daß die Steuer nur die Capitalisten, nicht die besitzlosen Klassen treffe, wirkt heut zu Tage nicht einmal mehr auf die Massen, weil auch das große Publikum darüber aufgeklärt ist, daß die besitzlosen Klassen auf die Bundesgenossenschaft des Capitales angewiesen sind. Auch darauf haben die österreichischen Finanzkünstler speculirt, daß ein wesentlicher Theil der von ihnen decretirten Opfer auf die auswärtigen Capitalisten fällt, welche vertrauensvoll genug waren, dem Wiener Staatsschatze Credit zu geben, weil man sie durch das Versprechen der Zinszahlung in Silber und den Köder der angeblich steuerfreien Anleihen gelockt hatte. Aber gerade dieser Vertragsbruch gegen das Ausland ist ein zweischneidiges Schwert, welches Oesterreich tiefe Wunden schlagen wird. Die Wiener Finanzverwaltung durfte um so weniger rücksichtslos gegen das Ausland handeln, weil sie ohne den Credit desselben gar nicht wirthschaften kann. Sie hat sich in ihrer Bedrängniß zu dem Mißgriff entschlossen, das Huhn zu schlachten, welches die goldenen Eier legt, und bei der nächsten Anleihe wird sie die Erfahrung machen, daß die Geldmärkte des Auslandes sich ihr entweder völlig verschließen, oder bei der Preisfeststellung für österreichische Papiere nicht blos die zeitweilige Verlegenheit des Credit-Suchenden, sondern auch seine Unredlichkeit in Rechnung bringen. Inzwischen lassen die auswärtigen Gläubiger Oesterreichs es auch schon jetzt nicht an Anstrengungen fehlen, um ihr Recht gegen den österreichischen Staatsschatz zu wahren. Von Seiten der holländischen Capitalisten ist ein energischer Protest gegen die angekündigten Maßnahmen ergangen, und das Tuilerien-Cabinet soll, wie verlautet, keinen Anstand genommen haben, die österreichische Finanz-Verwaltung an ihre unzweideutigen Verpflichtungen ernstlich zu mahnen. Wenn die österreichischen Staatsmänner das Concordat mit dem römischen Stuhl zerreißen, so beruhigen sie sich mit der Gewißheit, daß die Bannstrahlen des Vaticans nicht mehr zünden. Viel schwerer wiegt heut zu Tage ein Vertragsbruch gegen die Finanzmächte Europa's, weil hinter denselben die Machtmittel der Regierung und der öffentlichen Meinung stehen.

Die **italienische** Deputirtenkammer ist am 16. d. allerdings wieder zusammengetreten, hat aber an diesem Tage keine Sitzung halten können, da die Versammlung nicht beschlußfähig war. Wie die „Nazione" meldet, gedenkt der Finanzminister den Kammern einen Nachtrag zu dem Kriegs- und Marinebudget vorzulegen, in welchem weitere Ersparungen im Betrage von 25 Millionen nachgewiesen sind. Was die projectirte Einführung der Mahlsteuer anlangt, so bemerkt der in Palermo erscheinende „Corr. Sicil.", daß diese Besteuerungsweise auf Sicilien seit lange factisch bestehe und die betreffende Steuer regelmäßig von den Communalbehörden eingehoben werde. — Hinsichtlich der Arbeitseinstellung, welche, wie der „Telegraph" schon gemeldet hat, am 14. d. in Bologna stattfand, erfährt man, daß dieselbe schon als beseitigt anzusehen ist.

Die nächste Zukunft **Rom's** wird vom „Monde" mit ziemlich düsteren Farben gemalt. Derselbe spricht von fortgesetzten „heimlichen Vorbereitungen der Garibaldianer" und dergleichen mehr. Diesen beunruhigenden Symptomen gegenüber ist der „Monde" sehr wenig erbaut von dem Gerücht über den bevorstehenden Abzug der letzten französischen Truppen. „Das ist wohl das Hochzeitsgeschenk, bemerkt er bitter, das der Kaiser den Neuvermählten der italienischen Königsfamilie zu machen sich anschickt." Doch ist der „Monde" vorsichtig genug, vorläufig noch Abwarten zu empfehlen.

Die officiöse „Correspondance ital." meldet, daß die Militär-Convention behufs Verfolgung und Unterdrückung der Briganti zwischen den Militärbehörden der Territorialdivision von Neapel und dem Commandanten der päpstlichen Truppen an der Südgrenze des Kirchenstaates abgeschlossen wurde. In Folge dieser Vereinbarung treten alle Militär-Conventionen, welche verflossenes Jahr vor den October-Ereignissen bestanden, neuerdings in Kraft.

Die in **Frankreich** wieder eingetretene friedliche Stimmung hat sich nicht allein durch die schon gestern mitgetheilte Rede des Justizministers Baroche, von welcher man annimmt, daß sie von diesem vorher mit dem Kaiser besprochen wurde, sondern auch durch den „Abend-Moniteur" ihren officiellen Ausdruck verschafft. Der letztere sagt nämlich an der Spitze seiner Wochenschau: „Die Beziehungen, welche die Mächte mit einander unterhalten, tragen beständig ein friedliches und herzliches Gepräge; die verschiedenen Cabinette sind gegenwärtig durch keine störende Discussion getrennt und die pessimistischen Auffassungen, welchen gewisse öffentliche Organe bei Betrachtung der allgemeinen Lage Raum geben, beruhen nicht auf richtigen Informationen". Ebenso constatirt der „Etendard" aus der friedlichen Sprache der am 15. d. in Paris eingetroffenen deutschen und russischen Blätter, daß, wo man auch hinblicke, am Horizonte nicht das Geringste zu entdecken sei, was eine Störung befürchten lasse. Indeß hindern diese friedlichen Kundgebungen, wie eine Pariser Correspondenz der „K. Z." hervorhebt, den Kriegsminister nicht im mindesten, eifrigst in seinen Reorganisationsarbeiten fortzufahren, und was von „Epoque", „Journal de Paris", „Opinion Nationale" ꝛc. in Bezug auf Verhandlungen gefabelt wird, die in Folge eines Gespräches zwischen Graf Goltz und Marquis de Moustier Behufs Erzielung einer allgemeinen Entwaffnung eingeleitet worden seien, entbehrt jeglicher Begründung. „In Frankreich", sagt jene Correspondenz, „will man umsoweniger davon hören, als es gerade der Stolz der militärischen Kreise ist, nunmehr in der Heeresorganisation Preußen „eingeholt" zu haben und so weit gediehen zu sein, im Kriegsfalle „vierzehn Tage eher Mainz erreichen zu können", als die Armee-Corps des norddeutschen Bundes. Das sind natürlich fachmännische Fanfaronaden, auf die man kein großes Gewicht zu legen braucht. — Abgesehen von diesen zur Kriegs- und Friedensfrage gehörigen Mittheilungen sind es nur einige Andeutungen über die Beziehungen zwischen Paris und Rom, welche unter den Nachrichten aus Frankreich noch besondere Aufmerksamkeit verdienen. Man versichert nämlich, daß die letzteren nicht eben die allerfreundlichsten seien. Die Curie, schreibt man, pocht darauf, daß das Kaiserthum für die nächsten Wahlen ihres Einflusses in hohem Grade bedürftig sein werde, und will daher von Zugeständnissen, wie man sie ihr für Italien abverlangt, nichts hören. Im Gegentheil, sie spannt ihre Ansprüche immer höher bezüglich des Maßes von Einfluß, den sie auf den inneren Regierungs-Mechanismus in Frankreich ausüben will. Der Kaiser muß sich zur Stunde fügen und ist sogar entschlossen, die letzte Brigade französischer Truppen erst nach beendigtem Wahlgeschäft, also nicht vor dem Herbst 1869, zurückrufen. Gegen Oesterreich aber, wenigstens meldete dies Graf Sartiges nach Paris, zeige sich der heilige Stuhl zum mindesten in der Form geschmeidiger und versöhnlicher als bisher.

In der **englischen** Presse machen sich in der Auffassung der allgemeinen Kriegs- und Friedensfrage insofern nicht geringe Widersprüche bemerkbar, als die Blätter in ihren Leitartikeln nicht selten das als unwahrscheinlich und undenkbar hinwegraisonniren, was ihre Correspondenzen als wahrscheinlich oder gar unvermeidlich schildern. Am auffälligsten ist dieser Widerspruch während der letzten Tage im „Morning Herald" hervorgetreten, dessen Correspondent seit den Tagen der Luxemburger Affaire nicht müde geworden ist, einen großen Krieg zwischen Frankreich und Preußen „für die allernächste Zeit" in Aussicht zu stellen. Während nämlich der letztere soeben erst den Ausbruch des großen gallo-germanischen Kampfes schon hart vor der Thüre sehen wollte, findet die Redaction des genannten Blattes, daß die Behauptung, Napoleon III. müsse jetzt nothwendig den Krieg wählen, eitel Unsinn sei und daß der Kaiser deshalb, weil er seine Heereskräfte auf dieselbe Höhe wie die Preußens gebracht habe noch keineswegs die furchtbare Maschine sofort in Bewegung setzen müsse.

„Die verschiedenen Regierungen Europa's" — fährt das Blatt fort, — „sind von den ununterbrochen freundlichen Versicherungen des Pariser Cabinets befriedigt, und so wenig sie sich auch verhehlen dürfen, daß dieses freundliche Gefühl durch unvorhergesehene Ereignisse rasch in Feindseligkeit umschlagen könne, hegt in diesem Augenblicke doch kein einziger Hof, selbst der Berliner nicht, einen Verdacht gegen den Kaiser der Franzosen, daß er den Frieden Europa's stören wolle. — Wir unterschätzen nicht die Gefahr — so schließt der „Herald" — die dem Frieden der Welt durch die jetzigen ungeheuren Rüstungen drohen; weit gefährlicher jedoch wäre es, wenn — was wir übrigens für höchst unwahrscheinlich halten — Rußland und Preußen eine Aufforderung an Frankreich zur Abrüstung ergehen ließen. Eine solche Aufforderung würde den Krieg unvermeidlich machen, insofern als Preußen, vermöge seines Wehrsystems keine der französischen entsprechende Abrüstung vornehmen könnte. Eine Verminderung der stehenden Heere wird nicht durch ein gegenseitiges Uebereinkommen bewirkt werden, sondern wird erst nach einem großen Kriege eintreten, oder wenn die verschiedenen Völker zu der Erkenntniß gekommen sein werden, daß sie nicht im Stande seien, riesige Heere auf den Beinen zu halten."

Aus **Portugal** meldet man, daß die tumultuarischen Bewegungen in Lissabon allmälig revolutionär werden. Wie es scheint, will man das Cabinet zum Rücktritt bestimmen, die Wiederherstellung der Verfassung von 1838 und die Errichtung einer Nationalgarde fordern. Geht die Majorität der Kammern auf dieses Programm der Progressisten ein, so wird der König schwerlich Anstand nehmen, dasselbe auszuführen. In der Rede, mit welcher derselbe am 15. d. die Cortes eröffnete, kündigte er namentlich an, daß der Finanzminister Vorschläge für Verbesserung der Creditverhältnisse und für Ordnung der Finanzen machen werde. Dem öffentlichen Unterricht würde besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Für die Aufrechterhaltung der Ruhe im Lande seien alle erforderlichen Maßregeln getroffen.

Die neuesten Nachrichten aus **Amerika** rechtfertigen das Mißtrauen nur immer entschiedener, welches wir in die kürzlich von der brasilianischen Presse verbreiteten Siegesberichte gesetzt hatten; ja es stellt sich ein gutes Theil dieser letzteren ganz einfach als Lüge heraus, da z. B. die neueste Post aus Rio de Janeiro vom 24. März ganz unverblümt meldet: „Späteren Berichten vom Kriegsschauplatze zufolge ist Asuncion von den Paraguiten nicht verlassen worden, und sind die drei Panzerschiffe, welche den Fluß hinauf gefahren waren, wieder zurückgekehrt." In der Umgegend von Humaita wollen die Brasilianer freilich wieder einige Vortheile errungen haben, nämlich die Besetzung des Forts Laureles und die Schleifung des Forts Timbo. Ob das indeß wahr ist, bleibt abzuwarten. Gewiß ist, daß die Beendigung des Krieges durch die neuesten, in so unglaublicher Weise übertriebenen Heldenthaten der Brasilianer noch keineswegs erheblich näher gerückt ist.

Deutschland.

= **Berlin**, 17. April [Der Zolltarif. — Das Hypothekengesetz. — Der Nothstand in Ostpreußen.] Es bestätigt sich, daß die betreffenden Ausschüsse des Zollbundesrathes die Vorlage über Abänderung ꝛc. der 1. Abtheilung des Zolltarifs dem Bundesrath zur Annahme empfohlen haben, gleichwohl bleibt das Schicksal der Vorlage abhängig von dem Resultate der Berathung über die Tabaksteuer. Ob man sich diesseits auf die angedeutete Herabsetzung der Morgensteuer einlassen wird, bleibt fraglich. — Heute hielt wieder die Enquete-Commission eine Sitzung über das Hypothekenbankwesen. Es wurden zwei Herren aus Altenburg vernommen; für Dinstag sind die von Hamburg in Vorschlag gebrachten Sachverständigen, die Herren Hirsekorn und Dr. Stuhlmann vorgeladen. Vielleicht schon morgen, spätestens aber am Montag werden die Plenarsitzungen des Bundesrathes zur Entgegennahme und Beschlußfassung über die Ausschußberichte beginnen. — Der Nothstand in Ostpreußen ist zum großen Theil, wenn auch leider nicht in vollem Umfange, gehoben. Es läßt sich indessen schon jetzt übersehen, in wie großartiger Weise sich die Hilfe der verschiedenen Wohlthätigkeitsvereine und vorzugsweise der hiesigen Hilfsvereine für Ostpreußen bewährt haben. So hat der letztere namentlich hervorragende Resultate durch die Vertheilung von Arbeit erzielt und in vielen Fällen privilegirte Supplikanten fernzuhalten gewußt. Aus Briefen, welche dem Hilfsvereine in letzter Zeit aus den Nothstandsbezirken zugingen, ersehen wir, daß die Noth „weniger in den Klassen der ländlichen und städtischen Arbeiterbevölkerung, aus welcher die Spinnerinnen und Strickerinnen rekrutiren, herrscht, als namentlich in den Kreisen der kleinen Bürger und Handwerker". Der Verein wird dringend ersucht, der Aufgabe näher zu treten, diesen Leuten dauernd zu helfen: „alte Industriezweige neu zu beleben und neue einzuführen in eine Gegend, in welcher Grund und Boden, sowie der Lebensbedarf verhältnißmäßig billig ist und welche hauptsächlich nur durch Mangel an Verbindung mit dem Hinterlande, sowie mit dem Innern des Vaterlandes so tief gesunken ist." — Es wird daran erinnert, daß das Hungerjahr 1845 in Irland zu der ergiebigen Industrie der Spitzenklöpfelei geführt hat, und es sind bereits auf Anregung des Vereins Berathungen darüber im Gange, ob und in welcher Weise ein ähnlicher Industriezweig für Ostpreußen nutzbar gemacht werden könnte.

† **Berlin**, 17. April. [Competenzerweiterung des Zollparlaments. — Graf Bismarck über die süddeutsche Initiative. — Das Programm der baierischen Mittelpartei und die Officiösen.] Zwischen den Berliner und Münchener Staatsmännern soll ein freundlicher Ideenaustausch über die von den Nationalliberalen Süddeutschlands im Zollparlament zu ergrei-

fende Initiative für die Competenzerweiterung stattgefunden haben. Privatbriefe aus München, die an hiesige Abgeordnete gerichtet wurden, deuten darauf hin, daß man sich seitens der dortigen Fortschrittspartei mit Personen in Verbindung gesetzt, die den officiellen Sphären angehören, um über die Stellung des Fürsten Hohenlohe zur gedachten Frage Auskunft zu erhalten. Offenbar sind die baierischen Nationalen zu diesem Schritte durch Informationen aus Berlin angeregt worden, zufolge welchen Graf Bismarck sich geäußert haben soll, daß er nicht blos aus Opportunitätsrücksichten gegen das Ausland die Competenzfrage vertagt zu sehen wünscht, sondern weil überhaupt in dieser Angelegenheit nicht vorgegangen werden kann, so lange nicht die baierische Regierung auf directem oder indirectem Wege sich über die allfälligen Anträge der süddeutschen nationalen Fraction im Zollparlament erklärt haben wird. Bis zur Stunde entzieht sich unserer Kenntniß, ob dies erfolgt sei, wenn man auch in parlamentarischen Kreisen annehmen will, daß in der gestrigen Unterredung des baierischen Gesandten mit dem Grafen Bismarck die Angelegenheit zur Sprache gekommen sein muß. Innerhalb der hiesigen nationalliberalen Partei möchte man vorläufig keine so sanguinische Nutzanwendung aus dem Programm der liberalen Mittelpartei in Baiern ziehen, wie dies seitens unserer Officiösen geschieht. Eben weil dieses Programm im Cabinete des Fürsten Hohenlohe approbirt sein mag, findet man es hier sonderbar, daß unsere ministeriellen Blätter von einem solchen Programme sagen, daß es eine werthvolle Ergänzung derjenigen Grundsätze ist, welche vom baierischen Ministerium unlängst bezüglich der deutschen Frage ausgesprochen wurden. Denn in diesem Programm kömmt folgender Passus vor: „Die Förderung freiheitlicher Entwickelung, die Geschichte Deutschlands und die Wahrung der berechtigten Interessen seiner einzelnen Stämme heißen uns der Ausbildung eines centralisirenden Einheitsstaates in Deutschland widerstreben und verhieten nach unserer Anschauung den Eintritt Baierns in den Norddeutschen Bund, wie er dermalen gestaltet ist.“ Das entspricht nicht dem Programm der norddeutschen Liberalen. Man glaubt sich hier davor hüten zu müssen, der ewig schwankenden Haltung des Fürsten Hohenlohe zu vertrauen und der österreichische Einfluß am baierischen Hofe ist der wahre Grund derselben.

∋ **Berlin**, 17. April. [Die Herren v. Budberg und von Meyendorff.] Die Nachrichten über die Folgen der Begegnung zwischen den Herren v. Budberg und v. Meyendorff haben hier nicht überrascht. Der aufgeregte Gemüthszustand des Herrn v. Meyendorff war schon wiederholt zu Tage getreten und mußte begreiflicher Weise zu einer Explosion führen, als Herr v. Budberg sich verleiten ließ, den eigenthümlichen Zustand schriftlich zu constatiren. Die Stellung des Herrn v. Budberg war dnrch diese Vorgänge allerdings bedroht, da der leitende Staatsmann in Petersburg nicht mit dem russischen Vertreter in Paris harmonirt und nicht geneigt ist, dessen Verhalten vor dem Kaiser in ein günstiges Licht zu stellen.

♂ [Von dem Centralbureau des Zollvereins] ist eine Uebersicht der in den Zollverein während des Jahres 1866 ein- und aus demselben ausgegangenen Waaren, veranstaltet worden, welche sehr interessante Aufschlüsse über die Zollerträge giebt. Den Haupteinnahmeposten bildet der Kaffee mit !7,223,865 Thlr. Steuer. Demnächst der Tabak und die Tabaksfabrikate mit 2,839,053 Thlr.; Beides sind Producte, welche bei uns nicht gedeihen und Luxusartikel sind. Wein, ebenfalls ein Luxusartikel, figurirt mit 1,506,692 Thlr. Die nächste Stelle nimmt Eisen und die aus ihm gefertigten Fabrikate mit 1,275,295 Thlr. ein. Obgleich dieser Steuer-Ertrag darauf hinweist, daß die Einfuhr dieses Artikels eine sehr bedeutende ist, so ist doch hervorzuheben, daß die Ausfuhr nur um ½ Million Centner gegen den Eingang zurückgeblieben ist. Hiernach sind die getrockneten Südfrüchte zu nennen mit 845,096 Thlr. (wie Datteln, Feigen, Rosinen und dergl.); Baumwollfabrikate mit 770,240 Thlr., wobei zu bemerken ist, daß die Ausfuhr nur um etwas geringer ist als der Eingang und daß bei jener Garne, bei diesem Gewebe die erste Stelle einnehmen. Dasselbe gilt von Tuch, welches eine Steuer von 750,217 Thlr. einbrachte. Der Zoll von Reis betrug 636,566 Thlr., von Thieren, besonders von Schlachtvieh 604,301 Thlr., von Zucker 520,775 Thlr., von Gewürz 419,161 Thlr., von Heringen 411,303 Thlr., von Oel aller Arten 377,986 Thlr., von Branntwein 359,886 Thlr., von Leinenfabrikaten 335,158 Thlr. Auch bei diesem Artikel besteht die Einfuhr vorzugsweise aus Garn, während sich die Ausfuhr auf Gewebe erstreckte. Von Seide 249,502 Thlr.; die Ausfuhr war hierbei bis auf die Cocons entschieden größer als der Eingang. Von Maschinen 175,610 Thlr., von Glas 151,556 Thlr., von Cacao 137,384 Thlr. u. s. w.

Hannover, 15. April. [Ein Welfentag. — Die Schrift des Grafen Münster. — Sehnsucht nach einem Definitivum.] Wir haben wieder einen Welfentag hinter uns, den gestrigen. Er ist aber ruhig vorüber gegangen. Die „Volkspartei“ hielt im traulichen Verein mit dem frondirenden Adel ein gemeinschaftliches Fest ab, in der Herrenhäuser Allee und am Theater waren gelbe und weiße Papierschnitzel ausgestreut — das war Alles, was zum Geburtstage der Königin Marie von den „guten Hannoveranern“ unternommen war. Die „selbstständigen Dienstleute“ hatten allerdings auch noch ein „Festessen“ arrangirt, es soll dabei indeß wenig zu essen und wenig festliche Stimmung gegeben haben, obgleich die beiden Volkstribunen Ehrenreich Eichholz und der Lehrer Behre präsidirten. Von den „guten Hannoveranern“ hatten sich bei dem Diner ungefähr 400 eingefunden. Von dem anwesenden hannoverschen Adel hatte sich nur der weniger bemittelte Theil in die Gesellschaft der Crapüle begeben; sie ließen ihre Fräulein Töchter mit den Söhnen der Gevatter Schneider und Handschuhmacher tanzen und tranken den Champagner, welchen die ob der ihren Söhnen widerfahrenen Ehre geschmeichelten Herren Väter, denen es durchschnittlich an zeitlichen Gütern nicht fehlt, den Herren „Baronen“ reichlich aufzutischen „sich die Ehre gaben.“ Alle diese Vorgänge sind kleinlicher Natur, und wären nicht werth aufgezeichnet zu werden, wenn sie nicht eine wahrhaft erschütternde Illustration zu der moralischen Versunkenheit lieferten, in welche ein sonst braver und verständiger Schlag von Bürgern durch die jammervolle kleinstaatliche Wirthschaft und die Einwirkungen eines in mancher Beziehung depravirten Hoflebens versetzt ist. In aller dieser Demonstrationsmacherei ist ein Zehntel höchstens Gesinnung, neun Zehntel sind nichts als Lug und Trug, hervorgerufen durch klingende Münze, zugewandte Vortheile und Furcht. Er könnte doch wiederkommen! Und daß die Furcht aufrecht erhalten bleibt, dafür sorgen die Proscriptionslisten, welche im Besitz der „Herren“ sein sollen; sie werden hier und da gezeigt, und den „Ungetreuen“, den „Verräthern“ drohen die härtesten Strafen, wenn erst das Welfenreich wieder glorreich installirt ist, um dann bis an's Ende aller Dinge in Glanz und Herrlichkeit zu blühen. — In all' dieses Ekel erregende Getreibe fiel wie ein Keulenschlag die Broschüre des Grafen Münster, aus der Ihr Blatt größere Auszüge brachte. Die Schrift hat hier ganz außerordentliches Aufsehen gemacht, und geht jetzt, nachdem sie durch den Buchhandel Allen zugängig geworden ist, von Hand zu Hand. Die Herren Standesgenossen des Grafen sind außer sich, und es fehlt nicht an den gröbsten Schmähungen gegen ihn. Die Schrift ist einfach, ruhig, objectiv, und deshalb überzeugend. Sie bringt vielerlei Enthüllungen, welche den Leuten die Augen öffnen, und gar Mancher, der bisher blindlings den Einflüsterungen der Frondeure folgte, bekehrt sich. In den Provinzen wird die Wirkung der Schrift noch größer sein, als hier in der Stadt, wo Verbissenheit und politischer Unverstand günstigeren Boden finden als dort. Ginge es nur rascher mit den Organisationen, daß endlich einmal etwas Sicheres und Festes an die Stelle der stete Mißstimmung erregenden Provisorien träte. In der unteren Verwaltung sind die langersehnten Ernennungen kürzlich erfolgt, in der oberen aber noch nicht, und noch immer ist es unentschieden, ob und in welcher Form unsere Landdrosteien weiter existiren werden. Für eine ganze Reihe von Beamten ist die Entscheidung dieser Frage Lebensfrage, und nachdem diese seit fast zwei Jahren „hangen und bangen in schwebender Pein“, wäre es wohl an der Zeit, sie aus dieser unerträglichen Lage zu befreien. Doch geht eine Woche nach der andern hin, ohne daß die Entscheidung von Berlin aus erfolgt. Die Officiösen kündigen sie freilich von Zeit zu Zeit als nahe bevorstehend an, bis jetzt aber haben sich diese Prophezeiungen als leeres Gaukelspiel erwiesen.

München, 14. April. [Ueber das Freizügigkeitsgesetz,] das Baiern der norddeutschen Präsidial-Regierung vorgelegt, verlautet Folgendes: Anfangs hielt man es in Berlin für rathsamer, die auf das genannte Gesetz bezüglichen Verträge nur unter der ausdrücklichen Clausel abzuschließen, daß alle Aenderungen, welche vom norddeutschen Bunde an demselben vorgenommen werden, eo ipso auch für Süddeutschland zu gelten hätten, und daß die Verträge unkündbar seien; das konnte allerdings die Meinung der baierischen Staatsregierung nicht sein, welche den vertragschließenden Staatengruppen gleiche Pflichten, aber auch gleiche Rechte aufgelegt wissen wollte. In neuester Zeit aber scheint man in Berlin die Neigung zu fühlen, ein Freizügigkeitsgesetz, für ganz Deutschland geltend, zu einer Vorlage für das Zollparlament zu machen und somit die Competenz desselben frischweg zu erweitern. Das stimmte allerdings noch weniger mit den Anschauungen unserer Staatsregierung überein, die zur Zeit nicht ohne Bekümmerniß dem Schicksal des von ihr angeregten Gesetzes entgegensieht. (Fr. J.)

Oesterreich.

*** **Wien**, 17. April. [Oesterreich und der Orient. — Lonyay's Budget. — Agitation in Ungarn. — Die Vermögenssteuer. — Die Arbeiteragitation.] Es ist ein Jammer um unsere Vertretung überhaupt und namentlich um die im Orient, wo uns doch das Feuer auf den Nägeln brennt, unsere Repräsentanten aber nichts zu thun haben, als sich durch willigste Hingabe an die Regierungen, bei denen sie accreditirt sind, das Leben möglichst bequem zu machen. So ist unser Consul in Bukarest, Baron Eder, viel zu vornehm, um selber bis nach Baceu zu reisen und sich von der Judenverfolgung, die dort allerdings im Gange ist, zu überzeugen. Er begnügt sich, Baron Beust zu melden, daß nach den Berichten des dortigen Präfecten alle die unheimlichen Gerüchte der letzten Tage „Erfindungen“ seien. Damit ist der General-Consul nur noch königlicher als der König; denn der uns jetzt auf Privatwegen eingeschickte Bericht des Jassyer Präfecten Piasta giebt die Verfolgung zu und behauptet nur, daß sie sich auf übel beleumdete Individuen beschränkt habe. Andererseits jedoch melden Jassyer Briefe, daß in Vaslin 18 Judenfamilien aus ihren Pachtcontracten verjagt sind und nur noch reichliche Trinkgelder an die Dorfvorsteher die übrigen von Tage zu Tage in ihrem Eigenthum schützen. Gleichzeitig laufen aus Konstantinopel die bittersten Klagen über Baron Prokesch-Osten aus, der — um sich dem Divan gefällig zu erweisen — nicht nur seinen Nationalen gegenüber den Tyrannen spielt, sondern sogar die offenkundigsten Interessen der österreichischen Politik hintenansetzt. Es liegt auf der Hand, daß letztere mit dem Reformprogramme der Jungtürken Hand in Hand gehen muß. Weil dieses aber den Machthabern, die sich am Ruder befinden, natürlich höchst unbequem ist, hat der Inter-Nuntius, auf Ali und Fuad Pascha's Wunsch, allen Buchhändlern in Konstantinopel, die österreichische Unterthanen sind, kurzweg gedroht, ihre Läden zu schließen, wenn sie noch eine Nummer des in London erscheinenden Blattes „Mukhbir“ (Organ der Jungtürken) in Umlauf setzen. — Das ungarische Budget verwirft im Ganzen die Summe von 145 Mill. — näher darauf einzugehen, lohnt heute nicht, da Minister Lonyay an Zahlengruppirungs-Kunststücken so Außerordentliches leistet, daß Plener, Larisch, Becke dagegen wahre Kinder sind. Beispielsweise erzielt er einen Ueberschuß von 10 Millionen auf dem Papiere, indem er unter Einnahmen 30 Mill. Eisenbahn-Anlehen und unter Erforderniß nur 20 Mill. für Eisenbahnen und Kanäle ansetzt!!! — Ueberhaupt steckt Ungarn in einer bösen Haut. Zu der revolutionär-communistischen Bewegung der Magyaren in der Theißgegend kommt jetzt die nationale Opposition der Nichtmagyaren. Das Slowakenblatt in Pesth fordert seine Landsleute offen auf, „ganz einfach die Steuern zu verweigern“, wenn der Reichstag der slowakischen Nation nicht vollständigste Autonomie in Schulen und Comitatsämtern, nebst Unterstützung aus den Staatsfonds bewillige. „Lassen wir — sagt das Blatt — uns nur nicht länger durch Verschleppung der Nationalitätenfrage an der Nase herumziehen, seien wir nicht feig; umgürten wir unsere Lenden zum Kampfe auf Leben und Tod — und die Emancipation, die man den Juden gegeben, werden auch wir uns erringen!“ — Der Bericht, den Skene für das Subcomite des reichsräthlichen Finanzausschusses abgefaßt, lautet, wie vorauszusehen, auf Ablehnung der Vermögenssteuer — was eben gar nichts heißt, so lange nicht Vorschläge gemacht werden, was an ihre Stelle treten soll. Die Berechnung, daß das Deficit eigentlich 70, nicht 50 Millionen beträgt; daß es in Folge der Forderung von Nachtrags-Crediten noch steigen wird — ist nicht neu. Die Behauptung, daß Ungarn mit seiner Quote hinter dem, was es wirklich leisten sollte, um 15, nicht blos um 12 Millionen zurückgeblieben, ist sehr oberflächlich, da Skene hierbei ausschließlich die Kopfzahl zu Grunde legt. Interessant ist, daß in Oesterreich beinahe 12 Fl., in Preußen wenig über 6½ Fl. Steuern auf den Kopf entfallen. — Welche Blasen die „Arbeiterbewegung“ bei uns treibt, habe ich schon berührt. Jetzt will sich gar auch Herr Ferdinand Reusche einen Sporen daran verdienen. Da Sie den Mann kennen, werden Sie mir beistimmen, daß er besser thäte, seine Finger davon zu lassen. Ueberdies hat ihn die heute hier erfolgte Confiscirung seiner in Wien ausgegebenen Broschüre über „Lassalle's Lehren“ ja wohl belehrt, daß es noch kein Freibrief jeder Polizei gegenüber ist, wenn man sich mit der Eines Landes ganz vortrefflich steht.

Frankreich.

* **Paris**, 15. April. [Frankreich und seine Allianzen.] Der gestern von uns mitgetheilte Artikel des „Journal des Debats“ wird von der „France“ heute in verschiedenen Punkten zu berichtigen gesucht. Erstens sei weder in officiösen Unterredungen noch in diplomatischen Eröffnungen jemals von einer förmlichen Allianz zwischen Paris uud Wien die Rede gewesen; es bestanden nur herzliche Beziehungen, die auf aufrichtiger Sympathie und auf der Ueberzeugung von der Gemeinsamkeit der Ansichten und Interessen in allen jetzigen großen Fragen beruhen; eine Tripel-Allianz zwischen Frankreich, Preußen und Italien habe aber noch weniger Aussicht, als eine Verbindung mit Oesterreich. Diese Tripel-Allianz erscheint natürlich der österreichischen Partei am Hofe, deren Organ die „France“ ist, sehr widerwärtig, und

---

Der blaue Cavalier.

Roman von A. E. Brachvogel.

I. Band.

Fünftes Capitel.

Mit dem Anblicke, dem deutungsreichen Worte der schönen Kurfürstin war die alte Leidenschaft unseres Helden in zehnfacher Gewalt erneut worden und spottete aller Gründe der Vernunft, aller Weisheit Welby's, welche daheim seine Stütze bei jeglicher Prüfung gewesen war. Denn dies eine Wort Elisabeth's hatte ihn ewig an sie gekettet, dem Bunde, welchen er in seiner jugendlichen Einbildung mit ihr im Geiste geschlossen, wahrhafte Existenz gegeben. Wenn er je gezweifelt hatte, daß höhere Schickung ihn zu ihrem Ritter bestimmt und seine Liebe geheiligt habe, von nun an hatte er hierüber Gewißheit. Der Stern seines Lebens, einst fern und trügerisch, stand fortan hell vor ihm, erfüllte mit seinem Strahlenlächeln sein ganzes Innere und hielt ihn in unbeschreiblichem Zauber fest. Hatte er sich durch Kriegsthaten, militärischen Rang und Gustav Adolphs Gunst nicht das Recht erworben, fortan auch sein zu dürfen, was er so lange schmerzlich ersehnt? Lag nicht darin schon etwas Wunderbares, Berauschendes, daß er vor einem Jahre noch als ein hoffnungsarmer, zielloser Mensch im Hause seines Vaters gesessen, der noch Nichts wußte von Pulverdampf und Schlachtgetümmel? —

Es ist schwer zu sagen, welche Streiche ihm seine erhitzte Fantasie wohl noch gespielt, zu welchen Thorheiten sein flammendes Herz ihn vielleicht verleitet hätte, wäre nicht die dürre Wirklichkeit seiner kriegerischen Pflicht zwischen ihn und Elisabeth getreten und hätte ihn der Gefahr entrückt, Dinge zu thun, die keine Reue ungeschehen machen konnte. Er hatte die Einzige bei der Musterung gesehen, aber dann nicht wieder. Kaum daß er den alten Trehearne aufsuchen, ihm die Hand drücken und eine Stunde Gesprächs der Erinnerung und Hoffnung weihen konnte. Dasselbe aber war insofern wenigstens für ihn wohlthätig gewesen, hatte seine schwindelnden Hoffnungen herabgestimmt, als der alte Mann gar nicht die hohen Erwartungen Williams theilte, das Kurfürstenpaar sobald wieder in seine Rechte eingesetzt zu sehen. Mit einer fast philiströs-hartnäckigen Zweifelsucht hielt Trehearne an der Ahnung fest, Elisabeth könne dem Geschicke ihrer Großmutter nicht entgehen und Alles sei doch nur ein langer, nutzloser Hoffnungskampf, welcher mit Thränen enden werde. Er machte ziemlich verdächtige Aeußerungen über den Schwedenkönig, über des Kurfürsten Friedrich Charakter und so mancherlei Vorgänge im Schooße der kurfürstlichen Familie, welche grade nicht angethan schienen, in das Glück von König Jakob's Tochter, falls es überhaupt je wieder erscheine, Bestand zu setzen. William Cravens Ueberschwänglichkeit ward dadurch abgekühlt. Seine Sorge, sein Verdacht, sein natürlicher Scharfblick und die halbvergessenen Lehren Welby's lebten wieder auf. Nach wenigen Tagen Rast riß ihn mit einem großen Theil der Truppen Gustav Adolphs Befehl zu neuen Unternehmungen. — Der Kurfürst von Sachsen stand siegreich in Norddeutschland, bereit, in Böhmen einzubrechen, Carl von Lothringen war aus der Rheinpfalz verjagt, Gustav Horn hatte das eroberte Mainfranken, Banner das Magdeburgische besetzt, und fast die ganze Mainlinie war in schwedischen Händen. Nun wurde trotz des Wintersturms die Feste Königstein erobert, Kostheim wie Flörsheim ergaben sich, und man rückte vor Oppenheim, das am 8. December fiel, und vor Mainz, dessen Erzbischof entfloh und dem Spanier de Silva die Vertheidigung übergeben hatte. Die Pfalz mußte erst völlig von den Kaiserlichen gesäubert sein, ehe Gustav Adolph daran denken konnte, mit Maximilian von Baiern und Tilly abzurechnen, welcher Letztere bereits ein neues Heer gesammelt hatte und Nürnberg, obwohl erfolglos, bedrohte. Nach harter dreitägiger Kanonade und anhaltendem Stürmen brach Silva, seinen Untergang vor Augen sehend, in der vierten Nacht plötzlich aus der Stadt, hieb sich durch und gelangte mit seinem Gros bis Kreuznach, dem letzten haltbaren Posten auf deutscher Erde, und setzte sich dort fest. Neun seiner Schwadronen aber, welche südöstlich nach Worms zu durchbrachen und Mannheim gewinnen wollten, wurden vom Rheingraf Otto Ludwig bei Frankenthal total in die Pfanne gehauen. Das geängstigte Mainz kapitulirte und am 13. December zog Gustav Adolph durch die geöffneten Thore ein. In Folge dessen fielen die Festen Braunfels, Landau und Kronweißenburg. Nur in Kreuznach noch wehte unter dem zähen Silva die kaiserliche Fahne, freilich ein sehr schlimmer Punkt in Gustav Adolphs Rücken. Zum Glück war der Spanier nur nicht mehr stark genug, sich ins offene Feld zu wagen und man hatte ihn von drei Seiten so umstellt, daß er jegliche Verbindung mit dem Kaiser und den Truppen der katholischen Liga aufgeben mußte. So war denn Gustav Adolphs Werk geglückt, der politische Zankapfel dieses unmenschlichen Krieges, die Pfalz, in seinen Händen, der protestantische Norden frei bis zum Main. Jetzt galt's, den Krieg ganz nach den Kaiserlanden und Baiern zu spielen und Ferdinand II. einen demüthigenden Frieden zu dictiren. Zu Letzterem war weder Dieser noch König Gustav schon geneigt. Um so eifriger aber suchten der zunächst bedrohte Max von Baiern und Frankreich, das durch des Schwedenkönigs Siege am Rhein eifersüchtig geworden, denselben aus sehr verschiedenen Absichten zu vermitteln. —

Gustav Adolph hatte in Mainz die Winterquartiere bezogen, die kurfürstliche Familie von Frankfurt dahin eingeladen und dem adligen Reiter-Regiment, jetzt allgemein das „blaue Cavalier-Regiment“ geheißen, vermelden lassen, daß er Seine Majestät von Böhmen, den Kurfürsten Friedrich zu dessen Inhaber und Chef ernannt habe. Dies Alles berechtigte wohl zu dem Schlusse, daß Friedrich V. nun auch seine Lande wieder erhalten, endlich seiner langentbehrten Rechte genießen solle.

Feierlich und mit der ganzen Courtoisie, welche Gustav Adolph sehr liebenswürdig zu handhaben wußte, empfing er das geprüfte Paar vor den Thoren Castels, stellte ihm das Regiment vor, führte es ihnen unter klingendem Spiel vorbei und übergab es dem Kurfürsten, der sofort seine beiden Söhne, den Kurprinzen Carl Ludwig und Ruprecht, zwei trotzig blickende Jünglinge von 16 und 15 Jahren, der ersten und zweiten Schwadron einreihte und dann an der Spitze der Blauen mit gezücktem Degen unterm Lebehoch des Volkes in Mainz einritt. Vor dem Seitenflügel des erzbischöflichen Schlosses hielt es still.

Während Elisabeth mit ihrem kleinen Hofstaate an den Fenstern erschien und grüßte, sprengte Kurfürst Friedrich vor die Fronte.

„Mylords und Gentlemans! Da Ihr Uns und Unserem Hause fortan zunächst stehen, in Uns Euer Oberhaupt erblicken werdet, so ernennen Wir den Sir William, Ritter von Craven, zu Unserem höchsteigenen Adjutanten und Stallmeister! Das Regiment wird, berittweise, bei Unserer Person von heute ab Wachtdienst thun! Wir grüßen Euch, Mylords und hoffen, zu Heidelberg, dem Sitze Unserer Väter, soll's Euch bald besser gefallen!“

Er legte die Hand an den Hut, und während sich alle Degen wie die Standarte zum Gruße senkten und jubelnder Zuruf durch's Trompetenschmettern tönte, sprengte er ins Portal. William von Craven, wiewohl höchst verwirrt, folgte ihm doch pflichtmäßigst sogleich, saß im inneren Hofe rasch ab, half dem Kurfürsten vom Pferde und begleitete denselben empor in die Vorhalle, wo Trehearne der Majestät die

so führt dies Blatt denn weiter aus, daß dieselbe nicht eine Friedens-, sondern eine Kriegspolitik in sich schließen würde; Frankreich wolle nun aber einmal durchaus den Frieden.

[Ueber die Reise des dänischen Kriegsministers, General Raaslöff] berichtet man der „A. Z." von hier Folgendes:

„Es soll sich um eine Verhandlung wegen des Verkaufs der dänischen Insel St. Croix an Frankreich handeln — eine Verhandlung die schon zur Zeit eingeleitet wurde als die nordamerikanische Regierung sich zum Ankauf der beiden anderen dänisch-westindischen Inseln bereit erklärte. Als vor etwa einem Jahrhundert Frankreich an Dänemark die Insel St. Croix abtrat, behielt es sich das Vorzugsrecht vor, falls Dänemark einmal gesonnen sein sollte, sich dieser Colonie wieder zu entäußern. Hierauf gestützt, machte die dänische Regierung Anerbietungen in Paris, wo man übrigens sich jenes Vorzugsrechts nicht mehr erinnerte. Nun kann aber der Besitz von St. Croix, abgetrennt von den beiden andern Inseln, nicht behauptet werden, und hauptsächlich aus diesem Grunde stieß sowohl die Ratification des mit Seward geschlossenen Vertrages in Washington, als auch das Anerbieten Dänemarks in Paris auf Schwierigkeiten, die nun General Raaslöff persönlich behoben habe."

Uebrigens hebt das „Memorial diplomatique" hervor, daß Herr Raaslöff, dessen Aufenthalt in Paris allerdings ein für eine bloße Vergnügungsreise auffallend kurzer war, in den Tuilerien nicht empfangen worden ist.

[Die Regierung und die Clericalen.] Im Jahre 1859, schreibt man der „N. Z.", kündigte der Justizminister Baroche den Bewohnern von Rambouillet an, daß Napoleon III. die weltliche Macht des Papstes in allen ihren Rechten schützen werde. Heute steht die kaiserliche Regierung nach so manchen Wechselfällen und Wandlungen wieder auf demselben Standpunkt. Der Unterschied der Lage ist nur darin begründet, daß es sich damals um ein Trosteswort für die geängstigte, katholische Geistlichkeit handelte, während diese heute der kaiserlichen Regierung Gesetze vorschreibt. Die reichen Geschenke des Kaisers an die Kirche und die clericalen Reden seiner Minister befriedigen die Führer der Ultramontanen nicht. Dieselben verlangen zunächst kategorisch die Wiederzulassung der Congregation Saint Vincent de Paul. Da die Kaiserin diese Forderung für billig hält, so werden wir wohl auch noch dieses Zugeständniß an den Clerus erleben. E. Baroche hatte sich seinerzeit in Rambouillet um einen Platz in der Kammer bewerben wollen; die Wähler sandten aber Maurice Richard und so ist die Regierung in diesem Bezirk mehr als anderswo auf die clericale Hilfe angewiesen. Die Kaiserin Eugenie suchte auch an auswärtigen Höfen fromme Propaganda zu machen; wie man versichert, unterhält sie zu diesem Zweck namentlich einen Briefwechsel mit der Kaiserin von Oesterreich, welcher gelegentlich die neuen confessionellen Gesetze berührt. Dagegen hat der Prinz Napoleon durch seine Theilnahme an einer von Sainte-Beuve am Charfreitag geladenen Gesellschaft von Freidenkern, der clericalen Partei großes Aergerniß gegeben.

[Religion und Denkfreiheit.] Das „Journal des Debats" bekämpft heute die neueste Flugschrift, welche Msgr. Dupanloup gegen Vernunft und Wissenschaft gerichtet hat. Es heißt am Schlusse:

„Es giebt ein doppeltes Frankreich; das Frankreich der Bischöfe und das Frankreich von 1789. Wenn die Mehrzahl der Franzosen dem katholischen Glauben treu ist, so ist ihnen darum ihr politischer Glaube nicht minder theuer, und die Denkfreiheit erscheint ihnen, als ein eben so heiliges Ding als die Religion. Herr Dupanloup bringt eine gewaltige Verschwörung zur Anzeige; „denn, sagt er, die Denkfreiheit ist in furchtbarer Weise organisirt und verfügt über unermeßliche Actionsmittel." Man hat in der That durch freiwillige Beiträge einige Schulen geöffnet und Bibliotheken gegründet, und in Büchern und Vorlesungen werden allerhand philosophische Ansichten kundgegeben. Wie aber? besitzt die Kirche in Frankreich nicht auch 40,000 Kanzeln, auf denen 40,000 Priester den katholischen Glauben lehren? Die Geistlichkeit hat die Beichte, die Sacramente und eine fünfzehnhundertjährige Tradition für sich. Sie beeinflußt sehr zahlreiche, für Werke aller Art gegründete Gesellschaften, mit denen sie wie mit einem Netze in vielen Provinzialstädten Alles umschlingt, so daß, wer denselben nicht beitreten will, alle Hoffnung aufgeben kann, es in seiner Laufbahn, im Handel oder in der Industrie zu etwas zu bringen. Ihre kleinen Schriften überschwemmen Stadt und Land. Die Hirtenbriefe der Bischöfe erhalten in den Parteiorganen eine ungemeine Verbreitung, und ihre bischöflichen Gnaden erfreuen sich für ihren Theil des Privilegs der Preßfreiheit. Die Zahl der von Geistlichen geleiteten Schulen ist in stetem Wachsen begriffen. Sind dies keine Vertheidigungsmittel? Was will man noch mehr und was ist, damit verglichen, die „Freimaurerei"? Dabei will der Clerus nicht, daß man, gleich ihm, Schulen und Bibliotheken gründe, Bücher und Zeitungen veröffentliche. Die Wissenschaft soll nicht frei sein, und was in dieser Beziehung die Regierung duldet oder zuläßt, setzt ihn in Zorn. Und doch sind die Gewissensfreiheit und die Denkfreiheit seit 76 Jahren in alle unsere Verfassungen eingeschrieben; keine der Regierungen, die bei uns auf einander folgten, hat sie offen geleugnet, trotz alles dessen, was kürzlich Pater Gratry in der Akademie die „Seele Frankreichs" nannte. Die Steuerpflichtigen, sagt der Bischof von Orleans, bezahlen nicht darum medicinische Professoren, damit sie den Materialismus lehren. Das ist möglich; allein Msgr. Dupanloup sollte dies nicht zu laut verkündigen. Man könnte ihm in derselben Weise antworten, daß Frankreich der Kirche 40 Millionen jährlich giebt, damit sie das Evangelium und nicht den Syllabus lehre, der das unmittelbare Gegentheil unseres politischen Glaubens ist.

[Der Erzbischof von Algier] hat, wie bereits kurz gemeldet wurde, unterm 6. April ein Schreiben veröffentlicht, worin er über die ihm zugegangenen Spenden für die Araber Rechenschaft ablegt. Dieses Schreiben enthüllt ganz unumwunden den Plan des Erzbischofs, die Araber zum Christenthum zu bekehren.

Die Spenden sollen dazu dienen, zunächst den Mohamedanern durch die mächtigste Sprache von allen, durch die christliche Liebe zum Herzen zu reden, und die Christen Frankreichs sollen sich beeifern, dieses so milde und so starke Predigtamt zu üben. Dann kommt er auf die Fälle von Cannibalenthum zu sprechen, die in Algerien vorkamen. Nicht im Hunger erblickt der Erzbischof die wirkliche Ursache dieser Greuel, sondern in dem gänzlichen Mangel an Moral, und er fügt dann zum Schlusse seines Schreibens wörtlich hinzu: „Es gilt, dieses Volk zu heben, es muß aufhören, in seinen Koran eingepferchtzu werden, wie man das nur zu lange durch alle möglichen Mittel bewerkstelligt hat; es gilt, ihm, in seinen Kindern wenigstens, andere Principien einzupflanzen. Frankreich muß ihm das Evangelium geben, oder, besser gesagt, geben lassen, oder aber es muß es in die Wüsten, fern von der civilisirten Welt, vertreiben. Wo nicht, so wird Alles ein ungenügendes und ohnmächtiges Palliativ sein."

[Vom Hofe.] Der kaiserliche Prinz ist gestern Abend um 5 Uhr in Cherbourg angekommen, wo ihm ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Abends waren Stadt und Rhede beleuchtet. Der Prinz befindet sich an Bord der kaiserlichen Yacht „Reine Hortense". Diesen Morgen um 8 Uhr fing er an, in Begleitung des See-Präfecten den Deich und die übrigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. — Die „France" erinnert, indem sie die bevorstehende Reise des Königs der Belgier bespricht, daran, daß die Gräfin von Flandern, die Schwägerin des Königs Leopold, eine Schwester des Fürsten Carl von Rumänien ist und fügt hinzu: „Man glaubt, daß die Reise dieses Souverains zum Zweck habe, Besorgnisse zu zerstreuen, welche die jüngsten Ereignisse in Rumänien in den hiesigen Regierungskreisen wachgerufen haben könnten".

[Zu den Unruhen in Toulouse ꝛc.] Die Regierung behauptet, die Gewißheit zu haben, daß bei Gelegenheit der Einrollirung der mobilen Nationalgarde nicht nur, wie geschehen, in Toulouse, Bordeaux und Montauban Unruhen ausbrechen sollten, sondern daß auch andere große Centralstädte, wie Lyon, Marseille, Rouen ꝛc., Schauplätze ähnlicher Scenen zu werden bestimmt waren. Die amtlichen Kreise schieben diese Plane republikanischen Intriguen zu und sehen eben in diesem Ursprunge den Grund, weshalb die Bevölkerungen sich solchen Versuchen gegenüber so ablehnend verhalten haben. — Der Minister des Innern scheint Angst gehabt zu haben, daß bei der Losung zum Militärdienste Unruhen ausbrechen würden, wenigstens läßt er heute bekannt machen, daß alle Depeschen aus den Departements bestätigten, es sei Alles ruhig vor sich gegangen und die jungen Leute zeigten sich vom besten Geiste beseelt.

[Den Freischützen-Gesellschaften] wird vom „Constitutionnel" nochmals sehr beweglich ins Herz geredet. Er verspricht, daß sie nicht allzusehr angestrengt werden würden, und lockt sie dann besonders durch das kleidsame Costüm, namentlich den Hut mit der Hahnenfeder, „dem Symbol der regen Wachsamkeit, des empfindlichen Stolzes und der Kampfeslust". Neben dem kaiserlichen Adler wird also der alte gallische Hahn zu Ehren gebracht.

[Militärisches.] Der „Presse" zufolge wird General Lorencez, der bekanntlich die erste unglückliche Expedition der Franzosen gegen Puebla kommandirte, den Oberbefehl über das bei Lannemazan am Fuße der Pyrenäen zu bildende Lager erhalten. Dasselbe wird von zwei Brigaden Infanterie und drei Regimentern Cavallerie bezogen werden.

Niederlande.

Haag, 14. April. [Parlamentarisches.] Die erste Kammer der Generalstaaten hat heute ihre diesjährige Session eröffnet. Der vom Könige zum Vorsitzenden der Kammer ernannte Herr J. A. Philipse hielt eine Rede, worin er der letzten parlamentarischen Ereignisse erwähnte und die Hoffnung aussprach, „daß die Spannung, welche zwischen einem Zweige der gesetzgebenden Macht und den Rathgebern der Krone entstanden ist, bald vorübergehen möge." Nach Verlesung verschiedener königlicher Botschaften und Beschlüsse und Entgegennahme der von der Zweiten Kammer überwiesenen Gesetzentwürfe ernannte die Kammer ihre Commissionen und vertagte sich dann.

[Aus Guinea.] Die „Staatscourant" berichtet von einem Gefechte, welches die Mannschaft des niederländischen Kriegsdampfers „Hetmetalen Kruis" mit Negern an der Küste von Guinea zu bestehen gehabt hat. Die Holländer hatten an der Küste eine Schanze aufgeworfen und die Schwarzen widersetzten sich diesen Arbeiten. Die Holländer hatten sieben Verwundete; wie viel die Gegner verloren hatten, wußte man nicht. Dieses Gefecht fand am 24. Februar statt; am folgenden Tage versuchten die Schwarzen noch einen Anfall, wurden aber noch energischer abgewiesen. Die letzten Berichte vom 7. März melden von keinen weiteren Unruhen. Das Kriegsdampfschiff „Amstel" ist gestern von Hellevoetsluis nach der Küste von Guinea in See gegangen.

Großbritannien.

E. C. **London,** 15. April. [Zur irischen Frage.] Der Cobden-Club, gestiftet von liberalen Mitgliedern beider Parlamentshäuser, theils um das Andenken des Mannes zu ehren, dessen Namen er trägt, theils um den Liberalen Veranlassung zu gelegentlichen freien politischen Besprechungen zu geben, hat bereits mehrere Zweigvereine in den Provinzen aufzuweisen. So unter anderen in Leeds, woselbst am verwichenen Abend der Cobden-Club sein erstes Banket veranstaltete. Vorsitzender und Hauptredner war Mr. W. E. Forster (Unterhausmitglied für Bradford). In seiner Rede, die zur Stunde erst im telegraphischen Auszuge vorliegt, behandelte er fast ausschließlich die irische Frage und die sie betreffende Debatte.

Zum ersten Male seit vielen Jahren sei für Irland der Moment gekommen, wo es von der Thätigkeit des Parlamentes Ersprießliches für sich erwarten dürfte, und in der That sei, wie er vernehme, die Stimmung in Irland seit den letzten Debatten über die irische Staatskirche eine entschieden ruhigere geworden. Sollten jedoch die gerechten Erwartungen Irlands sich auch diesmal getäuscht sehen, dann würden alle intelligenten, begüterten und einflußreichen Männer Irlands sich der bis jetzt kleinen und scheu auftretenden Partei anschließen, die eine Trennung Irlands von England anstrebe. Er selbst zweifle nicht, daß die von Gladstone vorgeschlagenen Resolutionen mit nicht viel geringerer Majorität, als sein erster Antrag, durchgehen, und vertrauensvoll hoffe er, daß von einem Compromiß nicht die Rede sein werde, da Compromisse in dieser Sphäre gefährlich sein würden. Was die angeblich gefährdete englische Staatskirche betreffe, bestehe ihre einzige Berechtigung, zu existiren, lediglich in dem Wunsche des Landes, sie erhalten zu sehen. Wenn dieser Wunsch jemals aufhören sollte, werde folgerichtig auch die Berechtigung ihrer Existenz zu Ende sein. Dem von Disraeli angeregten „No Popery-Geschrei" mißt der Redner sehr wenig Bedeutung bei, und eben so wenig der Klage, daß das Land bis zu den nächsten Wahlen sich wahrscheinlich eine Minoritätsregierung werde gefallen lassen müssen. Mr. Disraeli — so meint er — hat die Arbeit der liberalen und radicalen Partei viel besser gethan, als sie selber im Stande gewesen wäre; Disraeli verdient dafür den wärmsten Dank; und es fragt sich nur, ob er auf diesem Wege weiter werde fortschreiten können, selbst wenn er wollte, und ob er wollte, wenn er könnte.

Nach Forster sprachen Baines (Mitglied für Leeds), Holden (für Knaresborough) und andere Mitglieder der liberalen Partei. Zum ersten Male wurde von Mr. Baines öffentlich der Wunsch ausgesprochen, daß Bright in dem nächsten liberalen Ministerium eine hervorragende Stelle einnehme.

[Weibliches Stimmrecht.] In Manchester fand am verwichenen Abend ein Meeting zu Gunsten weiblichen Stimmrechts statt. Der Mayor von Salford führte den Vorsitz und unter den übrigen Rednern bestieg auch eine Miß Becker die Tribüne, welche die Hauptresolution für den genannten Gegenstand beantragte; eine Resolution, die ursprünglich von John Brights ältester Tochter vorgeschlagen werden sollte. Eine starke Erkältung der Letzteren verhinderte ihr Auftreten. Sonst redeten noch die Gattin des Mayors und Mr. Jacob Bright.

[Die Königin] begab sich heute, begleitet von dem Prinzen und der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein und den jüngeren Familienmitgliedern, nach Aldershott, hielt über die im Lager dort stationirten Truppen Revue ab und kehrte darauf nach Windsor zurück.

[Die Reise des Prinzen Wales nach Irland.] Telegraphisch wird aus Irland die heute Früh erfolgte Ankunft des Prinzen und der Prinzessin von Wales im Hafen von Kingstown gemeldet. Die Fahrt dorthin war vom schönsten Wetter begunstigt und eine zahlreiche Zuschauermenge, die sich trotz der frühen Morgenstunde eingefunden, empfing den Prinzen und seine Gemahlin bei der Landung mit enthusiastischem Zuruf. Von den Londoner Blättern wird die Reise des Thronerben als Anknüpfungspunkt für verschiedentliche theoretische Abhandlungen im Rahmen des Leitartikels gebraucht. Mehrere bedauern, daß ein Versöhnungsmittel, wie diese Reise, nicht längst mit Irland versucht worden. Verschiedentlich wird hervorgehoben, wie selbst heute noch die Krone eine sehr einflußreiche Gewalt sei und der einzelne Regent entschieden die Machte besitze, seiner Regierungsperiode den Stempel seiner Individualität aufzudrücken.

[Der Sanct Patrick-Orden], mit dem der Prinz von Wales während seiner Anwesenheit in Dublin feierlich bekleidet werden soll, ist im Vergleich zu dem englischen Hosenband- und dem schottischen Distelorden, noch eine Schöpfung von verhältnißmäßig jungem Datum. Er wurde gegründet zu einer Zeit, als die Wogen der Parteien hoch gingen und sollte ein Band der Versöhnung zwischen England und der Schwester-Insel bilden. Es war im Jahre 1782, Irland hatte durch Flood und Grattan die Unabhängigkeit seines Parlaments geltend gemacht und zu ihrem Schutze seine Freiwilligen unter Lord Charlemont zu den Waffen gerufen. Die Stellung Irlands wurde unter diesen Verhältnissen um so bedeutender, je mehr England durch seine Kriege und seine wachsenden Schulden einbüßte und die Nothwendigkeit, etwas zu thun, sprang in die Augen. Da schuf ein königliches Patent am 5. Februar 1783 den Orden von St. Patrick „eine Gesellschaft oder Brüderschaft", die aus dem Souverän und 15 Rittern bestehen sollte. Prinz Edward, vierter Sohn des Königs, der Herzog von Leinster und die ersten Edeln des Landes, keiner unter dem Range eines Earl, wurden zu Rittern des Ordens erhoben, und seitdem hat mit Ausnahme Baron Farnhams (1845), der übrigens auch aus gräflichem Hause stammte, kein Lord das Band des Ordens getragen, der nicht die Krone eines Earl über seinem Wappenschilde führte. Georg IV. nahm 1821 die fünfte und letzte große Installirung von Ordensrittern vor und fügte bei dieser Gelegenheit dem Orden sechs Ritter hinzu. Von den damals decorirten Edelleuten ist nur noch einer, der älteste Ritter des Ordens, der Earl of Roden, ein hochbetagter Greis, am Leben, der noch heute bei großen Gelegenheiten das verblichene Band trägt, womit ihn sein König einst bekleidet hat. Der gegenwärtige Herzog von Leinster ist nicht Ritter des Ordens. Im Jahre 18[illegible]0

Thür zu den inneren Gemächern öffnete. Auf einen Wink des Thürstehers blieb William zurück.

„Ist's Traum oder Wirklichkeit?" murmelte er. „Ich glaube gar durch die Eitelkeit dieses kleinen deutschen Fürsten, der aus des Schweden Hand Kurhut und Land erwartet, bin ich ein — Hofmann geworden?!" — Mit raschem Blicke übersah er seine Lage. — Er war zu dem kurfürstlichen Paare plötzlich in ein Verhältniß getreten, das seiner Ruhe höchst gefährlich zu werden drohte. — Seit der Frankfurter Musterung hatte er zum Glück aber Zeit genug gehabt, sein Blut abzukühlen und seinem Pflichtgefühle, seiner Besonnenheit die Herrschaft über sein Herz zurückzugeben. Lange Frist, seine Lage zu prüfen, blieb ihm indeß nicht. Draußen schmetterten abermals die Trompeten seines Regiments und sämmtliche Offiziere desselben erschienen in der Vorhalle, dem Kurfürsten die Standarte zu überbringen. Trehearne meldete dieselben an, die Thür zu den inneren Gemächern flog auf und Friedrich V., Elisabeth am Arme, erschien, seine Söhne, Frau von Sindsheim, die Oberhofmeisterin, Miß Sarah Willoughby, Elisabeth's Dame, und Walther von Sinsheim, seinen Kanzler, hinter sich.

Der Unterschied zwischen Elisabeth und ihrem Gemahl, nun sie nebeneinander standen, war höchst auffällig. Von der sanften Heiterkeit, der fürstlichen Liebenswürdigkeit von Jokobs Tochter wußte Friedrich Nichts. Seine Haltung und Figur, wenn er nicht zu Pferde saß, hatte etwas Dürftiges, Trockenes. Sein Benehmen war hastig, unruhig. Seine gelblich kranken Züge mit den tiefen Augen verriethen ewig gereizte Bitterkeit, und selbst jetzt, wo Hoffnung ihn belebte, war es weniger die lächelnde Hoheit, welche der Gerechtigkeit der eigenen Sache vertraut, die aus ihm sprach, als der eitle Stolz eines kleinen Fürsten und die korporalsmäßige Schärfe eines Mannes, welcher sich freut, wieder einmal Etwas — zu befehlen zu haben. Die Schlacht vom weißen Berge, die verlorene Böhmenkrone und alle Täuschungen und Gemüthserschütterungen, welche dies im Gefolge gehabt, waren der nagende Todeswurm in ihm, hatten seine Gesundheit erschüttert und ihm eine Seelenverfassung gegeben, wie sie allen gestürzten Größen eigen ist.

„Genehmigen Ihro Majestät", sagte Craven vortretend, „daß Euer Regiment sein Banner, das Banner Englands, in Höchst Eure Hände legen und mit Ihm fortan Eure Königliche Person, die der erhabenen Schwester unseres Monarchen, und Euer hohes Haus in seine besondere Obhut nehmen darf?"

„Wir genehmigen es gern, Ihr Herren! Ihr sollt's in Unserem Schlafgemache bergen, Sir, damit bei jedem Morgen Unser Auge zuerst darauf falle und Uns erinnere, wie viel Verlorenes noch wiederzugewinnen ist."

„Uns aber, Mylords", fiel Elisabeth fast schmerzlich lächelnd ein, „wird es die Jugend und Heimath zurückrufen, von der Ihr selbst ein Stück seid, und daß Unser Herz so lange noch hoffen darf, als Ihr für Uns streitet." Sie verbeugte sich.

William stellte den Herrschaften die fünf Rittmeister des Regiments, Sir John Goering, Lord Say, Graf Essex, den Ritter Mulewather und Sir Harry Vaugham, endlich den Fähndrich, Lord Fintlater, vor.

Friedrich erwiederte die Cermonie, indem er auch seine Umgebungen den Offizieren vorstellte und mit Einzelnen von ihnen einige Worte wechselte.

„Wir fordern Euch sämmtlich auf, Mylords", sagte er zum Schlusse, „morgen mit Uns zu speisen. Jetzt mögt Ihr mit Unseren Söhnen Uns begleiten, Wir wollen selbst sehen, wie das Regiment in der Stadt quartirt ist und für heute das Losungswort geben. Ihr, Herr Stallmeister, werdet unter Aufsicht Unserer königlichen Gemahlin das Banner verwahren und Anstalt treffen, daß die Wache des Regiments in unserer Residenz alsbald bezogen werden kann. Herr von Sinsheim soll Euch bei dem Geschäfte helfen." Er küßte Elisabet flüchtig die Hand, setzte den Federhut auf und verließ, während der Fähndrich das Banner an Craven gab, begleitet von allen Offizieren das Gemach. Wenige Secunden nachher hörte man das Regiment schmetternd von dannen ziehen.

Während dieses militärische Schauspiel mit ziemlich viel Aufhebens vor und in der Residenz stattfand, stand Gustav Adolph an einem Fenster des Eckthurms, der den Seitenflügel des Pallastes bei der Hauptfronte flankirte und blickte mit seinem ruhig ernsten Angesicht hernieder. Verschiedene Befehlshaber waren um ihn. Als die blauen Cavaliere, den Kurfürsten an der Spitze abritten, wendete er sich kurz um.

„Brahe oder Torstensohn, geh Einer und erkundige sich doch, was Seine böhmische Majestät da in seiner himmlischen Freude treibt. Ist ihm jetzt ein hübsch Spielwerk gegeben worden, mit dem er sich die Grillen vertreiben kann! Das ist kein Mann, Generale, der fürstlichen Besitz erhalten, ernstlich ein Land regieren kann; er hängt am Tande. Möge er sich nur vorsehen mit seinem unzeitigen Souverainspielen! Wer nicht ernstlich mit dreinschlagen kann, mit dem theilt man die Palme nicht, für solche Leute trägt man sein schwedisch Fell nicht auf den Markt!" — — — — — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

△ Sonntagswanderungen.

Wie mit der deutschen Freiheit geht es auch mit dem Frühling sehr langsam vorwärts, die Poeten warten vergebens auf die Zeit, in welcher sich an die Worte: der Lenz erwacht — von selbst die gereimten Frühlingsgefühle ankrystallisiren. Die vereinsamte Sodaliske stellt wehmüthige Betrachtungen an über den Einfluß der meteorischen Verhältnisse auf den Geschmack der jungen Herrenwelt, sie fühlt es an ihres Herzens matt'rem Schlage, daß die Tage ihrer Marken, die Zeiten des Abonnements noch nicht erschienen sind — ihre Citrono-, Himbeero- und Selter-Hygrometer sind gefüllt, sie sind für sie der beste Thermometer, ja eine klassische moderne Büßerin behauptete, Shakespeare müßte bei solchem Wetter sagen: Geh' in eine Selterwasserhalle, Ophelia! Der Himmel öffnete seine Schleusen, das Wasser rauscht, das Wasser schwoll — einsam sitzt der Wasserstandsberichterstatter am Fensterlein, vom Lande naht ein alter Freund. „Was blickst du Fernando, so trüb und bleich — du bringst mir traurige Mähr'!" „Die Schalone ist ausgetreten" — arme Schalonadjacenten! Morgen schon werdet Ihr mit einem todten Reh zusammen betrauert, das am Rechen der Mathiasmühle tödter wie todt gefunden worden ist.

Auch die Natur hat ihre stillen Wochen, die Zeiten des Zweifels, ob es besser ist, den alten oder neuen Hut aufzusetzen. Die Physiognomie fängt erst an, sich zu bilden — erst schüchtern zeigt sich das junge Grün, die Erstlinge der zarten Flora, sie sind auch die poesievollsten Geschöpfe derselben. Die Salonhelden halten in dem Interregnum nach der Saison einen kurzen Erholungsschlaf, erst wenn der Heuschreck huppt und der Klatschmohn blüht, treten sie als Arrangeurs eines kleinen bal champêtre oder eines zarten Fanchon auf den umliegenden Wiesen wieder in den Minnedienst. Aber keine Zeit ist ohne Trost — bereits hat der Heirathsgarten seine gastlichen Sommerräume geöffnet und wo früher die ländliche Einfachheit sich allzusehr bis auf den Kaffee erstreckte, ist ähnlich dem doppelten Gilka ein neues Getränk erblüht — doppelter Mocca; vielleicht bringt es der Fortschritt der Zeit noch zu einfachen Preisen, doppelten Tassen und vielfacherer Bedienung.

Es liegt im Innersten des Menschen, daß er manchmal das Be-

überließ er das ihm bestimmte Band aus politischen Gründen dem Marquis of Kildare, wie er auch später den Stern des Hosenband-Ordens abgelehnt, den jetzt Lord Clarendon besitzt.

Rußland.

⊙ **Warschau**, 16. April. [Militärische Lager. — Geschützstücke. — General Berg. — Die Osternacht. — Jahrestag des Petersburger Attentats.] Das Lager von Warschau, dessen Errichtung wir vor drei Monaten als bevorstehend anzeigten, wird nunmehr bereits eröffnet und das Militär fängt bereits an es zu beziehen. Es ist damit nicht das alljährlich statthabende Lager von Powonski bei Warschau gemeint; dieses wird auch in diesem Jahre nicht ausbleiben; das jetzt eröffnete Lager ist in einer anderen Seite in der nächsten Nähe der Stadt, dicht an die Citadelle gelehnt. — Seit einiger Zeit sieht man Geschützstücke und Alles, was zu ihnen gehört, nach der Citadelle führen, die, gleich den anderen Festungen, armirt wird. Von Hinterlader-Kanonen sollen bereits 48 Stück hier sein. Aus dieser geringen Zahl wurden neulich, bei Gelegenheit des Leichenzugs des Generals Hauke, zwei Stück benützt; fast sah es aus, als ob man dem Publikum zeigen wollte, daß man auch in Bezug auf diese neuen Kriegsinstrumente Niemandem nachstehe. — Auf der Warschau-Terespoler Bahn ist eine Anzahl Waggons auf acht Tage lang bestellt zum Transport von Munition, die aus Rußland hergebracht wird und nach der Festung Brześć zu überführen ist. Die Behörde hat von ihrer Hand 6 russische Conducteure der Warschau-Petersburger Bahn delegirt. Den polnischen Conducteuren der Terespoler Bahn schein man nicht trauen zu wollen. — General Berg weilt noch immer in Petersburg und wird, wie wir aus sicherer Quelle wissen, diese Stadt vor Ende Mai nicht verlassen, indem er dort noch einer großen Berathung in Sachen der Verwaltung des Königreichs Polen beizuwohnen hat, welche um jene Zeit stattfinden wird. — Da die Osternacht diesmal gleichzeitig für die griechisch-orthodoxe und die römisch-katholische Kirche fiel, so erhielten die Geistlichen der Letzteren in Warschau den Befehl, die Resurrectionsfeier, nicht wie immer um Mitternacht, sondern schon gegen Abend abzuhalten, damit um Mitternacht die Glocken der russischen Kirchen ungestört von andern allein läuten könnten. — Heute war der Jahrestag des Petersburger Attentats auf den Kaiser; er wurde officiell gefeiert. Die Aemter waren geschlossen, die Beamten aller Confessionen angewiesen, in der russischen Kirche dem Gottesdienst beizuwohnen, und eine mit großem Pomp ausgeführte Prozession der ganzen russischen Geistlichkeit durchzog die Hauptstraßen Warschaus, in denen die Läden deshalb fest geschlossen bleiben mußten. In dem amtlichen Programm der Tagesfeier heißt es: „die ausländischen (zagraniczne) Confessionen", d. h. alle andern außer der griechisch-orthodoxen, verrichten den Gottesdienst in ihren entsprechenden Kirchen. Also nur die griechisch-orthodoxe Kirche, die kaum einige Tausend Bekenner im Königreiche Polen zählt, ist die „inländische Confession", während alle andern Confessionen, einschließlich der katholischen, zu der vier Fünftel der Bevölkerung sich bekennen, „ausländisch" sind. Bei der Prozession haben wir fast nur die griechische Geistlichkeit und Militär gesehen, und wenn wir den Ausdruck „ausländischer" Confession sollten für zulässig halten, so hat der Anblick der heutigen, wegen der völligen Theilnahmlosigkeit des Publikums dabei, uns die Ueberzeugung aufdrängen müssen, daß die griechisch-orthodoxe hier eine ausländische, auf Schmugglerwegen importirte ist. Für den Abend ist natürlich Illumination anbefohlen und die Zeitungen durften heute nicht erscheinen.

Amerika.

New-York, 4. April. [Das Zeugenverhör in der Anklagesache gegen den Präsidenten] wird fortgesetzt. Drohungen, welche General Thomas geäußert hat, in Betreff gewaltsamer Besitzergreifung von dem Kriegsministerium, Briefe von Johnson an Grant, worin letzterer angewiesen wird, Stanton's Befehlen nicht zu gehorchen, Verfügungen an den Gouverneur von Alabama zum Zwecke der Verwerfung der neuen Constitution und beglaubigte Berichte über Johnson's Reden gegen den Congreß, bildeten den Hauptinhalt der bis jetzt gemachten Depositionen. Andere Zeugenaussagen, denen zufolge Johnson seinen Privatsecretär zum Hilfs-Schatzsecretär gemacht hat, um Fonds für die Verwendung des Kriegsministers Thomas zu gewinnen, wurden von dem Oberrichter Chase und dem Senate als nicht zur Anklage gehörig auf Antrag der Vertheidigung zurückgewiesen.

[Jefferson Davis' Proceß] ist abermals und zwar bis zum 2. Mai vertagt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. April. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigten. St. Elisabet: Diak. Gossa, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Diak. Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Lector Schultze, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Rector Freher, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gem.): Consistorial-Rath Reitzenstein, 10¾ Uhr. St. Barbara: (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr. Armenhaus: Ecclesiast Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Examinand v. Czettritz-Neuhauß, 10 Uhr.

Nachmittagspredigten. St. Elisabet: Sub-Sen. Pietsch, 1¼ Uhr. St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 1¼ Uhr. St. Bernhardin: Exam. Neumann, 1½ Uhr. Hofkirche: Examin. Schultze, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 1½ Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 1 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.) 1½ Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26), Einführung des Prediger Büttner durch Prediger Wunderling aus Gnadenfrei, 4 Uhr.

Donnerstag, den 23. April, 9 Uhr, in der Bernhardin-Kirche, feierliche Installation des bisherigen Diakonus Herrn Hesse als Pastor von St. Bernhardin und Probst zum heiligen Geist durch Consistorial-Rath Heinrich.

=ßß= [Ankunft.] Se. fürstbischöfliche Gnaden Herr Dr. Heinrich Förster ist mit dem Schnellzuge der Oberschlesischen Eisenbahn gestern Abend hier wieder eingetroffen.

§§ [Jubiläum.] Hr. Rector Dr. Gleim, dessen 25jähriges Dienstjubiläum morgen als am 19. April gefeiert wird, hat seine Lehrthätigkeit zu Ostern 1843 zu Berlin an der Königsstädtischen Realschule begonnen, wo er den gesammten Unterricht in der englischen Sprache übernahm. Zu Ostern 1844 wurde er als ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Stralsund berufen, wo er verblieb, bis er zu Michaelis 1850 mit seinem gegenwärtigen Amte betraut wurde. Er übernahm damals die zu organisirende Schule noch in dem Hause Nr. 9 am Magdalenen-Platze, in welchem sie ursprünglich vor nunmehr hundert und einem Jahre gestiftet wurde, zog aber mit derselben zu Neujahr 1851 in das Haus am Ritterplatze, in welchem die Anstalt ihre Frequenz binnen 13 Jahren verdoppelte. Auch als Schriftsteller hat Hr. Rector Gleim seine ausgedehnte und bestens anerkannte Thätigkeit entwickelt und zwar auf dem Gebiete des Unterrichts in den neueren Sprachen und in der Geographie und Naturgeschichte. — Morgen Vormittags um 11 Uhr findet im Prüfungssaale des Anstalts-Gebäudes die Festfeier in Gegenwart der Lehrer und der Freunde und Gönner des Jubilars, so wie jetziger und früherer Schülerinnen statt. Abends vereinigt sich das Lehrer-Collegium nebst Freunden des Jubilars und der Anstalt zu einem Festmahle.

=ßß.= [Prüfungen.] Im hiesigen Schullehrer-Seminar wurde die Prüfung unter dem Vorsitze des Reg.-Raths Jüttner und in Gegenwart des Reg.-Raths Polomski aus Oppeln und Canonicus Thiel mit 40 jungen Lehrern in den Tagen vom 15. bis 18. d. abgehalten. Von ihnen waren 26 aus dem Reg.-Bez. Breslau, 7 aus dem Reg.-Bez. Oppeln, 5 aus dem Reg.-Bez. Liegnitz, 1 aus Charlottenburg und endlich 1 aus Greifswalde. Das Prüfungsresultat ist folgendes: Es zeigten sich zur selbstständigen Verwaltung eines Schulamtes sehr gut geeignet 7, gut 12, genügend 11, noch nicht geeignet 10. Für einen Organisten- oder Cantor-Posten wurden sehr gut befähigt befunden 5, gut 13, genügend 20, noch nicht befähigt 2. — Während der beiden letzten Prüfungstage fertigten unter Clausur 35 junge Damen die schriftlichen Arbeiten für die vom 20. bis 22. abzuhaltende Lehrerinnen-Prüfung.

[Theater.] Frl. Lucas spielte gestern in Mosenthal's „Deborah" die Titelrolle mit sehr gutem Erfolge. Die Schauspielerin entwickelte namentlich in den pathetischen Stellen eine mächtige Beredtsamkeit, die das Publikum zu den lebhaftesten Beifallsbeweisen hinriß. Leider war das Haus ganz ungewöhnlich schwach besucht. M. K.

+ [Bauliches.] Auf dem Exercierplatze werden bereits seit einigen Tagen die Vorarbeiten zu der am 1. Mai stattfindenden „landwirthschaftlichen Maschinenausstellung" getroffen, und haben bereits die dort beschäftigten Zimmerleute den Platz vollständig durch einen hohen Bretterverschlag umzäunt. An den beiden Langseiten ist wiederum ein Theil der Jahrmarktshallen in Verwendung gebracht worden, während inmitten des Platzes Anstalten zum Bau einer Fontaine gemacht werden.

Die am Eingange vor dem königlichen Palais auf der Carlsstraße befindliche neue Sandsteincolonade hat in diesen Tagen durch die Aufstellung von vier lebensgroßen Figuren eine wesentliche Verschönerung erhalten. Auf den Sandsteinsäulen, welche sich rechts und links der Eingangsthore befinden, sind auf allerhöchsten Befehl die Göttinnen der Weisheit, der Gerechtigkeit, der Tapferkeit und der Mäßigkeit angebracht worden. Obgleich diese Figuren in Lebensgröße ausgeführt sind, so erscheinen dieselben sowohl durch die Höhe ihres Standortes, als auch durch ihre sitzende Stellung für den Beschauer ziemlich klein. Die höchst gelungenen und kunstvoll gearbeiteten Figuren sind aus dem Atelier des Hrn. March in Charlottenburg hervorgegangen.

* [Postalisches.] Im gesammten norddeutschen Bunde wurden von den Posten im vergangenen Jahre befördert: über 298 Millionen Briefe, gegen 31 Millionen Packete ohne declarirten Werth, welche ein Gewicht von 232¾ Millionen Pfund hatten, 16¾ Millionen Packete mit declarirtem Werthe, deren Gewicht 16⅓ Millionen Pfund betrug, über 4 Millionen Briefe und Packete mit Postvorschuß und gegen 6½ Millionen Briefe mit baaren Einzahlungen. Der declarirte Betrag der Geldsendungen belief sich auf 2845 Millionen Thaler, der summarische Betrag der Postvorschüsse auf 11¾ Millionen Thaler, der summarische Betrag der Einzahlungen auf 80⅝ Millionen Thaler. An Zeitungs- und Gesetzsammlungs-Exemplaren wurden befördert 137½ Millionen Stück. Mit den Posten sind 6⅕ Millionen Personen gereist. Das Personal der Postverwaltungen bestand aus 13,969 Beamten, und 19,067 Unterbeamten, die Gesammtzahl der Post-Anstalten war 4454, die der Posthaltereien 1770, der Posthalter 1654, der Postillone 6881, der Postpferde 18,674, der Postwagen 4593 und der Posthaltereiwagen 6549. Die Posten des norddeutschen Bundes haben im Laufe des Jahres 1867 zusammen eine Strecke von 11½ Millionen Meilen zurückgelegt.

* [Steuer-Inspector a. D. Schlehan †.] Viele unserer Leser dürfte die Nachricht interessiren, daß der Steuer-Inspector, Premier-Lieutenant a. D. Herr Aug. Schlehan, der Vater des früheren Mitredacteurs der „Bresl. Ztg." Rob. Schlehan, in Witkowitz bei Mähr.-Ostrau, wo er sich bei seinem älteren Sohne bereits seit einigen Jahren aufhielt, am 3. April in seinem 80. Lebensjahre gestorben ist.

** [Das Commissionsgeschäft und die Abfassung der Wochenberichte auf dem Breslauer Schlachtviehmarkte (Janke u. Co.)] Ueber die Usancen im Handel auf diesem Markte, der seit den wenigen Wochen seines Bestehens einen so überaus günstigen Aufschwung erhalten hat, weil auch die Landwirthe ihn beschicken, ist das geschäftstreibende Publikum vielfach nur wenig orientirt, weshalb wir diese wenigen Worte zur Aufklärung geben. Die Commissionäre der Gesellschaft sind nicht Agenten, sondern Banquiers. Ihre Aufgabe geht dahin, den Viehhandel auf dem Markte zu beleben, für auswärtige oder eigene Rechnung Vieh zu kaufen wie auch zu verkaufen. Zu diesem Behufe nehmen sie z. B. von den Producenten Aufträge für den Verkauf ihres Viehs an, verauslagen sämmtliche Spesen und haben die Aufgabe zu erfüllen, die ihnen in Commission gegebene Waare so preismäßig, als möglich abzusetzen, weil sonst im anderen Falle sich das Vertrauen von ihnen leicht abwenden würde. Die Abnehmer ihres Viehes nun suchen sie dadurch für das Geschäft zu animiren, daß sie unter annehmbaren Bedingungen Vorschüsse leisten wie ihnen ein Conto offen halten, — also Credit geben. Für ein solches Geschäft können daher nur routinirte, solide Männer sich eignen, denen die Verbindungen mit großen auswärtigen Häusern zur Seite stehen, und die wiederum genügende Localkenntniß besitzen, um danach zu ermessen, wie weit sie Credit geben können. Der Einfluß dieser Banquiers, als welche nur gut accreditirte Geschäftsmänner von der Gesellschaft bezeichnet resp. angestellt sind, hat sich bei dem anfänglich so schwierig entwickelnden Marktgeschäft in Breslau sofort Geltung verschafft, und die Landwirthe namentlich angeregt, dieser Verbindung für den Verkauf ihrer Mastwaare sich zu bedienen. So ist also diese Einrichtung, so lange die Gesellschaft des Marktes derselben ihr Augenmerk zuwendet und die von ihr genannten Firmen als mit ihr verbunden empfiehlt, ein wichtiges Mittel, den Handel zu beleben. Was nun die Marktberichte betrifft, so wird nach Beendigung jedes Marktes eine aus 5 Mitgliedern bestehende Commission von der Direction erwählt, welche aus zwei Fleischern, zwei Viehhändlern und einem Commissionär der Gesellschaft besteht. Diese treten zur Feststellung des Marktberichtes in Berathung und vollziehen denselben durch ihre Namensunterschrift. Alle übrigen, nicht mit der Unterschrift der Marktcommission versehenen Berichte entbehren daher jeder Vertretung durch die Direction der Schlachtviehmarkt-Gesellschaft (Janke u. Co.). Wir bitten das nicht über die Marktverhältnisse orientirte Publikum, im Inseratentheile dieser Zeitung die Bekanntmachung der erwählten Commissionäre zu beachten.

* [Verschiedenes.] Im Zeltgarten hat bereits die Sommer-Saison, wenn auch im Saale, begonnen und scheint dies beliebte Local wiederum seine alte Anziehungskraft zu bewähren. Die Concerte werden von den Musikchören des Garde-Grenadier-Regiments unter Leitung des Herrn Löwenthal, des 6. Artillerie-Regiments unter Leitung des Herrn Englich und der Springer'schen Kapelle unter Leitung des Herrn F. Valenta ausgeführt, so daß täglich dem concertliebenden Publikum Abwechselung geboten wird.

+ Seit einiger Zeit mehren sich die Klagen der hiesigen Hausfrauen über die Verfälschungen der zu Markt gebrachten und von den Milchverkäufern zum Kauf ausgebotenen Kuh-Milch auf eine bedauerliche Weise. Warum übt nicht die hiesige Marktpolizei eine ebenso strenge Executive, wie z. B. in Hamburg oder in Wien? wo täglich die mit Wasser, Kartoffelmehl, Saffran und Rübensaft verfälschte Milch von den Beamten in Rinnstein gegossen wird, wenn dieselbe zuvor vermittelst eines Lactometers geprüft und als gefälscht erkannt worden ist. In der Osterwoche, wo der Bedarf an Milch bedeutender ist, erhielt der größte Theil der Bewohner für schweres Geld statt Milch — nur mit Milch gefärbtes Wasser.

+ Auf der Junkernstraße bemerkte gestern ein Hausbälter einen schlecht gekleideten Menschen, der eiligst aus einem Hause kam und etwas heimlich unter seinem Rocke zu verbergen suchte. Da er aus dem scheuen und ängstlichen Benehmen des Mannes schloß, daß es ein Dieb sein müsse, so hielt er ihn fest und transportirte ihn auf die nahe Polizeiwache. Bei der mit ihm nun vorgenommenen Visitation wurden mehrere leinene Tischdecken und Servietten vorgefunden, welche er soeben in einer Restauration auf dem Roßmarkte gestohlen, und auch einige neue Schürzen, die er an einem andern Orte entwendet hatte. In dem Angehaltenen wurde ein schon mehrfach bestrafter Dieb erkannt. — Vor Kurzem kam ein Dienstmädchen aus Oels hier an, das am hiesigen Orte einen Dienst suchen wollte. Da die Fremde nicht sogleich ein Unterkommen fand, so logirte sie sich einstweilen bei einer Schlafstellenvermietherin ein, bei der sie in der Haushaltung willig alle Dienste verrichtete, und auch bei dem Wohnungsumzuge hilfreiche Hand an-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

dürfniß fühlt, heiter zu sein, zu lachen und das mag denn selbst den blödsinnigsten Possen, wenn sie geistreiche Einzelheiten enthalten, die Berechtigung zur Bühne schaffen. Es liegt in ihnen ein Specificum nicht allein gegen die Hypochondrie, sondern auch gegen den Ernst des Lebens, gegen die drückenden Einflüsse zu großer oder zu anstrengender Beschäftigung. Die Posse als Medicin, werden die Spötter rufen und doch ist dem so. Wo wir unseren Leib zu pflegen haben, darüber läßt uns Breslau nicht im Unklaren, auch dem Kranken wird rasch und schnell auf die verschiedenste Art auf die Beine geholfen — oder auch nicht. Wir wollen das Capitel der Wunderfrauen, Medicinmänner, und Heilkünstler nicht ausspinnen, wir haben jetzt sogar Kliniken für unsere Gebrechen vom Scheitel bis zur Sohle. Nicht nur die bekannten berühmten Institute, sondern auch solche für Brust- und Bauchorgane, ja selbst für die Hühneraugen.

Mit Schmerzen warten die Brunnenkurbedürftigen auf die schönen Morgenpromenaden, das Wetter bleibt unbarmherzig. Hin und wieder nur schleicht sich ein Fremdling auf die Kuppel des Belvedere, um einen durch Nebel und Rauch beschränkten Rundblick abzuhalten. Nichtsdestoweniger haben sich die gastlichen Räume der Restauration bereits geöffnet, die hoffentlich die Gunst des Publikums sich erringen wird. Wir theilen nicht die Ansicht eines Jünglings, wenn diese Bezeichnung sich für einen Tertianer gebrauchen läßt, daß der Besuch schwach sein wird. „**Cher papa**", meinte er, „**la frequence au belvedère sera maigre**". „**Oh, pourquoi donc?**" sagte Papa. — „**Naturellement par l'absence de demi-monde**". „Es gab eine Zeit, wo wir noch Kinder waren", behauptete Jemand in einer Jungfernrede, Papachen aber soll nur leise die Worte citirt haben: **Oh Richelieu! il n'y a plus d'enfants.** —

Ich könnte Ihnen, verehrte Freunde in der Provinz, heute noch Mancherlei aus der zweiten Haupt- und Residenzstadt der Monarchie erzählen, von den Kriegsbefürchtungen und der Versenkung der Teichstraße, vom politischen Leben und österreichischen Feigenkaffee, vom Begräbnißwesen und vom Kasernenverkauf, von den Schlachten bei Kunaxa und Thermopylae, von gebrochenen Contracten und Herzen — und so weiter, aber der „blaue Cavalier" will seinen Degen nicht länger schwingen als ein Quartal und da muß sich, wie heutzutage so Mancher, auch der Wanderer unter dem Strich einschränken.

G. **Das Christenthum und das praktische Leben.** Von Dr. Rudolph Fernau. Leipzig. Verlag von Otto Wigand. 1868.

Wenn wir ein neues, in dem angegebenen Verlage erschienenes Werk in die Hand nehmen, so können wir uns in der Regel für überzeugt halten, daß es den Fortschritt des menschlichen Geistes zu fördern, althergebrachte Irrthümer zu beseitigen bestimmt ist; so auch das vorliegende, welches auf Grund des neuen Testamentes und der Geschichte darzuthun versucht, daß es weder wirkliche Christen, noch wirkliche christliche Staaten giebt und auch nicht geben kann. Der Verfasser spricht sich so offen und ungescheut aus, daß er bei den Pharisäern und Schriftgelehrten, bei den orthodoxen Zionswächtern einen gewaltigen Rumor erregen wird. Schwieriger wird es ihnen werden, ihn in allen Stücken zu widerlegen und die Widersprüche zu beseitigen, die sich einmal in der christlichen Lehre selbst und zweitens zwischen ihr und der Praxis vorfinden.

[Die Juden in England.] In den „Essays" von B. Cacroft findet sich eine Abhandlung über die Juden in Westeuropa, die mit einer Uebersicht der Zustände dieser Religionsgenossenschaft in England schließt. Wir entnehmen derselben Folgendes: Die Juden sind gegenwärtig in England vollständig den anderen Religionsgemeinschaften gleichgestellt. Ihre Zahl soll indeß im vereinigten Königreiche kaum mehr als 40,000 betragen, davon etwa 25,000 in London. Die meisten sind aus Deutschland und Polen eingewandert. Jährlich kommen zwar neue Einwanderer, dagegen ziehen andere wieder nach den Colonien ab. Im Jahre 1859 zählte man 41 Synagogen, seitdem sind viele neue, darunter in Birmingham, Edinburg, Glasgow hinzugekommen. Bei den meisten derselben gilt der deutsche Ritus; diejenigen aber, welche zum spanischen und portugiesischen Ritus halten, betrachten sich als reineren Geblütes und gehen mit den anderen jüdischen Genossenschaften ungerne Heirathen ein. Seit 20 Jahren hat sich übrigens auch hier eine Reformpartei gebildet, die damit begann, in rein englischer Sprache, anstatt in dem jüdisch-deutschen Idiom zu predigen, später aber weiter ging, und da kein deutscher Rabbiner sich an ihre Spitze stellen wollte, sich der Führung eines Engländers, des Dr. Marks, anvertraute. Die Nichtbeobachtung eines zweiten Oster-, Pfingst-, oder Laubhütten-Feiertages gab den ersten Anstoß. Die Reformer stellten die biblische Verbindlichkeit desselben in Abrede und wurden dafür von den Nichtreformern angegriffen. Darüber trennten sich die Ersteren, nahmen ein eigenes Gebetbuch an und bauten eine eigene Synagoge. „Die Deputation der Congregation der britischen Juden" (so nannte man die alte jüdische Repräsentanz in England) mit Sir Moses Montefiore an der Spitze, weigerte sich aber, diese Synagoge zu registriren, wodurch allein die in ihr geschlossenen Heirathen Gültigkeit erlangen können. Wieder half eine Parlamentsacte aus, welche zur Registratur nur das Zeugniß des Secretairs einer Gemeinde nöthig macht, und dadurch erst vermochten die Reformer, sich förmlich zu constituiren. Sie stellen sich angeblich auf biblischen Boden, behalten von den traditionellen Gebräuchen nur einige bei, und erweitern ihre Gemeinde mit jedem Jahre. (N. Pr. Z.)

[Ein Seitenstück zur Albaneserin Camilla.] Aus Newyork im März wird folgende wundersame Historie berichtet. Hinter den großen Schaufenster eines Luxuswaaren-Magazins in Vesey-Street war am letzten Montag im Februar zum ersten Mal ein Chinese in natürlicher Größe ausgestellt, bekleidet mit allen Abzeichen der Mandarinenwürde des himmlischen Reiches, einschließlich der Pfauenfeder, die anmuthig auf dem glattrasirten Haupt nickte. Das Gesicht war von Wachs, ebenso die Hände und gleichwohl gestikulirte die Figur, machte allerlei Grimassen und geberdete sich wie ein vollkommener Automat. Die Schaulustigen standen Kopf an Kopf, bis schließlich die Straße durch einen dichten Menschenhaufen förmlich gesperrt war. Dies hatte die Polizei allerdings zu verhindern; allein sie begnügte sich nicht damit, die Wirkung zu beseitigen, sondern faßte auch die Ursache beim Kragen. Der Polizist Bird brach sich mit Mühe Bahn und betrat das Magazin; er erklärte dem Eigenthümer, Herrn Christianson, er setze sich einer Verfolgung wegen Störung der öffentlichen Ordnung aus. Groß war aber Bird's Erstaunen, als er sich dem vermeintlichen Automaten näherte und nun fand, daß selbiger von Fleisch und Bein sei: das Wachsgesicht war eine Maske, die Wachshände wächserne Handschuhe; kurz der Mandarin war ganz einfach einer der Ladenjünglinge des Magazins. Herr Bird wußte nichts Besseres zu thun, als den falschen Chinesen zu verhaften und mitzunehmen, wodurch der Auflauf natürlich immer mehr anschwoll. Alles, Männer, Weiber und Kinder, stieß und drängte sich, um den schöngeflochtenen Zopf, die Pantalons von Goldbrokat, glänzend wie ein Feuerwerk, das Oberkleid mit schellenbehangenen, goldgestickten Engelchen und sonstige Herrlichkeiten des Chinesen zu bewundern. Vor dem Aldermann Miller erklärte der verdutzte Jüngling, er heiße Field, sei von Christianson u. Co. im Tagelohn engagirt und habe keine Ahnung davon gehabt sich durch seine Ausstellung als Lockvogel eines Vergehens schuldig zu machen. Der Aldermann zeigte sich als vernünftiger Mann, ließ dem armen Teufel sein schillerndes Kostüm, inclusive Zopf ausziehen und ließ ihn laufen. Er nahm seinen Pack unter den Arm und wurde von demselben Schwarm, wie ein wildes Thier, zurückbegleitet. Seitdem ist ihm der Name Mandarin verblieben; Hr. Christianson u. Co. aber sinnt darauf den Rechtsweg zu betreten, und hat dafür ziemliche Chancen.

[Englische Etikette.] Das neueste Londoner „Hof-Journal" schreibt: „Es scheint nothwendig, diejenigen Personen, welche bei Hofe erscheinen, auf einen Punkt der Etikette aufmerksam zu machen, der ihnen wahrscheinlich gänzlich entgangen ist, nämlich — daß in Gegenwart der Königin keine Handschuhe getragen werden dürfen. Dies ist eigentlich die genaue vorgeschriebene Regel, aber gewöhnlich wird der linke Handschuh angezogen. Die rechte Hand darf aber von Denen, welche vorgestellt werden, unter keiner Bedingung mit dem Handschuh bekleidet sein."

△▽ **Hamburg.** [Für Musikfreunde.] Der „Hamburger Correspondent" bringt die interessante Notiz, daß eine Sammlung von 126 Bänden Partituren, sämmtlich Manuscripte, welche die gesammten Opern und Oratorien Händels enthalten und dessen eigenhändiges Directionsexemplar gewesen sind, von einer Genossenschaft hamburgischer Kaufleute in England für den verhältnißmäßig sehr niedrigen Preis von 800 Pfd. St. in der Absicht gekauft worden ist, um hier in Hamburg die nöthigen Fonds zusammenzubringen und alsdann die Sammlung als Geschenk einer der öffentlichen Sammlungen Hamburgs zuzuführen.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung)

legte. Nach Beendigung des Auszuges fehlte indeß der Hausfrau ein Kästchen mit 9 Thlrn., das auf eine unerklärliche Weise verschwunden war, und obgleich man auf die fremde Frauensperson auch Verdacht hegte, so fehlte doch jeder Beweis, der um so schwieriger geführt werden konnte, als das Mädchen Tags darauf nach Oels zurückkehrte. Gestern wurde dieselbe Frauensperson von einem Polizeibeamten wieder hier auf der Straße angetroffen, wobei ihm auffiel, daß Jene neugekleidet war. Er hielt sie sofort an, und auf Befragen, wie sie zu den neuen Kleidungsstücken gekommen sei, erwiderte sie ganz frech, daß sie das nöthige Geld von ihren Eltern erhalten habe. Da sie aber hierbei in Widersprüche gerieth, so arretirte sie der Beamte. Auf dem Wege nach dem Polizeigefängnisse gab sie vor, in ein Haus eintreten zu müssen, um sich das Schuhband zu binden. Bei dieser Gelegenheit bemerkte der Beamte, wie die Verhaftete heimlicherweise ein Kästchen unter die Hausflurtreppe zu verstecken suchte, welches aber von dem sehr umsichtigen Beamten aufgefunden wurde, und in dem ca. 3 Thaler Geld enthalten waren. Die Diebin legte nun ein offenes Geständniß ab, worauf ihre Verhaftung erfolgte.

=ββ= [Von der Oder.] Fortwährendes Steigen des Stromes. Nachdem gestern Mittag 1 Uhr der Ober-Pegel 18' 5" zeigte, stieg er bis Abends 6 Uhr auf 18' 8" und zeigt heut Mittag 18' 9". — Der Unter-Pegel weist heute eine Wasserhöhe von 7' 5" nach. — In Ratibor war die Oder bis auf 10' 2" gestiegen, ist aber nach einer hier eingetroffenen Depesche wieder auf 9' 1" gefallen. Ein weiteres Steigen des Wassers dürfte manchen Stellen des Ufers gefährlich werden. Hauptsächlich ist ein an der Clarenfluthrinne belegenes Grundstück stark bedroht. Das Bollwerk desselben wurde bei seiner Anlage nicht mit der gehörigen Verankerung versehen, weshalb die durch die Fluthrinne schießenden Wassermassen bereits das Ufer unterspült und hinter der Holzwand den Einsturz eines Theils des Gartens bewirkt haben. Auch das dicht am Bollwerk gebaute Hinterhaus hat sich gesenkt und mußten auf Anordnung der Polizeibehörde die Miether dasselbe räumen. — Gleiches Schicksal hat die Bewohner eines in der Matthiasstraße belegenen Grundstückes betroffen; auch hier hat sich die Giebelwand eines Hinterhauses gesenkt und mußte dasselbe ebenfalls geräumt werden. — Das Ufer des ehemaligen Linderer'schen Grundstücks an der Matthiaskunst, welches schon beim ersten diesjährigen Hochwasser hart mitgenommen war, ist jetzt noch mehr unterspült. Die Fahrstraße von Morgenau nach Zedlitz ist wieder unter Wasser und für Fußgänger nicht passirbar. — Der Schiffsverkehr im Unterwasser ist ein sehr lebhafter, und da eine Menge leerer Köhne von Stettin hier angekommen ist, sind die Frachten besonders für Getreide sehr gedrückt. Dampfer treffen hier wenig ein, weil es in Stettin an Ladung mangelt. — Verschlossen wurden in den letzten Tagen: nach Stettin 3000 Ctr. Eisen zu 3 Sgr., nach Magdeburg 2000 Ctr. Eisen zu 6 Sgr., eben dahin 600 Ctr. Oel zu 6½ Sgr., nach Berlin 1200 Ctr. Zinkblech und Eisen zu 3¾ Sgr. — Durch die Oberschleuse sind passirt am 17. 1 Schiff mit Gerste, 1 mit Weizen von Brieg nach Stettin, 1 mit Mehl von Brieg nach Berlin und 5 leer stromauf. Am 18. 1 mit Mehl von Brieg nach Berlin und 2 leer stromauf. — Die von dem Schiffer Franz Wolf aus Oberschlesien hier an der Sandbrücke zum Verkauf gestellten 1000 Sack Kartoffeln sind bereits zur Hälfte vergriffen.

G. [Berichtigung.] Die bei dem Dominium Zirkwitz gestohlenen Pferde sind am 15. April von dem Fußgendarm Palaske aus Juliusburg und nicht von dem Wartenberger Fußgendarm ermittelt und dem Eigenthümer übergeben worden. Der Dieb nannte sich Albert Schweda und wollte aus Strehlitz, Kreis Namslau, gebürtig sein.

Bezugnehmend auf den ≠-Artikel im Morgenblatte dieser Zeitung Seite 1116 vom vergangenen Donnerstage „Warnung für die Besucher der Adelsberger Grotte", dessen Verfasser mir unbekannt ist, rathe ich allen Denen, welche sich an dem Grottenbesuche zu betheiligen beabsichtigen, ihren Hausarzt, der die Constitution seiner Pflegebefohlenen am besten kennen muß, darüber entscheiden zu lassen, ob der Zustand ihrer Athmungsorgane der Art ist, daß sie ohne Nachtheil raschen und grellen Temperaturverminderungen sich aussetzen können. Dr. Gustav Joseph.

⊙ **Liegnitz**, 18. April. [Berufung.] An Stelle des verstorbenen Regierungs- und Schulrathes Herrn **Bade** ist der bisher am katholischen Gymnasium in Glogau angestellt gewesene Licentiat Herr Arnold vom 1. Mai d. J. ab in das hiesige Regierungs-Collegium berufen worfen.

K. **Neumarkt**, 17. April. [Thierschaufest. — Gewitter. — Feuer. — Wahl.] Für unser diesjähriges, am dritten Pfingstfesttage stattfindendes Thierschaufest hat der Vereinssecretair und Rendant, Lotterie-Einnehmer Martin, wiederum 2 Extrazüge von Breslau und Liegnitz beantragt und von der Direction der kgl. N.-M.-Eisenbahn zugesichert erhalten. Der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat bereits 6 Prämien, 2 silberne und 4 broncene Medaillen zur Prämiirung an Herrn Martin gesandt und der kgl. Landstallmeister zu Leubus, Frhr. v. Stillfried, sowie unsere Stadt-Commune haben ebenfalls mehrere Prämien geschenkt, letztere 50 Thlr. Im Ganzen sind 74 Prämien vom Vorstande ausgesetzt, und zwar 26 für Pferde und Fohlen, (darunter ein Ehrenpreis der Stadt Neumarkt für die edelste Stute mit Fohlengruppe), 19 für Rinder und Jungvieh (dabei ein Ehrenpreis der Stadt Neumarkt für den besten Rindvieh-Stamm, 6–8 Stück), für Schwarzvieh 4, Mastvieh 6, Schafe in Reihen 3, Geflügel und Bienenzucht 3, landwirthschaftliche Geräthe, Maschinen rc. 6, Flächse, Seide und dergl. 3, Sämereien und Düngstoffe 4 Prämien. Es sind auch diesmal Festaufzüge bei der Thierschau in Aussicht gestellt und ist zu wünschen, daß einige Vereinsmitglieder hierin den Vorstand unterstützen und Geeignetes zu diesen Festzügen stellen möchten, wie in früheren Jahren. — Mittwoch Nachmittag zogen Gewitter über den westlichen Theil unseres Kreises, die sich durch Donner und heftigen Regen bemerklich machten. — In der Nacht vom 13. zum 14. d. brannte zu Lampersdorf, ½ Meile östlich von hier, die Stelle des Freigärtner Schäfer vollständig nieder, und sind demselben 2 Kühe und sämmtliches Mobiliar mit verbrannt. — Bei dem nun wieder beginnenden Turnunterricht hat der Magistrat die Eltern und Vormünder von Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen, aufgefordert, diese pünktlich in den Turnunterricht zu schicken. Der voriges Jahr zum Rathmann gewählte, aber nicht bestätigte Gelbgießermeister Rißmann ist in heutiger Stadtverordneten-Sitzung wiederum gewählt worden.

⊠ **Trebnitz**, 17. April. [Die Stiftungen,] welche der Rittergutsbesitzer, frühere hiesige Fabrikherr Wilhelm Oelsner durch seine letztwilligen Verordnungen für die evangelische Kirchengemeinde hierselbst gemacht und reich dotirt hat, sind, nachdem hierfür ein Grundstück angekauft worden, mit dem Beginn dieses Monats eröffnet worden. Es sind in's Leben getreten: 1) die Kinder-Bewahranstalt für Kinder von drei bis sechs Jahren, 2) eine Industrieschule für Mädchen und 3) ein Waisenhaus für Knaben, wogegen die bisher bestandene Klein-Kinder-Bewahranstalt mit dem Beginn dieses Monats geschlossen worden ist. Der Bau des katholischen Schulhauses hierselbst wird erst im künftigen Jahre zur Ausführung kommen. Die erforderlichen Lieferungen an Spreng- und Pflastersteinen, Ziegeln und Flachwerken, Kalk, Cement und Sand, veranschlagt auf 4346 Thlr., der Maurer-, Steinmetz-, Dachdecker-, Steinsetzer- und Eisen-Arbeiten, auf 4620 Thlr. veranschlagt, sollen morgen vergeben werden. Durch den Bau wird einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. Die katholische Pfarrgeistlichkeit wird in das frühere Domainenamts-Gebäude übersiedeln und werden in demselben die baulichen Einrichtungen jetzt getroffen werden; über das Schicksal des alten Pfarrhauses ist noch nichts bestimmt; auch darüber verlautet noch nichts, in welcher Zeit die nöthigen Einrichtungen in den großartigen Räumen des Klostergebäudes geschehen werden, welche zur Aufnahme des Kreisgerichts und einer Strafanstalt für weibliche Gefangene bestimmt sind. — Der Bau der Chaussee zwischen Prausnitz und Göllendorf wird eifrig betrieben; die Arbeiten sind an einen Unternehmer vergeben. Die Passage für Fuhrwerk am Teiche zu Göllendorf, woselbst die Schüttungen des Dammes und die Pflasterungsarbeiten begannen, wurde für mehrere Wochen abgesperrt, weshalb sämmtliche Fuhren von Prausnitz aus über Dambitsch und Göllendorf zu führen sind; auch kann dieser Weg von der Brücke aus über die Eisenbahn nach der Walke zu zur Zeit nicht passirt werden. Die erste Rate der Kosten ist ausgeschrieben und hierzu von der Stadt Trebnitz 647 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf. beigetragen worden. Der Repartition sind nach Beschluß des Kreistages die directen Steuern, also die Einkommen-, die Grund- und Gebäudesteuer (excl. der Hausirsteuer) und die Klassensteuer (jedoch mit Weglassung der Steuerbeträge der beiden untersten Stufen, also bis 5 Sgr. einschließlich) zu Grunde gelegt worden. Der pro 1868 erforderliche Zuschuß zu den Kosten der Irren-, Taubstummen- und Blinden-Unterrichts-Anstalten, welche der hiesige Kreis außer den Städten aufzubringen hat, beträgt 1047 Thlr. 25 Sgr. Derselbe ist auf Grund des Feuer-Societäts-Thaler-Ertrages auf die Dominien und Gemeinden vertheilt und der auf die Gemeinden entfallende Betrag demnächst in derselben Art, wie die Armenkosten, auf die Gemeindeglieder repartirt worden. — Außer den Gaben, welche für die Nothleidenden in Ostpreußen vom hiesigen Kreise eingesammelt wurden und die 1496 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. und von der Stadt Trebnitz 284 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. betrugen, hatte der landwirthschaftliche Verein auf Saatgetreide noch 296 Thlr. gesammelt. — Leider ist es noch nicht gelungen, die Brandstifter, welche in letzter Zeit zu Ober-Trautewaldau mehrere Feuer angelegt und zuletzt das Gehöft des Gerichtsscholzen Wende an zwei Stellen angezündet, zu ermitteln. Es ist eine Prämie von 100 Thlr. auf die Entdeckung ausgesetzt, auch hat die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hierfür 50 Thlr. bestimmt.

△ **Brieg**, 17. April. [Marktbuden. — Erkenntniß. — Pflasterung. — Schulen.] Da die Selbstvermiethung der städtischen Marktbuden bei jedem Markt einen nicht unerheblichen Verlust für die Stadtkasse herbeiführte, so haben heut die städtischen Behörden den Beschluß gefaßt, das ganze der Stadt gehörige Markt-Buden-Material meistbietend zu verkaufen, und es künftig den Marktbesuchern zu überlassen, für Erlangung von Buden selbst Sorge zu tragen. Da aber bereits sich Jemand gefunden hat, der diese Budenbesorgung übernehmen will, so dürfte durch obigen Communal-Beschluß für die Marktbesucher keine Unbequemlichkeit entstehen. — Für den Verkauf eines Theiles des Viereck-Teiches am Sammel-Bassin des Wasserwerkes zeigte sich die Stadtverordneten-Versammlung dem Magistrat gegenüber nicht geneigt, weil man dies Terrain für die Zukunft reservirt wissen will. — Bekanntlich hat die Stadt im Jahre 1866, als sämmtliches Militär von hier ins Feld gezogen war, die Bewachung der königlichen Strafanstalt auf längere Zeit übernehmen müssen. Die dadurch entstandenen Unkosten betrugen 1063 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf. Diese Summe der Commune zurückzuerstatten, weigerte sich Fiscus, in Folge dessen jene den Proceß anstrengte. Nach heut erhaltenen Mittheilungen ist derselbe in erster Instanz zu Gunsten der Commune entschieden worden. — Laut Beschluß der städtischen Behörden sollen die für Regulirung eines Theiles des Wallgrabens bestimmten Granitrinnen nicht dort, sondern bei Umpflasterung der Paulauer-Straße rc. Verwendung finden. — Die vom hiesigen Bürger-Verein an die städtischen Behörden gerichtete Petition um gänzliche Aufhebung des Kopfschulgeldes in den Elementarschulen ist der Erwägung unterzogen worden; doch beabsichtigt Magistrat, da mit Aufhebung dieses Schulgeldes zugleich die Finanzlage der Stadt in Betracht zu ziehen ist, nicht mitten im Verwaltungsjahr einzugreifen, und daher die erwähnte Petition in 3 Monaten zur Vorlage zu reproduciren. Dagegen ist der Industrie-Lehrerin Karker auf deren Gesuch die Jahres-Remuneration von 48 auf 60 Thlr. erhöht worden. — Der Antrag, die Unterrichtsstunden in den betreffenden evangelischen Schulen auch während des Sommer-Semesters erst Morgens um 8, statt wie bisher mit Ausnahme der untersten Klassen um 7 Uhr, und Nachmittags in allen Schulklassen um 2 Uhr beginnen zu lassen, ist dem Magistrat behufs Ueberweisung an die Schulen-Deputation zu deren Begutachtung übergeben worden.

⊙ **Beuthen O/S.**, 16. April. [Verschiedenes.] Durch die Unternehmungslust eines Speculanten aufmerksam gemacht, der in dem Stadtforsten Schwarzwald eine Gelderwerbungsquelle witterte, ist die städtische Verwaltung auf die bisher nicht geahnte Existenz eines Vermögensobjectes gekommen, welches in dem dort befindlichen nicht unbedeutenden Kieslager besteht, Ermittelungen bei dem Ober-Bergamt haben die erforderlichen Resultate zur Folge gehabt, um mit den Nachgrabungen beginnen zu können. Der Berg- und Hüttenmännische Verein ventilirt gegenwärtig die Frage, wie Lohnabzüge bei Arbeitern ganz oder zum Theil in Wegfall kommen sollen, ohne die Interessen der Creditoren zu schädigen. Daß Jeder den Verhältnissen Nahestehende einer glücklichen Lösung dieses Problems freudig entgegensieht, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung. — Ueber den Verkauf der fiscalischen Eisenwerke in Königshütte verlautet, daß einige Consortien um die Erwerbung derselben bemüht sind. Von der Ueberlassung der daselbst bestehenden Kohlenbergwerke an Privatindustrielle soll der Fiscus abgestanden sein. — Als Fortsetzung eines vor mehreren Wochen im hiesigen Gewerbeverein gehaltenen Vortrages sprach Herr Berg-Schullehrer Dr. Grundmann aus Tarnowitz estern über die Beschaffenheit der Erde mit außerordentlichem Beifall.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§§ **Berlin**, 17. April. Die abgelaufene Woche war reich an Schwankungen, welche meist von augenblicklichen Eindrücken bestimmt, die Unsicherheit der Verhältnisse kennzeichnen. Der Schlüssel dieser Schwankungen, in denen sich die Unselbstständigkeit der Börse documentirt, liegt in der von uns häufig constatirten Schwäche des Capitalzuflusses und der reichen Fülle neuer Werthe, welche dem alten Repertoir eine vernichtende Concurrenz bereiten. Die Zeit liegt ziemlich fern, wo die Börse ihre Kraft und Selbstständigkeit dadurch an den Tag legte, daß sie den von ihr als Domaine angesehenen Eisenbahnactienmarkt vor den Fluctuationen der fremden Papiere schützte und gewissermaßen neutralisirte; in der jüngsten Woche sehen wir diesen Verkehrszweig von allen den Erschütterungen ergriffen, welche das in Paris in gewissen Perioden immer wiederkehrende Kriegsfieber heraufbeschworen hat. Die Pariser Presse begnügte sich nicht mehr mit der Auffrischung der schleswigschen Frage; die „Liberté" trat mit der seltsamen Osterbotschaft hervor, daß Frankreich um den Rhein Krieg führen müßte — und machte einen so tiefen Eindruck auf die Pariser Börse, daß die Rückwirkung auf Wien und den hiesigen Platz nicht ausbleiben konnte. In Wien hatten ohnedies matte Tendenzen das Uebergewicht erlangt, weil man sich nach der allgemeinen Stimmung klar darüber ist, daß die Finanzvorlagen nicht ohne wichtige Modificationen durchzusetzen sein werden, anderseits aber nicht weiß, durch welche andere Mittel die Solvenz des Staates aufrecht erhalten werden soll. Unter diesen Auspicien war es leicht, den in der Pariser Presse gemachten Lärm, welcher einen Feldzug gegen Preußen zum Ausgangspunkte nahm, als Grundlage für die von Erfolg begleiteten Operationen im Interesse der Baisse zu benutzen, ein Versuch, der um so vollständiger gelang, als während der Feiertage und des Nichterscheinens der Blätter die Gelegenheit zur Beschwichtigung der Gemüther fehlte und bei der noch frischen Erinnerung an die luxemburger Frage die allgemeine Besorgniß einen hohen Grad erreicht hatte. Am zweiten Feiertage machte die Baisse die weitesten Fortschritte, etwas beruhigter war die Stimmung am Mittwoch, einen animirten Charakter aber nahm sie am Donnerstag an, als mit den hohen Pariser Coursen zugleich eine im „Moniteur" mitgetheilte Rede des Ministers Baroche gemeldet wurde, welche die laut gewordenen Alarmrufe und Kriegsphrasen desavouirt und betont, daß die Regierung den Frieden wünscht und an die Möglichkeit des Krieges nicht glaubt. Seitdem hat wieder eine kühlere Haltung Platz gegriffen, und alle Versuche, die herrschende Apathie zu beseitigen, scheiterten an der Indifferenz der Pariser Börse gegen das von der kaiserl. Regierung an den Tag gelegte Streben, die auftauchenden Besorgnisse zu beseitigen. Das Uebergewicht der politischen Einflüsse auf das Geschäft hat sonst alle sachlichen Momente in den Hintergrund gedrängt, so daß die in den verschiedenen Geschäftszweigen eingetretenen Strömungen alle auf ein und dieselbe Quelle zurückzuführen sind. Eine hervorragende Bedeutung erreichte zu den häufig schwankenden Coursen das Geschäft in Lombarden, Franzosen und Italienern; die ersteren erfuhren heute eine sehr erhebliche Einbuße in Folge der Nachricht, daß die 1867r Dividende einschließlich der bereits gezahlten 20 Francs auf 32½ Frs. oder 6½ pCt. festgesetzt sei. Amerikaner erfreuten sich einer wieder im Zunehmen begriffenen Beachtung. Auf dem Eisenbahnactienmarkte machte die Baisse zahlreiche Fortschritte, während der Verkehr in einzelen Devisen eine größere Bedeutung erlangte. Es gilt dies namentlich von Bergisch-Märkischen, Rheinischen, Cöln-Mindenern und Oberschlesischen A. u. C. Berlin-Görlitzer gehören zu der kleinen Zahl von Papieren, welche in der Periode, über die wir zu berichten haben, eine steigende Richtung einschlugen. Sie verdankten dieses Resultat einer Nachricht, der zufolge Seitens des Ministeriums ein Arrangement getroffen wäre, welches der Görlitzer Bahn einen Theil der über die niederschlesisch-märkische beförderten Kohlentransporte sichert. Von den Bank- und Creditactien ist nichts weiter zu berichten, als daß die Umsätze sehr beschränkt und die Coursvariationen unwesentlicher Natur waren. Verhältnißmäßig die günstigste Stimmung erhielt sich für zinstragende Papiere, von denen die inländischen und russischen Prioritäten den Gegenstand reger Nachfrage bildeten. Von den ersteren erschienen Stettiner 4, Görlitzer und Mastrichter, von den letzteren Schuja-Jvanovo, Kursk-Kiew und Jelec-Woronesch bevorzugt.

Das Resultat, welches der schlesische Bankverein im Jahre 1867 erzielt hat, ist durchaus befriedigend. In Verbindung mit den Details des Jahresberichts bekundet dasselbe eine eben so solide wie sachgemäße Leitung des Instituts; ungeachtet das Hypotheken-Conto circa 3000 Thlr. weniger Reinertrag gewährt hat und die allgemeinen Verkehrs- und Geldverhältnisse ungünstig waren, wurde doch derselbe Brutto-Ueberschuß erzielt wie im Vorjahre. Es flossen überdies 34,500 Thlr. aus dem Gewinn verkaufter eigener Actien zu, dagegen wurde die Reserve I. mit 20,000 Thlr. und die Reserve II. mit 15,626 Thlr. bedacht, also jener Ueberschuß dadurch vollständig absorbirt. Die Reservefonds I. und II. repräsentiren jetzt 11½ Procent des emittirten Actiencapitals und bilden um so mehr eine sehr befriedigende Basis des Abschlusses, als dieser alle Bedingungen der Solidität erfüllt. Wir erwähnen noch der fortdauernden Entwickelung des Depositenverkehrs, auf welche die Verwaltung mit Recht einen großen Werth legt. Die diesem Geschäftszweige zugewendete Sorgfalt verspricht in Jahren mit höherem Zinsfuße reiche Früchte für das Unternehmen, ganz abgesehen von den Vortheilen, welche demselben durch die Erweiterung der Kundschaft zugeführt werden.

Die Cosel-Oderberger schließt den März wieder mit einer außerordentlich günstigen, durch Getreidetransporte unterstützten Einnahme. Dieselbe betrug im Ganzen 46,411 Thlr. oder 98 Procent und in den drei ersten Monaten d. J. 134,523 Thlr. Der directe und Durchgangs-Güterverkehr brachte 30,491 Thlr. oder 196½ Procent, der innere Güterverkehr 7504 Thlr. oder 41 Procent, der Personenverkehr 942 Thlr. oder 13 Procent und die Extraordinarien 7474 Thlr. oder 122½ Procent.

Die Einnahmen betrugen in

		für Personen.	für Güter.
1868	Thlr.	8057	72,165
1867	"	7115	34,170
1866	"	7605	35,919
1865	"	6690	42,175
1864	"	7891	32,480
1863	"	6262	37,879

Die Coursbewegung war folgende:

	April 11.	14.	15.	16.	17.
Bergisch-Märkische	131	131¾	132½	132¼	132
Breslau-Freiburger	118⅞	118	118	118	118⅝
Brieg-Neisse	93⅞	93¼	93	93⅝	93¾
Köln-Minden	133	133¼	134	134	133½
Cosel-Oderberg	85½	85	85½	85⅜	85⅜
Obersch. Litt. A. und C.	186	185½	186½	187	186½
" Litt. B.	164	164	165	165	165
Oppeln-Tarnowitz	77	76¾	76⅞	76⅞	76¾
Rechte-Od.-Ufer-St.-A.	77½	77¼	76	76⅞	76¾
dito Stamm-Prior.	91½	91½	91⅜	91¼	91¼
Rheinische	117½	117½	118	118¼	117¾
Franzosen	147¾	147	148	147⅝	146⅞
Lombarden	97⅝	96⅞	98½	98	96½
Oesterr. Credit	81¾	81¼	81¼	80¾	80¼
Oesterr. 1860er Loose	71½	70⅝	71	70⅞	70¾
Italiener	47⅞	47	48	47½	47
Schles. Bankverein	111⅞	112¼	111¾	112¼	111¾

* **Breslau**, 18. April. [Börsen-Wochenbericht.] Das Säbelgerassel in den französischen Journalen hatte die Börse im Anfang dieser Woche im höchsten Grade erschüttert und auf dem Gebiete der Speculation eine Reaction um mehrere Procente hervorgerufen.

Die unmittelbar darauf erfolgten Beruhigungsartikel und die allerdings sehr friedliche Rede Baroche's beruhigten zwar die Gemüther, vermochten aber nicht dem Verkehr eine größere Beweglichkeit zu geben und die gesunkene Speculationslust wieder anzuregen, so daß die Börse, ungeachtet der friedlichen politischen Lage, mit zwar etwas aufgebesserten Coursen, doch in matter Haltung schließt.

Der Verkehr im Allgemeinen entwickelte sich schwerfällig und die Umsätze bewegten sich in den allerbescheidensten Grenzen; die ganze speculative Thätigkeit beschränkte sich, und zwar erst an der Donnerstag-Börse, auf einige Umsätze in Italienern und österr. Creditactien zu erhöhten Coursen, welche indeß schon am folgenden Tage in die rückgängige Bewegung geriethen. — Eisenbahnactien waren gänzlich vernachlässigt, obgleich einige Gattungen in den Notirungen höhere Ziffern nachweisen.

Im Speciellen stellten sich die Course von österr. Effecten:

Creditactien 80½—81⅛—80⅞,
National-Anleihe 53¾ — 54¼,
Loose von 1860 70½—71⅛—71,
Banknoten 86¾—87 5/12—87¼

und von Eisenbahnactien:

Oberschlesische 184¾—186¾—186⅝,
Freiburger 118½—117½—118,
Coseler 84½— 85⅜— 85¼,
Tarnowitzer 76½— 77 — 76¾.

Fonds behaupteten sich ziemlich fest und wurden sogar an heutiger Börse 4proc. Pfandbriefe und schlesische Rentenbriefe höher bezahlt, dagegen schließen 3½proc. Pfandbriefe beinahe ½ Procent niedriger. In Wechseln schwaches Geschäft bei wenig veränderten Coursen.

April 1868.

	14.	15.	16.	17.	18.
Preuß. 4proc. Anleihe	89½	89¼	89¼	89¼	89¼
Preuß. 4½proc. Anleihe	95½	95⅝	95⅝	95¾	95¾
Preuß. 5proc. Anleihe	104	104	103⅞	103⅞	103⅞
Preuß. Staatsschuldscheine	84	84⅛	84¼	84⅜	84¼
Preuß. Prämien-Anleihe	117	117	117	117	117
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	82⅝	82⅞	82¾	82½	82½
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91⅛	91⅓	91¼	91⅙	91 5/12
Schles. Rentenbriefe	91⅛	91¼	91⅜	91⅓	91⅓
Schl. Bankvereins-Antheile	112	112	112	112	112
Cosel-Oderberger	84½	85¼	85⅜	85	85¼
Freiburger Stammactien	118¼	117½	117½	117½	118
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	184¾	186	186¾	186½	186⅝
Oppeln-Tarnowitzer	76½	77	77	77	77
Rechte-Oder-Ufer	76⅞	77¼	77	77	77
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener	58	58⅜	58⅞	58¾	58¾
Minerva-Bergwerks-Actien	35	36	36	36	36
Russisches Papiergeld	83½	83⅔	83⅚	83⅔	84
Oesterr. Banknoten	86¾	87	87 5/12	87¼	87⅓
Oesterr. Creditactien	80½	80⅝	81⅛	80⅜	80⅜
Oesterr. 1860er Loose	—	70½	71⅛	71	—
Oesterr. 1864er Loose	—	50	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe	—	53¾	54	53⅞	54¼
Baierische Anleihe	—	—	—	—	—
Amerikanische 1882er Anl.	75¾	76⅛	76⅛	76¼	76⅛

Breslau, 18. April. [Producten-Wochenbericht der landwirthschaftlichen Sämereien-, Producten- und Düngmittel-Handlung von Benno Milch, Junkernstraße Nr. 5.] Die Witterung blieb in dieser Woche vorherrschend rauh und unfreundlich, für den Saatenstand dürfte jedoch hieraus kaum eiu Nachtheil erwachsen sein. Die Berichte lauten über die Vegetation zumeist günstig, nur Raps hat in manchen Gegenden gelitten und dürfte daselbst umgeackert werden müssen.

Der Wasserstand der Oder blieb der Schifffahrt ausnehmend günstig, der Schifffahrtsverkehr war belebt bezahlt wurde für 2150 Pfund Getreide nach Stettin 1⅚—2 Thlr., nach Berlin 2—2¼ Thlr.

Die durch die Feiertage veranlaßte Geschäftsstille ist zur Zeit noch nicht als überwunden zu betrachten, wenigstens blieb der Geschäftsverkehr im Getreidehandel des hiesigen Platzes im Laufe der Woche schleppend.

Weizen blieb auch in dieser Woche von der vorherrschend lustlosen Stimmung ausgenommen und behauptete insbesondere in den besseren Qualitäten vollkommen seinen Preisstand. Am heutigen Markte war gelbe Waare vermehrt beachtet, wir notiren pr. 84 Pfd. weißer 107—118—125 Sgr., gelber 107—116—123 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Per April 95 Thlr. Br. per 2000 Pfd. — **Roggen** war am Landmarkte an einzelnen Tagen, veranlaßt durch beschränkte Angebote, wohl mehr beachtet, im Allgemeinen blieb die Nachfrage jedoch sehr beschränkt. Am heutigen Markte zeigten sich Preise bei ruhiger Kauflust gut behauptet, per 84 Pfund loco schles. 84—87 Sgr., feinster vereinzelt über Notiz bezahlt, galizischer 80—84 Sgr. Im Lieferungs-Handel blieb gleichfalls lustlose Stimmung vorherrschend, derzufolge Preise gegen Schluß der Vorwoche für nahe Sichten 2—2½ Thlr., für entferntere bis 3½ Thlr. nachgaben; gegen Juli-August-Lieferung, die in dieser Woche zuerst gehandelt wurde, zeigte der Preis des Frühjahrtermins zuletzt einen Deport von 7 Thlr., ein Preisunterschied, der unseres Erachtens im Laufe der nächsten Woche noch bedeutender werden dürfte. Gekündigte 3000 Ctr. fanden schwerfällige Aufnahme. An der heutigen Börse galt pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat und April-Mai 67½—67¼ Thlr. bez., Mai-Juni 67⅛—66¾—67 Thlr. bez., Juni-Juli 66½ Thlr. bez. u. Gld. — **Mehl** zeigte bei sehr beschränktem Geschäft vorherrschend matte Stimmung. Wir notiren daher per Centner unversteuert Weizen- I. 6 1/12 bis 6 5/12 Thlr., Roggen- I. 5 1/12 bis 5⅓ Thlr., Hausbacken- 4⅚ bis 5 Thlr. Roggen-Futtermehl 56—62 Sgr., Weizenschalen 44—48 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** zeigte sich anfänglich in feiner Waare schwach preis-

haltend, in geringer vernachlässigt, zuletzt war die Frage belebter. Wir notiren pr. 70 Pfund loco 60—61—67 Sgr., feinste über Notiz bezahlt. Pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 58½ Thlr. Gld. — **Hafer** fand eher vermehrte Beachtung bei theilweise höheren Forderungen. Wir notiren pr. 50 Pfd. loco 38—42 Sgr., feinster über Notiz bez., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 52½ Thlr. Br.

Hülsenfrüchte wurden beschränkt umgesetzt. Wir notiren **Kocherbsen** per 90 Pfd. 75 bis 78 Sgr. **Futtererbsen** 70 bis 74 Sgr. **Wicken** pr. 90 Pfd. à 54—60 Sgr. **Linsen, kleine,** 80—100 Sgr., **große böhmische** 4 bis 4½ Thlr. **Weiße Bohnen** pr. 90 Pfd. 90—100 Sgr. **Pferdebohnen** pr. 90 Pfd. 90—95 Sgr. nominell. **Lupinen** pr. 90 Pfd. **gelbe** 40—46 Sgr., **blaue** 40—46 Sgr. **Buchweizen** 56—64 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt. **Hirse, roher,** 75—82 Sgr. pr. 84 Pfd., **gemahlener** 7⅓—7½ Thlr. pr. 176 Pfd. unversteuert. **Kukuruz** dringend offerirt, 74—78 Sgr. pr. Ctr.

Kleesamen fand nur noch für den Consum beschränkte Nachfrage und scheint die Saison ihrem Ende schnell entgegen zu gehen, ohne die sonst gewohnte Regsamkeit entwickelt zu haben. **Rothen Kleesamen** notiren gering 10—11½ Thlr., mittel und fein 12—14¼ Thlr., hochfein über Notiz bezahlt. **Weißer Kleesamen** gering bis mittelfein 11½—17½ Thlr., fein 18¼—20 Thlr., hochfein über Notiz bezahlt. — **Schwedischer Kleesamen** wurde wenig zu Preisen von 20 bis 26 Thlr. pr. Ctnr. beachtet. — **Tymothee** war dringend offerirt, wir notiren 5—7 Thlr. pr. Centner.

Oelsaaten fanden in Folge der Eingangs erwähnten Berichte über den Stand der Rapssaaten mehr Beachtung bei hohen Forderungen. Wir notiren heut pr. 150 Pfd. Winterraps 180—190—200 Sgr., Winterrübsen 170—180—190 Sgr., Sommerraps 170—180 Sgr. und Rübsen 166—180 Sgr. Leindotter 150—170 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Pr. 2000 Pfd. pr. April 93½ Thlr. Br. — **Hanfsamen** in neuer Waare gesucht, pr. 60 Pfd. brutto 60—62 Sgr. — **Senf** 5—6½ Thlr. pr. Ctnr. — **Schlaglein** war zu schwach behaupteten Preisen beschränkt beachtet, wir notiren bei vermehrter Frage pr. 150 Pfd. 5⅔ bis 6¾ Thlr., feinste über Notiz bez. — **Rapskuchen,** schlesische, waren mit 60—63 Sgr., fremde mit 52 bis 56 Sgr. pr. Ctnr. angeboten. — **Leinkuchen** 90 bis 94 Sgr. pr. Centner.

Rüböl schien anfänglich mehr Beachtung zu finden, schließt jedoch Ende der Woche ruhiger und ziemlich geschäftslos. Bei stillem Geschäft galt heute pr. 100 Pfd. loco 10 Thlr. Br., pr. d. Monat u. April-Mai 9⅞ Thlr. Br., Mai-Juni 9 11/12 Thlr. Br., Juni-Juli 10 Thlr. Br., Sept.-Oct. 10⅙ Thlr. Br.

Spiritus wird allen Erwartungen entgegen in frischer Waare andauernd reichlich zugeführt, hingegen ebenso belangreich in roher und rectificirter wasserwärts verladen, die gekündigten 90,000 Quart fanden daher prompten Empfang; im Preisstande ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Bei fester Stimmung galt heute pr. 100 Quart à 80% Tralles loco 19 1/12 Thlr. Br., 18⅚ Gld., pr. d. Monat u. April-Mai 19 1/12 Thlr. bez. u. Gld., Mai-Juni 19⅙—19¼ Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 19½ Thlr. bez. u. G., Juli-August 19⅔ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 19⅚ Thlr. bez., September-October 18⅚ Thlr. Gld.

Kartoffeln 34—45 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. — **Eier** 18—20 Sgr. pr. Schock. — **Butter** 19—22 Sgr. pr. Quart. — **Heu** 22—35 Sgr. pr. Centner. — **Stroh** 6½—7½ Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd.

Breslau, 18. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat, rothe** sehr wenig Geschäft, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 12 bis 13 Thlr., feine 13½—14¼ Thlr., hochfeine 14½—14¾ Thlr., — **weiße** sehr wenig Geschäft, ordinäre 11—13 Thlr., mittle 14—16 Thlr., feine 17—18 Thlr., hochfeine 19—20 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) unverändert, gek. — Ctr., pr. April und April-Mai 67½ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 67⅜—67—66¾—67 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 66½ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 60½ Thlr. Gld. und Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 95 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 58½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April und April-Mai 52½ Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 91 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) still, gek. 100 Ctr., loco 10 Thlr. Br., pr. April und April-Mai 9⅞ Thlr. Br., Mai-Juni 9 11/12 Thlr. Br., Juni-Juli 10 Thlr. Br., Juli-August —, August-September —, September-October 10⅙ Br.

Spiritus fester, gek. 15,000 Quart, loco 19 1/12 Thlr. Br., 18⅚ Thlr. Gld., pr. April und April-Mai 19 1/12 Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 19⅙ bis 19¼ Thlr. bezahlt, Gld. und Br., Juni-Juli 19½ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 19⅔ Thlr. Gld., August-September 19⅚ Thlr. bezahlt u. Br., September-October 18⅚ Thlr. Gld.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 18. April. [Butter.] Bei geringer Zufuhr waren Butterpreise fest und verfolgen steigende Richtung bei fast vollständig geräumten Lagern. Amerikanisch Schmalz stärker begehrt, hat im Preise etwas angezogen. Es ist zu notiren: Schlesische Butter zum Versand 26—30 Thlr. per Ctnr. nach Qualität. Amerikan. Prima-Schmalz versteuert 23⅓ Thlr. per Ctnr. Dasselbe in Transito 21 Thlr. per Ctnr.

[Zuckerbericht.] Zucker war diese Woche bei lebhafter Beachtung ferner steigend und betragen die Preisbesserungen für weiße Farine circa ⅔ Thlr. und für die anderen Zuckergattungen circa ½ Thlr. per Ctnr. Es hat sich wohl gute Beachtung für alle Gattungen kundgegeben; die stärkste Frage trat jedoch für weiße Farine hervor. Die Umsätze erlangten keine dem guten Begehr entsprechende Ausdehnung, welcher Umstand jedoch nur darauf zurückzuführen ist, daß ein großer Theil von Fabrikanten, resp. deren Commissionäre sich vorerst vom Markt ganz zurückgezogen und abwartende Stellung einnehmen und außerdem die Feiertage einen Theil der Geschäftszeit dieser Woche absorbirten. Der Markt schließt heute mit ferner erhöhten Forderungen. (B. Handelsbl.)

Frankfurt, 11. April. [Ledermesse.] Unsere Ostermesse war mit Wildsohlleder nur schwach befahren, so daß man annehmen kann, daß gut 2000 Bürden weniger am Markt waren, als dieses in der Regel der Fall ist. In Folge dessen war das Geschäft gleich von Anfang an lebhaft und ist heute schon aus erster Hand nichts mehr zu kaufen. Eine Steigerung der Preise hat zwar namentlich bei Wildkuhleder stattgefunden, jedoch steht diese in keinem Verhältniß zu den hohen Preisen der rohen Waare, wie denn überhaupt zwischen gegerbten und rohen Ledern ein großes Mißverhältniß besteht, indem letztere jetzt so theuer sind, daß erstere 15—20 pCt. höher verkauft werden müßten, wenn sie dem Fabrikanten Rechnung geben sollten.

[Die Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten], schreibt die „New-Yorker Handelszeitung" vom 1. April, werden mit wenig Ausnahmen in allen Theilen des Landes als günstig geschildert, wozu namentlich der starke Schneefall viel beigetragen, der die Wintersaaten geschützt hat. In Illinois hat Winterweizen niemals besser gestanden. Indiana Farmer, welche vor 2 oder 3 Wochen entmuthigende Berichte lieferten, sagen jetzt, daß seither Regen und warmes Wetter die Weizenfelder bedeutend gefördert haben. Der Superintendent der östlichen Division der Toledo und Wabash Eisenbahn berichtet, daß der Weizen längs jener Strecke und ebenso längs der Bellefontaine, der Indiana Central und New-Albana und Salem Eisenbahnen fast ohne Ausnahme vortrefflich stehe. Die Aussaat war bedeutend stärker als im Vorjahre und es steht eine überaus reichliche Ernte zu erwarten. Iowa Blätter rühmen den Stand des Winterweizens ebenfalls außerordentlich. In Wisconsin ist letzten Herbst sehr viel gepflanzt worden und die Aussichten sind nicht minder gut.

Die Berichte aus den südlichen Staaten lauten durchgängig sehr ermuthigend. Von Winterfrost und Regen ist sehr wenig Schaden angerichtet und Pflanzer hoffen auf eine gute Frühlingsernte. Doch hegt man längs des Mississippi Befürchtungen, daß möglicherweise die Dämme durchbrechen und Tausende von Acres wieder überschwemmt werden.

Eisenbahn-Zeitung.

[Rechte Oder-Ufer-Bahn.] Durch die Bestätigungs-Urkunde, betreffend den zweiten Nachtrag zum Statut der Oppeln-Tarnowitzer Bahn (Rechte-Oder-Ufer-Bahn), welche der „St.-A." veröffentlicht, wird ein Beschluß der außerordentlichen General-Versammlung vom 22. Januar d. J. sanctionirt, der auf Folgendes hinausläuft: Die Bestimmung im § 1 des am 13. November 1865 bestätigten Nachtrags zum Statut wird betreffs der sub III daselbst angegebenen Linie „von Emanuelsegen über Paprotzan und Pleß nach Diedzitz zum Anschluß an die Kaiser Ferdinands-Nordbahn mit einer Zweigbahn von Paprotzan nach Mittel-Lazisk und Trautscholdsegengrube zum Anschluß an diese Grube und an die Wilhelmsbahn" dahin geändert, daß eine Linie erbaut werden soll, „welche von Emanuelsegen über Kobier und Pleß nach Diedzitz zum Anschlusse an die Kaiser Ferdinands-Nordbahn mit einer Zweigbahn von einer in der Gegend von Tichau projectirten Station nach Mittel-Lazisk und Trautscholdsegengrube zum Anschluß an diese Grube und an die Wilhelmsbahn führt."

Vorträge und Vereine.

△ **Breslau,** 3. April. [Kaufmännischer Verein.] Herr Kaufmann Grüttner leitet, in Abwesenheit des Vorsitzenden, die Versammlung und eröffnet dieselbe mit einer Anzahl geschäftlicher Mittheilungen. 1) Die königl. Direction der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn theilt dem Verein auf das Gesuch vom 18. v. M. mit, daß die allgemeine Einführung der Nachnahmescheine bereits in Aussicht genommen und nebst andern für zweckmäßig erkannten Abänderungen im Expeditionsverfahren höhern Orts in Vorschlag gebracht ist. — 2) Von Herrn A. Goldberger in Pest wird der Verein um Einsendung von Statuten, Programmen u. s. w., behufs Gründung eines ähnlichen Vereins daselbst, angegangen. — Diese Drucksachen sind abgesandt worden. — 3) Von dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft in Königsberg die bekannte Denkschrift: „Der Nothstand der Provinz", welche in dem Ausbau des Eisenbahnnetzes, Gewährleistung der Bankfreiheit, der Reform des Zollvereins und der Aufhebung der Zoll-Cartell-Convention mit Rußland, die Garantie gegen die Wiederholung eines solchen Nothstandes und für das Aufblühen der Provinz erblickt. — 4) Von der Handelskammer zu Leipzig die Brochure „Das Zollparlament, gegenüber einer neuen Zollvereins-Gesetzgebung", welche in so treffender und eingehender Weise die Hemmnisse, die der Verkehr durch den Zolltarif und die Zollbestimmungen zu leiden hat, zusammenfaßt, daß dieselbe an maßgebender Stelle seine Wirkung nicht verfehlen kann. Die Abhandlung verlangt die Zusammenfassung gleichartiger und verwandter Artikel, unter gleicher Rubrik, im Interesse der Vereinfachung des Waaren-Verzeichnisses und Tarifs, Reform der zollgesetzlichen Vorschriften, welche fast unberührt von der allgemeinen Bewegung auf den Gebieten des Handels und Verkehrs in ihrer ursprünglichen fast 30 Jahr alten Gestaltung sich erhalten haben und dem heutigen Geiste völlig entwachsen sind, deren vorwiegende Tendenz auf einem großen Mißtrauensvotum basirt, dem der widerrechtliche Verkehr nicht als Ausnahme, sondern als Regel vorschwebt, welche das absichtsloseste Versehen häufig mit derselben Härte, wie die raffinirteste Gesetzesübertretung ahndet. Schon in der Gesetzgebung selbst, verlangt die Kaufmannschaft, müsse der Grund zu einer gewissen Coulanz gelegt werden, zumal die Controle im Allgemeinen durch die großen Verkehrsstraßen, die Bahnen, bedeutend leichter geworden ist. Zuletzt wünscht das Buch die Ausschließung zollfreier Gegenstände von der Begleitscheinertheilung, sowie die Verpflichtung zur Abgabe verbindlicher Declarationen, aufgehoben, und motivirt dieses Verlangen ausführlich. — 5) Von der Handelskammer in Wesel ein Circular, welches die Einrichtung einer Centralstelle für mit den Bahnen verfahrene und daher herrenlose Güter in Berlin befürwortet. — 6) Wegen eines Antrages, bezüglich der Abstempelung fremder Wechsel, soll nochmals Information eingeholt werden. — 7) Herr Milch macht darauf aufmerksam, daß das hiesige Königliche Bank-Directorium die Praxis beobachte, Wechsel, welche am Tage des Verfalls bis um 3 Uhr Nachmittags nicht eingelöst seien, zum Protest zu geben. Nun bringen namentlich bei Domicilwechseln die Nachmittags um 5 Uhr anlangenden Posten häufig die Deckung, welche dann bereits nach Aufnahme des Protestes eintrifft. Der Einwand, daß die Acceptanten den Tag vorher decken können, scheint nicht stichhaltig, denn einerseits verspäten oft Schneewehen und andere Zufälle die Ankunft der Posten und Eisenbahnzüge, andererseits ist es nicht ersichtlich, wozu die Einrichtung der drei Respecttage überhaupt besteht, wenn nicht wenigstens der erste Tag mit der Protestaufnahme abgewartet wird. In Berlin besteht die Praxis, daß die Wechsel bis zum folgenden Tage um 9 Uhr Vormittags zur Aufnahme des Protestes liegen bleiben, und stellt Herr Milch den Antrag, bei dem Königl. Bank-Directorium zu Breslau einen gleichen Modus zu befürworten, welchen Antrag die Versammlung annimmt. — 8) Auf der Tagesordnung steht nun der Antrag des Hrn. Zadig, auf Ermäßigung des Geld- und Packetporto's und der Telegraphen-Gebühren, über welchen sich eine Discussion entspinnt, an der sich die Herren Schemionek, Schierer, Münsterberg und der Antragsteller u. A. betheiligen und aus welcher wir Folgendes hervorheben. Es ist fraglos, daß das Geld- und Packetporto, dessen Tarif bekanntlich im Allgemeinen keine Ermäßigung, stellenweise sogar eine Erhöhung erfahre, außer Verhältniß steht zu dem im liberalsten Sinne durchgeführten Portosatz der Briefe, Waarenproben und Kreuzbandsendungen, indeß ist dieser Abstand schon bei der Abfassung des Gesetzes gefühlt und von den Abgeordneten Becker und Kirchmann, durch letzteren sogar auf Anregung des Vereins, zur Sprache gebracht worden. Da jedoch von einer Bemängelung dieses Postressorts die Durchführung des ganzen Gesetzes abhängig gemacht wurde, nahm man davon gern Abstand. Das Quartal, seit welchem die neue Portotaxe besteht, ist aber wohl auch ein allzu kurzer Zeitraum, um auf ihr Erfahrungen zu basiren, die für die Regierung heute die erwünschten Erleichterungen leichter ausführbar erscheinen lassen sollten, als zur Zeit der Gesetzesvorlage und so müsse ein bezüglicher Antrag heute noch als verfrüht erscheinen. Außerdem aber sprechen die bestehenden Verhältnisse unzweideutig die Absicht der Regierung aus, daß sie gern die Beförderung der Packete und Gelder in die Hand von Privat-Unternehmungen übergehen sehen würde und es ist wunderlich genug, daß sich nicht, bei diesen hohen Sätzen, schon jetzt Institute wie die französischen Messagerien für diese Zwecke gebildet und das Vertrauen des Publikums zu erringen im Stande gewesen sind, wo die Concurrenzfähigkeit der königlichen Postbehörde gegenüber offenbar ist und in der Tendenz der Regierung für ihre Zukunft eine gewisse Garantie findet. — In gleichem Sinne wurde von einer Anstrebung billigerer Telegraphen-Gebühren vor der Hand Abstand genommen, obwohl zugegeben werden muß, daß sowohl die Verschiedenheit sowie die Höhe der bestehenden Depeschen-Gebührensätze, namentlich im Verkehr mit Oesterreich, eine drückende ist, und eine Abhilfe sehr erwünscht erscheinen läßt. — 9) Hierauf kam die schon in voriger Sitzung angeregte Frage, wegen Besteuerung der Consum-Vereine zur Besprechung und stellte Herr Milch den Antrag: deren Heranziehung zur Gewerbesteuer bei der königlichen Regierung zu befürworten, da die jetzige Steuerfreiheit dieser Institute thatsächlich eine Ungerechtigkeit, ja eine Belastung der in gleicher Klasse steuernden Kaufmannschaft eruire. In der lebhaften Debatte wurden etwa folgende Gesichtspunkte geltend gemacht. — Die Consum-Vereine datiren, wie die übrigen Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaftlichen Institute aus neuester Zeit, sind also in den Gesetzen über die Gewerbesteuerpflichtigkeit nicht genau vorgesehen, so daß die königl. Regierung über ihre Stellung noch nicht schlüssig geworden ist. Für ihre Steuerfreiheit können zweierlei Gründe in die Wagschale fallen. Man sagt zunächst, sie seien Wohlthätigkeits-Institute: dieses Epitheton kann sich aber mit gleichem Rechte jeder Specerei-Kaufmann, jeder Bäcker u. A. beilegen, wie ja überhaupt der Handel wohlthätig für das Publikum ist; ob man solche aber mit Recht zu jenen wohlthätigen Anstalten im engeren Sinne des Wortes rechnen kann, möchte im Hinblick auf die oft sehr vornehme und wohlhabende Kundschaft der Consumvereine, welche zu besitzen sich mancher Kaufmann zur Ehre rechnen darf, verneint werden; auch schloß der Rechenschaftsbericht mit einem Plus von 1800 Thlr. ab, welcher wenigstens beweist, daß im Betriebe selbst auf Gewinnung eines Nutzens Bedacht genommen wird. Der zweite Standpunkt ist der, daß der Consumverein eine Gesellschaft ist, welche eine Waare im Ganzen bezieht und unter seine Mitglieder vereinzelt, wie sich etwa einige Familien eine Kiste Apfelsinen, oder ein Faß Wein zusammen kommen lassen und dann vertheilen, wofür sie ja auch keine Gewerbesteuer zu zahlen haben. Der Unterschied liegt aber darin, daß dieser ursprüngliche Charakter der Gesellschaft mit der Zeit ganz verloren gegangen ist, daß gegen Erlag einiger Silbergroschen, Jedermann Mitglied dieser Gesellschaft wird, die denselben kaum anders, als ein nur für Cassa verkaufendes Geschäft, gegenübersteht. Factum ist, daß diese Vereine über alle Bezirke der Stadt ein Netz von Filialen ausgedehnt haben und den Kaufleuten eine recht empfindliche Concurrenz machen. Gegenüber diesen Thatsachen also verlangt die Gerechtigkeit, daß dieselben mit ihren gleichen Rechten auch die gleichen Pflichten, d. i. gleiche Steuern tragen und wird in diesem Sinne der Antrag des Herrn Milch von der Versammlung angenommen. — Wir können uns nicht verhehlen, daß diese Steuer, die ganz gerecht sein mag, dem Verhältniß nicht abhilft und daß allein die doppelte Rührigkeit und Aufbietung aller pecuniären und geistigen Kräfte den Kaufmann befähigen kann, den Kampf mit dem Systeme der Genossenschafts-Vereine durchzuführen. Die Mittel eines Einkaufs im Großen, des Verkaufs gegen Cassa, stehen ihm ebenfalls zu, er hat die Fach- und Waaren-Kenntniß, die höhere Intelligenz, die freiere Handhabung, das größere Interesse vor der Beamten-Verwaltung der Consum-Vereine voraus. Die Concurrenz wird allerdings erschwert, da der Beamte in der Regel billiger lebt als der Kaufmann; aber mannigfache Ausfälle durch Verderb von Waaren, Veruntreuungen müssen diese Gesellschaften ebenso ins Calcül ziehen. Kurz, die Concurrenz muß überstanden werden und es ist von Interesse, daß in New-York von 9 Consum-Vereinen bereits 8 wieder aufgehört haben, weil sie neben dem rührigen Handelsstande nicht aufkommen konnten. Daß bei diesem Kampf um die Existenz das große Publikum nur gewinnen kann, ist leicht ersichtlich. 10) Zum Schluß referirt Herr Grüttner, Namens der im vorigen Jahre gebildeten Commission, welche die Hafenanlage auf der linken Oderuferseite zu betreiben hat, über eine Audienz bei dem Herrn Oberbürgermeister, welcher das wärmste Interesse für die Sache hegt, indeß auseinandersetzte, wie das angestrebte Project durch die collidirenden Unternehmungen der rechten Oderufer- und die Interessen der Oberschlesischen Bahn, theilweise in Frage gezogen werde. Bei der großen Wichtigkeit dieser Angelegenheit beschließt die Versammlung auf Antrag des Herrn Schierer, der vorgerückten Zeit wegen, Vertagung der Discussion, zumal die Commission noch den Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Stetter hierin zu Rathe zu ziehen beabsichtigt.

[Militär-Wochenblatt.] v. Schlieben, Maj. aggr. dem 3. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 20, in das Regt. einrangirt. Kinel, Steiner, Unteroff. vom 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47, v. Wienskowski, Unterofizier vom 1. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 4, zu Port.-Fähnrs. befördert. v. Goertzke, Pr.-Lt. und Führer der Straf-Abtheilung in Neisse, der Char. als Hauptm. verliehen. Klopsch, Port.-Fähnr. vom Schlesischen Füs.-Regiment Nr. 38, zum Seconde-Lieutenant. Kayser, Unteroff. vom 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62, Schmiedicke, Unteroff. vom 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63, zu Port.-Fähnrs. befördert. Cleve, Major aggr. dem Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, in das Regt. einrangirt. Uhden, Seconde-Lieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, 2. Bataillons, (Wohlau) 1. Schlesischen Landwehr-Regiments Nr. 10, in das 1. Bataillon (Brandenburg) 4. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 24, — einrangirt. Ulrich, v. Uechtritz, Vice-Feldwebel vom 2. Bataillon (Liegnitz) 2. Westpreußischen Landwehr-Regiments Nr. 7, zu Seconde-Lieutenants bei der Infanterie 1. Aufg. befördert. Mohrenberg, Premier-Lieutenant von der Infanterie 2. Aufg. 1. Bats. (Jauer) 2. Westpreuß. Landwehr-Regiments Nr. 7, Larisch, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufg. 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 63, in das 1. Bataillon (Sprottau) 1. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 46, Otto, Seconde-Lieutenant von der Infanterie 2. Aufg. des Reserve-Landwehr-Bataillons Breslau, Nr. 38, Schmidt, Seconde-Lieutenant von der Inf. 1. Aufg. des Reserve-Landw.-Bataillons Berlin Nr. 35, in das 1. Bat. (Jauer) 2. Westpr. Landwehr-Regts. Nr. 7, v. Schachtmeyer, Sec.-Lt. von der Inf. 2. Aufg. 2. Bats. (Brieg) 4. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 51, Berendt, Seconde-Lieutenant von der Inf. 1. Aufg. 2. Bats. (Wohlau) 1. Schles. Landwehr-Regiments Nr. 10, in das 1. Bat. (Lauban) 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47, Gothe, Seconde-Lieutenant von der Infanterie 1. Aufg. des Reserve-Landwehr-Bataillons Berlin Nr. 35, in das 2. Bat. (Hirschberg) 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47, — einrangirt. Jonas, Hauptmann von der Infanterie 1. Aufgebots 1. Bataillons (Neisse) 2. Oberschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 23, zum Compagnie-Führer ernannt. Schubert, Vice-Feldwebel von demselben Bataillon, zum Seconde-Lieutenant bei der Infanterie 1. Aufgebots, Kahlert, Seconde-Lieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots desselben Bataillons, zum Premier-Lieutenant befördert. Lomler, Seconde-Lieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots 1. Bataillons (Erfurt) 3. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 71. in das 1. Bataillon (Rybnik) 1. Oberschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 22, Troschke, Pr.-Lt von der Inf. 1. Aufg. 2. Bats. (Freistadt) 1. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 46, Braune, Hauptm. von der Inf. 2. Aufg. 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, Keller, Sec.-Lt. von der Inf. 2. Aufg. 1. Bats. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 62, Kreuschner, Sec.-Lt. von der Inf. 2. Aufg. 2. Bats. (Cosel) 3. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 62, in das 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regiments Nr. 22, Schneider, Pr.-Lt. von d. Inf. 1. Aufg. 2. Bats. (Cosel) 3. Oberschles. Landwehr-Regts. Nr. 62, in das 1. Bat. (Neisse) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, Rasim, Sec.-Lt. von der Art. 1. Aufg. im früheren 1. Bat. (Breslau) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 10, Hoffmann, Sec.-Lt. vom Train ersten Aufg. 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, in das 2te Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, Patermann, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufg. 2. Bats. (Gräfrath) 8. Westf. Landw-Regts. Nr. 57, in das 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 62, einrangirt.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

München, 16. April. In Folge der Verkehrsstörung auf der Brennerbahn reist der Kronprinz erst heute Abend weiter und legt die Tour von Innsbruck bis Matrey per Post zurück. Gestern Nachmittags war Familientafel, Abends Soirée im preußischen Gesandtschafts-Hotel. Heute Morgen hatte Hohenlohe Audienz. [Wiederholt.]

Berlin, 18. April. Der Reichstag nimmt definitiv das Gesetz wegen Aufhebung der Ehebeschränkungen an. Es folgt der Antrag Wagener's, betreffend die Herbeiführung einer gemeinsamen Strafproceßordnung für den Nordbund. Dellbrück erklärt, das Präsidium werde Alles zur Beschleunigung der Sache thun. Der Antrag wurde mit großer Majorität angenommen.

Es folgt die Schlußberathung des Antrags Aegidi, betreffend den Schutz des Privateigenthums zur See. Lesse, Schleiden und Meier (Bremen) empfehlen den Antrag und heben hervor, das Beuterecht verletze die Ehre der Nationen, der Grundsatz „frei Schiff, frei Gut", müsse durchgeführt werden. Delbrück empfiehlt zur Erwägung die abweichenden Meinungen der betheiligten Seemächte, die Frage sei nicht durch einen Congreß, sondern durch Separatverträge völkerrechtsmäßig zu lösen. Preußen werde im Sinne des Antrags vorgehen. Der Antrag wurde fast einstimmig angenommen. Der Antrag Waldeck's, Diätengewährung, wurde in der Schlußabstimmung ohne Discussion mit 104 gegen 100 Stimmen abgelehnt (dafür Simson, Reichensperger, die Sachsen, dagegen Schwerin). Der Antrag Lasker's (Redefreiheit) wurde in der Schlußabstimmung mit großer Majorität angenommen.

Thorn, 18. April. Die „Gazeta Torunska" erklärt, die Wahrung der materiellen Interessen der polnischen Bevölkerung zwinge die polnische Partei zur Theilnahme am Zollparlament.

Dresden, 18. April. Die Erste Kammer nahm das Wahlgesetz mit 34 gegen 1 Stimme an. Heinze's Antrag auf allgemeines Stimmrecht für die Abgeordnetenwahlen wurde mit 31 gegen 7 Stimmen abgelehnt, der Activcensus von 1 Thaler und der Passivcensus von 10 Thalern angenommen.

Wien, 18. April. Das Sub-Comite des Budget-Ausschusses des Reichsraths genehmigte den Bericht des Referenten Skene, wonach die Vermögenssteuer abgelehnt wird. Der italienische Gesandte überreichte gestern dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben.

London, 17. April. Hier eingegangene Nachrichten aus New-York vom 7. d. melden, daß der Anklageausschuß in dem Processe gegen den Präsidenten Johnson sich das Recht vorbehalten hat, weitere Zeugenaussagen später vorzulegen. Der Senat hat den Vertheidigern eine zweitägige Vorbereitungsfrist zugestanden.

Warschau, 18. April. Ein kaiserlicher Ukas beauftragt den Warschauer Landschaftsverein mit der Emission von 15,000 hundertrubeligen Obligationen. Der Verkaufstermin geht bis October 1869.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 18. April, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 132. Breslau-Freiburger 118½. Neisse-Brieger 93½ B. Kosel-Oderberg 85⅛. Galizier 88½. Köln-Minden 133¾. Lombarden 97¼. Mainz-Ludwigshafen 128⅛. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 97⅝. Oberschles. Litt. A. 186¼. Oesterr. Staatsbahn 147¾. Oppeln-Tarnowitz 76¾. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 77. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 91¼ B. Rheinische 118. Warschau-Wien 58⅞. Darmst. Credit 88⅞. Minerva 35½. Oesterr. Credit-Actien 80½. Schles. Bank-Verein 111⅞. 5proc. Preuß. Anleihe 103⅝. 4½proc. Preuß. Anleihe 95⅝. 3½proc. Staatsschuldscheine 84¼. Oesterr. National-Anl. 54¼. Silber-Anl. 60½. 1860er Loose 70⅝. 1864er Loose 48¼. Italien. Anleihe 47½. Amerik. Anleihe 76⅜. Russ. 1866er Anleihe 107⅜. Russ. Banknoten 83⅞. Oesterr. Banknoten 87 7/16. Hamburg 2 Monate 151½. London 3 Mon. 6, 21⅛. Wien 2 Monate 86⅝. Warschau 8 Tage 83⅞. Paris 2 Mon. 81¼. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 65½. Poln. Pfandbriefe 62¼. Baier. Prämien-Anleihe 98⅞. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93. Schlesische Rentenbriefe 91⅝. Posener Creditscheine 85½. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 52¾.

Berlin, 18. April. Roggen: schwankend. April-Mai 70¼, Mai-Juni 69¾, Juni-Juli 68½, Sept.-Octbr. 58½. — Rüböl: matt. April-Mai 10¼, Sept.-October 10 5/12 B. — Spiritus: höher. April-Mai 20⅛, Mai-Juni 20⅛ B., Juni-Juli 20 5/12, Sept.-Oct. 20 B.

Stettin, 18. April. [Telegr. Dep. des Bresl. Handels-Bl.] Weizen fester, pro Frühjahr 105. Mai-Juni 104. — Roggen höher, pro Frühjahr 73¼. Mai-Juni 72¼. Juni-Juli 70½. — Gerste fest, pro Frühjahr 54. — Hafer pro Frühjahr 38. — Rüböl unverändert, pro April-Mai 10 1/12. Sept.-Oct. 10 5/12. — Spiritus höher, pro Frühjahr 20⅓. Mai-Juni 20 5/12. Juni-Juli 20⅚.

Inserate.

[3942] **Bekanntmachung.**

Breslau, den 17. April 1868.

Der unterm 15. Februar d. J. in den hiesigen Zeitungen auf den 15. Mai d. J. bekannt gemachte Termin zur Klassificirung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften rücksichtlich ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse, behufs event. Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung wird hiermit aufgehoben und zu demselben Zwecke ein neuer Termin auf **den 6. Juni d. J.** hiermit festgesetzt.

Anträge auf Zurückstellungen sind bis 20. Mai d. J. beim hiesigen Magistrat anzubringen.

Die königliche Stadt-Kreis-Ersatz-Commission.

Der Militär-Vorsitzende. Schimmelfennig v. d. Oye. **Der Civil-Vorsitzende.** Frhr. v. Ende.

Bekanntmachung.

Breslau, den 18. April 1868.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der ersten Hälfte des Monats Juni d. J. wieder eine allgemeine Droschken-Revision abgehalten werden soll.

Die Besitzer von Droschken-Fuhrwerken werden daher angewiesen, für Renovirung, Wiederinstandsetzung u. s. w. ihrer etwa defect gewordenen Droschken im Sinne der §§ 4, 5, 8, 9, 13 und 29 des Droschken-Reglements vom 23. Juli 1853 **rechtzeitig** die nöthigen Veranlassungen zu treffen.

Außerdem wird von dem Eingangs erwähnten Zeitpunkte ab für sämmtliche Droschkenführer nachstehende Bekleidung eingeführt:

eine graue mit dunklem Stoff gefütterte Joppe mit schwarzem Stehkragen, schwarzen Aermelaufschlägen, schwarzem Paspoil, einer Reihe schwarzer Knöpfe nebst zwei Seiten- und einer Brusttasche;

eine graue durchgefutterte Tuchhose;

eine Weste von gelb- und schwarzgestreiftem Livreestoff mit gelben Messingknöpfen;

eine graue Mütze (sogenannte Braunschweiger Form) mit Sturmriemen; Stehschirm, grüner Paspoil und oberhalb angebrachter preußischer Kokarde.

Probestücke dieser Bekleidungsgegenstände werden z. Z. bei dem Droschkenbesitzer George, Mathiasstraße 17, zur Ansicht ausliegen.

Kutschern, welche mit den vorgeschriebenen Kleidern nicht versehen sind, wird der Fahrschein entzogen, resp. die Ertheilung desselben verweigert.

Dem Schnitzler'schen Droschken-Verein wird die Beibehaltung seiner bisherigen Bekleidung nachgegeben. [3943]

Der königl. Polizei-Präsident. Frhr. v. Ende.

Bekanntmachung [509]

Wie üblich, werden auch in diesem Jahre vom Sonntag Lätare ab, Sammlungen für die hiesigen **Kinder-Hospitäler in der Neustadt und zum heiligen Grabe** stattfinden und zwar für jedes derselben in zwei Büchsen, von denen die **eine für die Zöglinge,** die **andere** für die **Unterhaltung des Instituts** bestimmt ist.

Die Sammler sind durch Mitführung eines Buches mit unserem Amtssiegel legitimirt.

Wir hegen zu dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger das Vertrauen, daß sie auch diesmal ihre Theilnahme für das Gedeihen der genannten Waisenhäuser durch reichliche Gaben freundlichst bethätigen werden.

Breslau, den 21. März 1868.

Der Magistrat. Deputation für Stiftungssachen.

Breslauer Börsen-Actien-Verein.

In Gemäßheit des § 16 des Statuts laden wir die Herren Actionäre des Breslauer Börsen-Actien-Vereins zur zweiten ordentlichen General-Versammlung auf

den 29. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in den kleinen Saal des neuen Börsengebäudes hierdurch ergebenst ein.

Auf der Tagesordnung stehen:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Ersatzwahl für die auf Grund des oben angeführten Paragraphen durch das Loos ausscheidenden vier Mitglieder des Verwaltungsraths.

Der Zutritt zu der Generalversammlung ist nur gegen Legitimations-Karten gestattet, welche an die im Actienbuche der Gesellschaft verzeichneten Actionäre oder deren legitimirte Vertreter, bis spätestens am 28. April c., Nachmittags 3 Uhr, im Bureau der Handelskammer ausgegeben werden. In Betreff der Berechtigung zur Theilnahme an der General-Versammlung verweisen wir auf § 27 unseres Gesellschafts-Statuts.

Breslau, den 11. April 1868. [3866]

Der Verwaltungsrath.
Franck. Friedenthal.

Der fünfte Vereinstag

des Unterverbandes der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften in Schlesien und den angrenzenden Landestheilen

wird gemäß des am 4. Vereinstage zu Kattowitz gemachten Vorschlages in

Hirschberg

statt finden, und zwar zu Folge Vereinbarung mit dem dortigen Local-Comite

Mittwoch, den 3. Juni d. J.

Die verehrlichen Vereine, welche Anträge stellen wollen, werden ersucht, solche vorzubereiten und bis Mitte Mai dem Unterzeichneten zugehen zu lassen, um sie in die an die Vereine zu erlassende besondere Einladung durch **Circular** aufnehmen zu können. [3898]

Breslau, den 18. April 1868.

Der Director des Schlesischen Unterverbandes.
Laßwitz.

Der **Central-Kasse** der hiesigen Suppenvereine sind fernerweit zugeflossen:

Finderlohn durch Herrn Kaufmann Schlesinger 12 Thlr. 18 Sgr. und durch Herrn Bureau-Assistenten Tietz 15 Sgr., von M. gesammelt 2 Thlr., von der Gesellschaft der Brüder 5 Thlr., durch Herrn Bezirks-Vorsteher Knauer 4 Thlr. 11 Sgr.

Naturalleistungen haben gewährt:

Herr K. 2 Scheffel Erbsen und 14 Metzen Hierse, Herr Kaufm. Flatau 1 Ballen Reis, Herr Kaufm. Samosch 10 Pfd. Reis, Herr Kaufm. Roesler 3 Pfd. Sago, Herr Kaufm. B. ½ Scheffel Mehl, Frau S. eine Quantität Kartoffeln im Werthe von 3 Thlr.

Um weitere Beiträge wird gebeten. [3897]

Clavier-Institut.

Am 20. April beginnen neue Curse für Clavierspiel und Harmonielehre. Sprechstunden von 11 bis 1 Uhr. [4741]

G. Adolph, Albrechtsstrasse Nr. 13.

Die Programme

zur **Stangen'schen Vergnügungsreise** nach **Wien** und **Venedig** sind erschienen und **gratis** zu haben im **Louis Stangen'schen Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße Nr. 28.** [3927]

Hauptgew. 150,000 — 100,000 — 50,000 — 40,000 — 25,000, 20,000, 15,000 Thlr. 8mal 10,000 Thlr. u. s. w.

Antheil-Loose in gesetzl. Form für die vom 24. April bis 10. Mai stattfindende **Haupt- und Schlußzieh.** der königl. **preuß. Landes-Lotterie** offerirt: ¼ à 18 Thlr., ⅛ à 9 Thlr., 1/16 à 4½ Thlr., 1/32 à 2¼ Thlr., 1/64 à 1⅙ Thlr. Schlesinger's Lott.-Agentur, **Breslau, Ring 4.**

Anfangs Mai beginnt bei mir Unterzeichneten ein neuer vierwöchentlicher **Lehr-Cursus** zum gründlichen Erlernen des **Damenkleider-Anfertigens.** Honorar 5-4 Thlr. Schriftliche und mündliche Anmeldungen nehme ich zu jeder Zeit entgegen: **Berlinerplatz 5.** [4685]

Frau E. v. Doornum,
Lehrerin im Damenkleideranfertigen.

Bezugnehmend auf das Inserat vom 18. d. M. zur Berichtigung, daß ich ganz allein und ohne Leine an dem betreffenden Mühlrechen hinabgerutscht bin und das Kind noch im richtigen Moment ergreifen konnte, bevor es von dem Strome in die Mühlräder getrieben wurde.

[3902] **K. Stanitzky,** Arbeiter in der Neumühle.

JENKE, BIAL & FREUND,

Breslau, Junkernstraße 12,

befördern **Inserate** in sämmtliche **hiesige, auswärtige** und **ausländische Zeitungen** ohne Berechnung von Portis, Nachnahmespesen ꝛc. zu **Local-Nettopreisen,** liefern auf Verlangen Beläge und expediren vermöge ihrer Verbindungen mit sämmtlichen Zeitungen **Aufträge täglich.** [3920]

Wissenschaftliches Urtheil! Wahrheitsgetreue Anerkennung!

Die **Brust-Caramellen** des Hrn. Kaufmann **Eduard Groß** in Breslau sind bereits seit 1854 auch hier ein beliebtes Volksmittel bei Husten, Heiserkeit, Reizung der Schleimhaut und Athmen-Organe ꝛc. geworden und verdienen ihren guten Ruf vorzüglich dadurch, weil selben, wie ich mich seit mehreren Jahren zu überzeugen Gelegenheit hatte, eine Kraft inne wohnt, lösend und beruhigend zu wirken, weshalb ich gern überall hin, dieses wirklich wohlthätige Hausmittel empfehle und deren größte Verbreitung unterstütze.

Hamburg, 12. December 1858.

J. Gumprecht, Dr. med. und herzogl. Sachsen-Coburg-Gothaischer Hofrath, Ritter des St. Wladimir-Ordens.

Sr. Wohlgeboren dem Kaufmann Herrn **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Friedersdorf, pr. Ob.-Glogau, d. 12. Febr. 1865.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich hierdurch ganz ergebenst, mir umgehend 4 Päckchen weiße Senfkörner und 4 Cartons Brust-Caramellen per Post zu senden à 7½ Sgr. und macht dies nach den mir bereits bekannten Preisen einen Betrag dafür von 3 Thalern, den ich Ihnen gleichzeitig durch Post-Anweisung zustelle. Der Gebrauch der weißen Senfkörner sagt mir gerade in einer Weise zu, daß gleichsam neues verjüngendes Leben bei mir einzukehren scheint und Ihre Brust-Caramellen besitzen außer den gewöhnlichen Wirkungen ähnlicher Caramellen eine so eigenthümliche heilende Kraft der angegriffenen Organe, wie ich dieselbe beim Gebrauche anderer Caramellen bisher noch nicht wahrgenommen. [3912]

Hochachtungsvollst Euer Wohlgeboren ergebenster **Blasel,** Pfarrer.

Feste Preise sind: Prima **Gold-Cartons,** stärkste ff. raff. à **1 Thlr.,** in **chamois 15 Sgr.,** in **blau 7½ Sgr.** und in **grün à 3½ Sgr. Jeder Carton** trägt die **Begutachtung** des königl. preuß. Sanitäts-Rathes Hrn. Dr. **Kolley** und Hofrath Dr. **Gumprecht,** sowie **unser Facsimile,** nur solche sind **echt.**

General-Debit: Handl. Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt 42.

Die Quelle in Königsdorff-Jastrzemb und die neu präparirte, concentrirte Soole.

Die von den angesehensten Aerzten anerkannte außerordentliche Heilwirkung genannter Quelle gegen veraltete **Rheumatismen** aller Art, **Lähmungen, Syphilis, Scrophulose, Anschwellung** der **Drüsen,** der **Gebärmutter** und **Eierstöcke, lang bestehende Eiterungen, Blutüberfüllung** des **Rückenmarks** und **Hirns, veraltete Migraine,** hat darauf geführt, zur Erleichterung der Versendung und etwa gewünschten Verstärkung der Wirkung ein **in seiner Zusammensetzung von den meisten Mutterlaugen und Badesalzen abweichendes Präparat,** [3458]

die concentrirte Soole,

herzustellen. Dieselbe wird durch Verdampfung bei gelinder Temperatur gewonnen, und enthält alle wirksamen Bestandtheile, **namentlich** das **Jod** in **starker Concentration.** Es wird damit dem Publikum und den Herren Aerzten eine wesentliche Vermehrung ihres Heilmittelschatzes geboten. — Die **concentrirte Soole,** die **Jod-Brom-Sool-Seife** (enthaltend 50 pCt. concentrirte Soole), so wie der zum Trinken ohne alle Verdünnung verwendbare Brunnen sind zu beziehen von der **Brunnenverwaltung** in **Königsdorff-Jastrzemb** und in allen Mineralwasser-Handlungen Deutschlands.

Heilung bei Husten und Brustleiden.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

Baden (Oesterr.), **12. Februar 1868.** „Kann auch ein Greis von 85 Jahren nicht mehr jung werden, so hat Ihr Malzextract-Gesundheitsbier mir doch Linderung verschafft. Ich bitte um noch ein Kistel und hoffe, daß dann der fatale Husten aufhören wird." Dr. **Mederer,** Edler v. **Wuthwehr,** Regimentsarzt in P. — Erlau, **13. Februar 1863.** „Ihre Malz-Gesundheitschocolade hat meiner kleinen Enkelin außerordentlich gute Dienste gethan; sie **bekam es auf ärztliche Verordnung und ist jetzt wieder vollständig hergestellt."** Wittwe **Bernhard,** Elisabethstraße 29.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten halten stets Lager: [3687]

Eduard Groß, Breslau, am Neumarkt 42.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Eduard Seiler,

Pianoforte-Fabrik in Liegnitz,
grösste Fabrik in Schlesien, [1240]

Fabrik: Steinmarkt Nr. 3,
Magazin und **Comptoir:** Goldbergerstr. 44,

empfiehlt ihre **anerkannt, vorzüglichen** und **bewährten** Fabrikate, als:

Concert-, Salon- u. Stutzflügel und Pianino

in einfachster und elegantester Bauart.

Grösste Auswahl! — Mehrjährige Garantie! — Preis-Verzeichniss franco.

Danksagung.

Ich hatte durch Reißen in dem rechten Arm und dem Kopfe solche Schmerzen, daß ich mitunter meiner Arbeit entsagen mußte; da gebrauchte ich die **Gesundheits-Seife des Herrn J. Oschinsky,** wo ich nach Verbrauch von **2 Flaschen** meine Schmerzen verloren hatte, wonach ich Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** für dieses gute Heilmittel meinen besten Dank sage. [3935]

Altenberg, Kr. Schönau, im März 1868. Frau Stellenbes. **Weber.**

Durch den Hufschlag eines Pferdes bekam ich **böse Beine,** woran sich binnen kurzer Zeit **mehrere Löcher** bildeten. Viele dagegen angewandte Mittel blieben erfolglos, hingegen hat mich die Anwendung der **Universalseife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6, in 6 Wochen von meinen Wunden befreit,** was dankbar anerkenne.

Breslau, den 11. April 1868. **G. Reimann.**

S. Mannaberg's größtes Pianoforte-Magazin, **Salvatorplatz 8,** empfiehlt neu constr. Flügel u. Pianinos a. Paris, Wien, Berlin, in allen Holzarten unter Garantie v. 150 bis 500 Thlr [4705]

Eiserne Geldspinde

in allen Größen, darunter zwei Stück für Uhrmacher, und ein ganzer Spind mit 3 Thüren für öffentliche Kassen zu Fabrikpreisen in der [3940]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Zu Anlagen von Hecken empfiehlt: [3743]

1- und 3jährig verpflanzte Weißdornpflanzen

aus Samen in beliebiger Qualität von 1½ bis 5 Thlr. pro Mille, bei Abnahme über 10 Mille Rabatt;

Hainbuchen, 1- und 2jährige von 2—4 Thlr. pro Mille.

Guido v. Drabizius,
Breslau, Klein-Kletschkau 2.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IX. Jahrg. Nr. 10
(Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung,** Herrenstr. 20.

Meine Verlobung mit Fräulein **Flora Aronsohn,** Tochter des Kaufmanns Herrn **H. Aronsohn** in Bromberg, zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Breslau, den 15. April 1868.

[3905] **L. H. Krotoschiner.**

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit Herrn **Leo Hartmann** in Pesth beehren wir uns Verwandten und Freunden anzuzeigen.

Breslau, den 18. April 1868.

Salamon Pfeffer und Frau.

Rosalie Pfeffer.
Leo Hartmann.
Breslau. Pest.
Verlobte. [4737]

(Statt besonderer Meldung.)

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit Herrn **Heinrich Görlitz** in Grimma beehre ich mich hiermit anzuzeigen. [1570]

Peterswaldau, den 12. April 1868.

G. Dierig.

Anna Dierig.
Heinrich Görlitz.
Verlobte.

Heut Früh 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Albertine,** geb. **Hertwig,** von einem Mädchen glücklich entbunden. [4710]

Breslau, den 18. April 1868.

Eduard Herrmann, Fabrik-Dirigent

[4655] **Entbindungs-Anzeige.**

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Clara,** geb. **Treuenfels,** von einem gesunden Knaben zeige ich Verwandten und Bekannten hierdurch an.

Breslau, den 18. April 1868.

Paul Brann.

Die heute Früh 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Adelheid,** geb. **Otto,** von einem gesunden Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen [4656]

Schiedewitz, Pastor.

Laßwitz, den 14. April 1868.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute Mittag 12¼ Uhr entschlief nach zehnwöchentlichem Leiden zu besserm Leben mein liebes Weib **Anna,** geb. **Koch,** im Alter von 31 Jahren am Lungenschlage.

Breslau, den 18. April 1868.

Leo Peckmann, [4744]
zugleich im Namen meiner Kinder:
Elise, Alfred, Willy und **Helene.**

Beerdigung: Dienstag, den 21. April, Nachmittags 4 Uhr. Trauerhaus: Brüderstr. 19.

Danksagung. [3938]

Für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unserer Tochter **Anna,** verehel. **Prokopetz,** sagen den herzlichsten Dank

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung die für uns so traurige Anzeige, daß gestern um 9 Uhr Abends unser innigstgeliebter Mann, Vater, Schwieger- und Großvater, der Partikulier **August Albrecht** nach schweren, langen Leiden sanft entschlafen ist. Kempen, den 17. April 1868.

[1562] **Die Hinterbliebenen.**

Todes-Anzeige. [1563]

Heut Vormittag 9½ Uhr entschlief nach längerer Krankheit sanft meine inniggeliebte Frau **Christiane Rosine,** geb. **Hartwich,** im 54. Lebensjahre.

Diese Anzeige statt besonderer Meldung ihren vielen Freunden und Bekannten.

Dorfbach bei Wüste-Waltersdorf, den 17. April 1868.

A. Hirschberger und Kinder.

Stadttheater.

Sonntag, 19. April. „**Marie,** oder: **Die Tochter des Regiments.**" Oper in zwei Akten. Nach dem Französischen der Herren Saint Georges und Bayard von Carl Gollmick. Musik von Donizetti. Vorher: „**Er ist nicht eifersüchtig.**" Lustspiel in 1 Akt von A. Elz. Hierauf: „**Die Romantiker**", Walzer, ausgeführt von den Damen Schöllenburg und Emma Hirsch. Zum Schluß: „**Seguidilla**", spanischer National-Tanz, ausgeführt von den Damen Louise Richter, Schöllenburg und dem Corps de ballet.

Montag, den 20. April. Zum 23 Male: „**Aschenbrödel.**" Lustspiel in 4 Akten von Rod. Benedix.

F. z. ☉ Z. 21. IV. 6. Rec. □ I.

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.

Montag, Hr. Prof. Dr. **Grünhagen:** Historisches Thema. — **Donnerstag,** Hr. **Theod. Heidrich:** Arbeit, Bildung, Capital. [3884]

Frauenb.-Verein (zur Förderung d. Erwerbsfähigkeit).

Mont. 8 Uhr Hr. Prof. **Eberty:** Ueber Wahrscheinlichkeit. (Töchterschule Taschenstr.) Gäste 2½ Sgr. Karten zum Stiftungsfeste an der Kasse. [3883]

Kindergärten-Verein.

Freitag den 1. Mai wird der 6. Vereinskindergarten Gartenstr. 19 eröffnet. Die Aufnahme der Zöglinge erfolgt von diesem Tage ab an jedem Vormittage daselbst. Vorläufige Meldungen werden angenommen in den Kindergärten: **Breitestr. 25, Berlinerplatz 1b, Neue Taschenstr. 31, Berlinerstraße 20, Neue Tauenzienstr. 10.** In **diesen Kinderg.** beginnt der neue Cursus den 16. April. Die beiden letztgen. sind Volkskindergärten mit monatl. Honnorar von 7½ Sgr.

[3769] **Der Vorstand.**

Bei meiner Abreise von hier, sage ich meine Freunden und Bekannten ein herzliches Lebe wohl.

[4679] **Herrmann Lask.**

Neue städtische Ressource.

Das uns gütigst bewilligte Benefiz-Concert findet Montag den 20. d. M. im Saale des Herrn Springer statt und werden wir bemüht sein, durch gütige Unterstützung wohlwollender Mitglieder und des Herrn Musikmeister Englich, dessen Kapelle bedeutend verstärkt sein wird, — das Möglichste zu bieten.

Da die Einführung von Gästen genehmigt worden, dürften wir uns eines erfreulichen Besuches der geehrten Mitglieder mit dankbarem Herzen erfreuen. [3865]

Die Diener der Ressource.
Kranz. Anscheit.

Haupt- und Schluß-Ziehung letzter Klasse Königl. Preuß. Hannoverscher Landes-Lotterie. Originalloose: ganze 29 Thlr. 20 Sgr., halbe 14 Thlr. 25 Sgr., viertel 7 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. zu beziehen durch die Königl. Preuß. Haupt-Collection von [3663]

A. Molling in Hannover.

Geschlechtskranke, Ausflüsse, Geschwüre ꝛc. **Wundarzt Lehmann,** Altbüßerstraße 59.

Gruß an Bertha!

Ein Jahr ist dahin, der Wehmuth und der Schmerzen,
Du schlummerst sanft in der Erde kühlem Schooß —
Doch die Sehnsucht, die ist wach nach Dir in meinem Herzen,
Das in Ewigkeit auf Dich hofft, denn sein Glaube, der ist groß! —

Kein Wesen sich hienieden an seine Seite schmiegt,
Gab ihm Ersatz für Dich, die schmerzlich er vermißt;
Doch tröpfelt Trost in seine Seele, der den Schmerz besiegt,
Auch sein trostlos Dasein bis zum Wiedersehn versüßt:
„Bei seiner theuren Bertha, in jenem Schattenreich,
Trifft er ja auch an sein liebes Kind zugleich." —

So ruht denn sanft, ihr Theuren, Vielgeliebten!
Nimm, Bertha, Du, noch einen Gruß von mir,
Den Du einst so beglücktest — den jetzt so tief Betrübten —
Der nur das Eine bittet: „Gott lohne ihr!" —

[1560] **Hiller Joachimsohn.**

Weiss-Garten.

Heute Sonntag:

Großes Concert

ausgeführt von der **Springer'schen Kapelle** unter Direction des königl. Musik-Directors Herrn **M. Schön.** [4694]
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Concert-Anzeige

Dinstag den 21. April findet im Springer'schen Locale das [4657]

Benefiz-Concert

des Ressourcendiener **C. Schick** unter gefälliger Mitwirkung des Frl. **Emma le Prêtre**, Opernsängerin aus Wien, statt, ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Direction des k. Musikdirector Herrn **M. Schön.**

Liebich's Etablissement.

Gartenstraße Nr. 19. [3917]
Heute Sonntag, den 19. April.

Großes Nachmittags- und Abend-Concert,

ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51, unter Direct. des **Kapellmeisters Herrn R. Börner.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.

Schiesswerder-Halle.

Heute Sonntag den 19. April:

Großes Nachmittag- und Abend-Concert,

von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters **W. Herzog.**
Anfang 3½ Uhr. [3924]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Zeltgarten.

Heute Sonntag den 19. April:

Großes Militär-Concert

ausgeführt vom Musikchors des königl. Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, unter Direction des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.** [3916]
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Morgen Montag den 20. April:

Großes Militär-Concert.

Zelt-Garten.

Morgen, Montag den 20. April:

Großes Concert

von der Kapelle des **königl. 3ten Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabet).**
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

J. Wiesner's Brauerei und Concert-Saal,

Nikolaistraße 27 (im goldenen Helm).
Heute Sonntag: [3485]

Großes Concert,

ausgeführt von der „Helm-Kapelle", unter Direction des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.**
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Programme an der Kasse gratis.
Der **Bock-Bier-Ausschank** **wird fortgesetzt.**

Volksgarten.

Heute, Sonntag den 19. April:

Großes Concert

von der Kapelle des **königl. 3. Garde-Grenadier-Regts. (Königin Elisabet).**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in der Halle statt. [4688]

Bockbier-Ausschank.

Zur Tanzmusik in Rosenthal

heute, Sonntag. Morgen, Montag,

Gesellschaftl. Unterhaltung

bei **Flügel-Concert,** nebst

Wurst-Abendbrot,

wozu freundlichst einladet:
[4686] **Seiffert.**
Omnibusfahrt beide Tage von 2 Uhr ab.

Geld auf kurze Zeit wird nachgew. **Hinterdom, Uferstr. 20a,** 3 Tr., Thüre 18.

Verein schles. Thierärzte.

Die nächste Vereinssitzung findet nicht am 26. d. M., sondern
Sonntag den 3. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, im Café restaurant zu Breslau
statt. Liegnitz, den 15. April 1868. [4659]
Dr. **Ulrich,** Departemens-Thierarzt.

Die beliebteste Clavier-Piece

dieser Saison:

Souvenir de Ch. M. de Weber,

Rêverie sérieuse par

J. Löw.

Op. 34. 12½ Sgr., [3936]
ist vorräthig bei **C. F. Hientzsch,**
Junkernstrasse (Stadt Berlin).

Theodor Lichtenberg,

vorm. **Bote & Bock,**

Kunst- und Musikalien-Handlung,

Musikalien-Leih-Institut,

Pianoforte-Magazin,

befindet sich jetzt: [3937]

Schweidnitzerstrasse 30,

vis-à-vis dem Theater.



Im Hotel zum blauen Hirsch:

Reimer's berühmtes anatomisches und ethnologisches

Museum,

bestehend aus 800 Präparaten des menschlichen Körpers.
Für Herren geöffnet täglich außer Dinstags und Freitags von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Für Damen jeden Dinstag und Freitag von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.
Entree 5 Sgr. [3391]

Für die bevorstehende Haupt- und Schlußziehung königl. preuß. [3785]
Hannoverscher Lotterie
mit Hauptgew. von 36,000, 24,000, 12,000 Thlr. u. s. w. offerirt **Original-Loose:** 1 ganzes 29 Thlr. 20 Sgr., ein halbes 14 Thlr. 25 Sgr., ein viertel 7 Thlr. 12½ Sgr.
Schlesinger's Lotterie-Agentur, Breslau, Ring 4.

Buchführung.

Zu dem am 16. d. Mts. begonnenen Unterrichts-Cursus in der
dopp. ital. Buchführung
werde ich noch [3921]
heute und morgen
Anmeldungen entgegennehmen.
Später erfolgende Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Oscar Silberstein,
Schweidnitzer Stadtgraben 8, Hotel Zettlitz.

Eichenpark in Pöpelwitz.

Sonntag den 19. April: [470]
Großes

Instrumental-Concert

ausgeführt von der **Kuschel'schen Kapelle.**
Entree à Person 1 Sgr. Anfang 3½ Uhr.

Lagerbier-Ausschank.

Rösler'sche Brauerei.

Montag den 20. April: [4708]

erste gemengte Speise

von 6 Uhr Abends ab, wozu ergebenst einladet: **E. Schlitt.**

Die Damen, welche sich zum Literatur-Cursus schon gemeldet haben, oder die sich noch dazu melden wollen, ersuche ich, sich den Prospect in meiner Wohnung (Weidenstraße Stadt Paris 25) abholen zu lassen.
[4728] Dr. **Herda.**

Unser **Comptoir** befindet sich:
Nikolai-Stadtgraben 3 b par terre.
[4541] **Gebr. Sackur.**

Privat-Heilanstalt

für [4677]

Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Vormittags von 9—11, Nachmittags von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow,** Neumarkt 21.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



Die in der Zeit vom 1. September 1865 bis dahin 1866 auf diesseitiger Eisenbahn herrenlos zurückgelassenen und gefundenen Gegenstände sollen Montag, den 20. April c., Nachmittags von 2½ Uhr ab im diesseitigen Gepäck-Expeditions-Locale durch den Hrn. Auctions-Commissarius **Saul** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. [3890]

Directorium.

Fest der Freiwilligen von 1813, 1814, 1815,

am 2. Mai 1868, dem Jahrestage der Schlacht bei Lützen.

Es naht der Mai, Auf! Eilt herbei!

Es kündet großer Völker alte Sage,
Daß in den Wolken dumpfe Donner dröhnen
Wenn wiederkehren ihrer Schlachten Tage
Und deren Feier mit Erinn'rungs-Tönen.
Hört Ihr von Lützens Donner her die Klage
Um die Gefall'nen und ihr Todesstöhnen?
Denkt Ihr des Schmerzes, daß des Schicksals Waage
Noch nicht durch Sieg den ersten Kampf ließ krönen?
Die Feuertaufe ist's, Ihr Kampfgenossen,
Die dort für's ganze Leben uns verbunden,
Der wir uns freu'n in heitern Feierstunden, —
Der Siege auch, für die wir Blut vergossen.
So eilet denn in alter Lieb' und Treue
Zum schönen Fest, so lang 's noch geht, herbei!

Das Erinnerungs-Fest wird **Sonnabend, den 2. Mai d. J., im Logen-Locale auf dem Dome** gefeiert. Combattanten von 1813, 14, 15, wie auch solche aus den Feldzügen 1864, 1866, die im Besitz des Erinnerungszeichens sind, können als Gäste eingeführt werden. [3885]
Breslau, den 18. April 1868.

Der Vorstand.

Gustav-Adolph-Verein.

Zur Jahres-Versammlung des hiesigen Zweig-Vereins
Mittwoch, den 22. April, Nachmittags 5 Uhr,
im Prüfungs-Saale der **Realschule am Zwinger** ladet ergebenst ein:
[4658] **Der Vorstand.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Der Unterricht für Lehrlinge

im Schönschreiben beginnt am 3. Mai d. J. in den Frühstunden von 6—8 Uhr und wird während des bevorstehenden Sommer-Halbjahres regelmäßig an allen Sonntagen fortgesetzt.
Diejenigen Lehrlinge, welche daran Theil nehmen wollen, haben sich mit den Anmeldungsscheinen ihrer resp. Herren Principale — sofern dieselben Mitglieder des Instituts sind — bei unserem Vorstandsmitgliede, Herrn Inspector **Max Stübler,** Reuschestraße 48, in den Vormittagsstunden von 12—1 Uhr zu melden. [3933]
Breslau, den 16. April 1868. **Der Vorstand.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 22. d. M., Abends 8 Uhr, im unteren Saale des **Cafe restaurant:**

Geselliger Abend.

Vortrag des Mitgliedes Herrn **Richard Pawelitzki:** Ueber den Nutzen der Stenographie, mit besonderer Rücksicht auf das Stolze'sche System. Mittheilungen des Vorstandes. Fragekasten. [3934]
Collegen, welche dem Institute beizutreten wünschen, sind nach §§ 4 und 7 der Statuten des Central-Verbandes und unseres Vereins-Statutes von der Zahlung des Eintrittsgeldes befreit, wenn sie bisher Mitglieder eines anderen kaufmännischen Verbandes gewesen sind.
Breslau, den 16. April 1868. **Der Vorstand.**

Der Breslauer Schlachtviehmarkt

ist zwar täglich geöffnet, die **Haupt-Markttage** indeß finden jeden

Montag und Donnerstag

und, wenn Festtage eintreten, Tags darauf statt, wovon wir hiesige und auswärtige Producenten benachrichtigen.
Breslau, den 18. April 1868.

Breslauer Schlachtviehmarkt-Gesellschaft.
(Janke & Co.) [394]

Breslauer Schlachtviehmarkt.

Seit Eröffnung dieses Marktes
haben die Herren **Köbner u. Tscherner** (Schwertstraße „Karuthhof" 14), **Gundermann** (Mauritiusplatz 10a) **u. Glücksmann** hierselbst Behufs Vermittelung des Viehhandels und Erleichterung des Geschäftsverkehr als

Commissionäre der Gesellschaft

ihre Thätigkeit begonnen.
Wir empfehlen die genannten Herren den hiesigen und auswärtigen Viehhandeltreibenden zur Vermittlung beim Ein- und Verkauf von Vieh und bitten in allen den Viehhandel auf oben genannten Markt berührenden Angelegenheiten sich direct an dieselben zu wenden. Wir bemerken, daß die Schlachtviehmärkte hierselbst jeden **Montag** und **Donnerstag** abgehalten werden.

Die Breslauer Schlachtviehmarkt-Gesellschaft (Janke u. Co.)

Unter Bezugnahme auf obige Empfehlung der Schlachtviehmarkt-Gesellschaft (Janke u. Co.) beehren wir uns, die hiesigen und auswärtigen Händler, sowie die Herren Landwirthe der Provinz Schlesien und Posen zu ersuchen, sich beim An- und Verkauf von Vieh unserer Vermittlung bedienen zu wollen und werden wir deren werthvolles Vertrauen durch prompte und reelle Bedienung nach besten Kräften zu rechtfertigen stets bemüht sein. Zur Erleichterung des Publikums verpflichten wir uns, die Auszahlung für das gehandelte Vieh, sowie die Einkassirung der Gelder zu übernehmen. [3947]

Köbner u. Tscherner, Gundermann u. Glücksmann

Vis-à-Vis Weberbauer's Brauerei.

L. Broekmann's Affen-Theater

und Kunstreiterei en miniature. [3909]
Sonntag, den 19. April: 2 große Vorstellungen um 4 und 7 Uhr. Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn. Billets sind im Theater Mittags von 11—1 Uhr und an der Abendkasse zu haben. Montag, den 20. April: große Vorstellung Abends 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. **L. Broekmann,** Director.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Aufnahme neuer Zöglinge den 20. d. M. von 5—6 im Schullokale (Graupenstraße Nr. 11, 2 Stiegen). [3868]
Rabbiner Dr. M. Joel. **Professor Dr. M. A. Levy.**

Offener Rektor-Posten.

Die hiesige evangelische Rektor- und Hilfsprediger-Stelle, mit welcher ein Gehalt von 450 Thlr. und freie Wohnung, so wie circa 50 Thlr. Neben-Einnahmen verbunden sind, soll sofort anderweit besetzt werden. Pro rectoratu geprüfte Candidaten des evangelischen Predigtamtes, welche sich hierzu melden wollen, werden aufgefordert, ihre Bewerbungen bis zum 28. d. Mts. bei dem unterzeichneten Magistrat, mit den betreffenden Zeugnissen, einzureichen. [561]
Neumarkt, den 17. April 1868.
Der Magistrat.
(gez.) Kerner.

Bad Charlottenbrunn

wird Mitte Mai eröffnet.

Als Heilmittel des durch Luft und Lage begünstigten **climatischen** Curortes sind zu nennen: Eine große **Molkerei, Ziegen- und Eselsmilch,** eine **Stahlquelle** und ein **alkalischer Säuerling, Mineral- (Stahl-)** und **Wasserbäder,** durch Dampf erwärmt, **Kräutersäfte.**
Entsprechend der stetig zunehmenden Frequenz (außer **Brust-** und **Herzkranken** noch **Nerven-** und an **Blutmangel Leidende**), die 1867 über **1200 Gäste** betrug, ist durch fortgesetzte Neubauten für **Logis jeder Art** gesorgt.
Aerztliche Auskunft ertheilen die Herren DDr. **Neisser** und **Rothe.** Bestellungen erledigt [3918] **Die Bade-Inspection.**

Bei **Rudolf Bauer** in Leobschütz ist erschienen: [1558]

Vier Jahre in Gräfenberg.

Zusammenstellung
der hygienisch-hydropathischen Methode nach hinterlassenen Papieren des Prießnitz.
Von **M. Rul.**
Zweite Auflage. Preis 7½ Sgr.
Gegen Franco-Einsendung des Betrages Franco-Zusendung.

Von mir ist **gratis** zu beziehen:
1. und 2. Verzeichniß meines antiquarischen Bücherlagers, enth. Werke a. d. schönwissenschaftlichen und Kunstliteratur, Altdeutsch, neueren Sprachen, Naturwissenschaften, Geschichte und Silesiaca.
Literaturfreunde erhalten auf Verlangen meine antiqu. Verzeichnisse gleich nach Erscheinen franco zugesandt.
Lager von **Schulbüchern,** sowie **Wörterbüchern** neu und antiquarisch.
Breslau. [3896]

Georg Friedrich,
Ursulinerstraße 2/3,
gegenüber dem königl. Polizei-Präsidium.

Mein

Cigarrenlager u. Comptoir

befindet sich von jetzt ab [4614]
Ohlauerstraße 63, 1. Etage.

Paul Gohl.

Ich ersuche meine Mandanten, ihre noch bei mir beruhenden auf abgemachte Rechtssachen sich beziehenden Manualacten bis Ende dieses Monats abzuholen, widrigenfalls die Cassation dieser Acten erfolgen wird. [4738]
Breslau, den 18. April 1868.
Rechts-Anwalt Lent.

In der Kaltwasserheilanstalt zu Elgersburg wird vom 1. Mai ab Herr **J. M. Hartung** (durch seine Solidität und gute Wirthschaftsführung wohlbekannt) die Curkost nach den Curvorschriften zubereiten. [3871]
Badedirection Elgersburg.
Dr. Schultz.

Auf Obiges Bezug nehmend, verpflichtet sich Unterzeichneter, nicht nur eine gute und gesunde Kost auf das gewissenhafteste herzustellen, sondern macht es sich auch zur besonderen Aufgabe, die geehrten Curgäste zu Elgersburg in jeder Beziehung befriedigen zu wollen. **J. M. Hartung.**

Von **rheumatischen** und **gichtischen** Schmerzen geplagte Personen erhalten ein dagegen in Kurzem sicher wirkendes Mittel per Adr. Dr. A. poste rest. franco Sprottau (Niederschles.)

Sichere ärztliche Hilfe für Geschlechts- (galante) Kranke **Ketzerberg 31,** 2. Etage. Sprechst. Morgens 6—9, Mittags 2—3 Uhr. Auswärt. brieflich. [4678]

Heiraths-Vermittlerinnen,

welche heirathsl. Damen mit Vermög. einem geb., achtb. Manne nachw. können, wollen ihre Adr. unter „G. R. 21" a. d. Briefkasten der „Kl. Morgen-Ztg." senden. [4663]

Schweidnitzerstraße
und Ecke Hummerei zum blauen Bär
befindet sich jetzt [3904]
meine **neu eröffnete**

Modewaaren-Handlung, Mäntel- u. Jacken-Fabrik.

Adolf Sachs junior,
früher im Stadthause.

Beachtungswerth!

Aus einer guten Familie soll ein wohlerzogenes, gebildetes kräftiges junges Mädchen, 16 Jahr alt, bei einer Gutsherrschaft, wo sie die häusliche und practische Landwirthschaft gründlich erlernen kann, bis zum 15. Mai oder 1. Juni d. J. untergebracht werden.
Das Nähere bei [4734]
A. Geisler, Nikolaistraße 8.

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig

besteht **seit 1824 ohne Unterbrechung und hat während ihrer 44jährigen Wirksamkeit an Schäden über 4 Millionen 60,000 Thlr. vergütet.** Sie betritt das 45. Geschäftsjahr mit einem Reservefonds von **ca. 26,000 Thlr.**, welcher auch neu beitretenden Mitgliedern zu gute kommt, und hat sich das Vertrauen zu derselben, der großen Concurrenz ungeachtet, noch erhöht, indem deren Prämien die billigsten sind, die Schäden durch Gesellschafts-Mitglieder und stets voll, statutenmäßig bezahlt werden.

Einen großen Vortheil gewährt es den Mitgliedern, daß **mit** und **ohne** Stroh versichert werden kann, ersteren Falles auch nach **eigener** Werthangabe; der Vortheil stellt sich bei partiellen Schäden besonders heraus. Policengelder werden nicht erhoben.

Als versichert sind die Feldfrüchte zu betrachten, sobald der nach Vorschrift angefertigte Antrag nebst Prämie im Büreau der unterzeichneten General-Agentur eingegangen, oder mittelst Post 12 Stunden vor erfolgtem Hagelschlage an dieselbe abgegangen ist.

Nach der erfahrungsmäßigen Gefährlichkeit der Gegenden sind die Prämien festgestellt und bei allen Agenten einzusehen.

Diese Feststellung wird alljährlich revidirt.

Die Verwaltung geht hierbei selbstverständlich von dem Princip der Gerechtigkeit und Billigkeit aus, welches stets der Ruhm der Leipziger Gesellschaft war. Hierdurch dürfte den gerechten Anforderungen der geehrten Mitglieder entsprochen werden, und sich immermehr die Ueberzeugung aufdringen, daß bei sorgsamer Verwaltung die Gegenseitigkeit nicht nur die möglichste Billigkeit, sondern auch die höchste Sicherheit, vermöge der Garantie unter einander, gewährt, und bei günstigen Jahren die viel geringere Prämienzahlung noch den Vortheil in Aussicht stellt, daß eine mögliche Dividende diese noch vermindern kann. Mit vollster Ueberzeugung kann ich diese gemeinnützige und achtbare Anstalt den Herren Landwirthen zu recht reger Theilnahme empfehlen. Zur Versicherung erforderliche Papiere sind bei Unterzeichnetem, sowie nachbenannten Herren Vertretern der Gesellschaft stets zu haben, und wird jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Liegnitz, im April 1868.

Die General-Agentur für Schlesien.

G. Kerger.

Regierungs-Bezirk Liegnitz:

Beuthen a/O., Hr. Ad. Hellmich, Buchdruckerei-Besitzer.	Kreibau, Hr. C. Gruber.
Bolkenhayn, Hr. O. Bormann.	Landeshut, Hr. G. F. A. Barchewitz.
Freystadt, Hr. Hugo Tscheuschner.	Liegnitz, Hr. Wilh. Burghardt.
Glogau, Hr. Ad. Hannach.	„ Hr. F. W. Nixdorff.
„ Hr. Aug. Schädler.	Lüben, Hr. G. Schumann.
Grüssau, Hr. F. Rieger.	Parchwitz, Hr. H. Weist.
Jauer, Hr. Wilh. Klaette.	Rohnstock, Hr. E. Franke, Brauer-Meister.
Kotzenau, Hr. W. Neumann, Maurer-Meister.	Warmbrunn, Hr. Ad. Weissig.

Regierungs-Bezirk Breslau:

Breslau, Hr. Fr. Otto Treuer, Haupt-Agent.

Gr.-Baulwy, Hr. Kittlaus.	Nimptsch, Hr. H. Hoffrichter.
Belkau, Hr. A. Walter.	Ohlau, Hr. R. Schmock.
Brieg, Hr. Herrm. Berliner.	Reichenbach, Hr. Otto Paulisch.
Frankenstein, Hr. Schneider, Steuer-Amts-Assistent.	Schweidnitz, Hr. F. A. Schmidt.
Glatz, Hr. C. Scholz.	Steinau a/O., Hr. Ferd. Warmuth.
Gottesberg, Hr. C. G. Ruscheweih.	Strehlen, Hr. Paul Lorenz.
Löwen, Hr. Otto Klose.	Trachenberg, Hr. Ab. Rosenthal.
Medzibor, Hr. Rob. Dittrich.	Waldenburg, Hr. W. Pflücker.
Münsterberg, Hr. Fr. Straube.	Poln.-Wartenberg, Hr. H. Groß.
Namslau, Hr. R. Lange.	Wartha, Hr. G. Neigenfind, Maurer-Meister.
Neurode, Hr. R. Beier.	Wohlau, Hr. Rob. Fiebig.

Regierungs-Bezirk Oppeln:

Carlowitz, Hr. Machate.	Ottmachau, Hr. A. Pflug.
Constadt, Hr. E. Bergemann.	Patschkau, Hr. A. F. Hauke.
Cosel, Hr. Guido Glaesert.	Ratibor, Hr. Th. Gottwald.
Falkenau, Hr. C. Mende.	Sohrau O/S., Hr. C. v. Woysky.
Gleiwitz, Hr. Schwürtz, Stadtältester.	Steinau O/S, Hr. C. Nowak, Maurer-Meister.
Leobschütz, Hr. Ad. Rolle.	
Neisse, Hrn. Th. Nixdorff's Nachf.	[1559]

Wir erlauben uns, hiermit anzuzeigen, daß wir die zur Masse von **Carl Beu & Comp.** in Dessau gehörige [3874]

Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei

übernommen und unter der Firma:

Arendt & Beselin

fortführen werden.

Wir werden uns, wie das bisherige Geschäft, mit der Ausführung von Dampf-Maschinen, Transmissionen, Apparaten für Gasanstalten, Gas- und Wasserschiebern, Mühleneinrichtungen, Strohpapier-Fabriken, Brennereien, sowie maschinellen Anlagen überhaupt, und Gußwaaren aller Art beschäftigen, und empfehlen besonders die bisherige Specialität unserer Fabrik, **Trocken-Maschinen** für Wolle, Garne, Tuche, Kattun ꝛc., welche nach den neuesten bewährten Erfahrungen und Verbesserungen construirt und uns größtentheils **patentirt** sind.

Da wir noch eine Anzahl dieser Maschinen billig mit übernommen haben, sind wir im Stande, solche, so weit der Vorrath reicht,

zu ermäßigten Preisen

abzugeben, und wird es überhaupt unser eifriges Bestreben sein, durch tüchtige Ausführung der uns übertragenen Arbeiten das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Dessau, im April 1868.

Arendt & Beselin.

„Nordstern",

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Bewerbungen um Agenturen werden mit Aufgabe von Referenzen erbeten **an die Direction in Berlin, Jägerstraße 52.** [1388]

Soolbad Wittekind in Giebichenstein bei Halle a. S.

Am 15. Mai Saison-Eröffnung seiner **reinen Sool-, Mutterlaugen, russ. Sool-Dampf-Bäder, Inhalation** und Trinkkuren seiner Quelle, aller übrigen Mineralwässer und **vorzüglicher Molken.** Die Vorzüge Wittekind's in allen dyskrasischen, scrophulosen, rheumatischen, katarrhalischen und Haut-Krankheiten sind in den **Schmidt'schen Jahrbüchern, Band 126, pag. 16 u. 17 constatirt.** Medicinische Angelegenheiten sind an den Bade-Arzt **Dr. C. Graefe**, Bestellungen auf Wohnungen ꝛc. an den Besitzer **H. Thiele** zu richten. Lager v. Wittekind-Brunnen und Mutterlaugensalz halten in Breslau die Herren **C. F. Keitsch. — H. Fengler. — M. Krauske** [3630] **Die Bade-Direction.**

Die Niederlassung eines Arztes

der der polnischen Sprache mächtig wäre, ist hier ein dringendes Bedürfniß. Für die Behandlung der Ortsarmen wird eine Entschädigung gewährt. [549]

Woischnik, den 15. April 1868.

Der Magistrat.

Geschlechtskranken

jeder Art, welche das einzige richtige Heilverfahren anwenden wollen, welches bereits vielen Tausenden vollständige Hilfe geleistet hat, empfehlen wir das berühmte Buch des **Dr. La Mert:**

„Die Selbstbewahrung"
bearbeitet von Dr. Retau.
71. Auflage. Preis 1 Thlr. = 1¾ fl. Rh.

Dieses Buch hat die Aufgabe rasche und gründliche Hilfe zu leisten u. allen **Schwindeleien** entgegenzuarbeiten, welche gegen **heimlich Kranke** auf vielfache Weise verübt werden. Was bereits erreicht worden ist, zeigt der letzte **ärztliche Bericht.** Mehr als **3000 Curen** sind rasch, glücklich und mit wenigen Kosten vollendet worden. Von diesem segensreichen, mit 27 Abbildungen ausgestatteten Buche ist jetzt die **71. Auflage** in der **Schulbuchhandlung in Leipzig** erschienen und bei jedem Buchhändler für 1 Thlr. zu bekommen

In Breslau vorräthig und zu bekommen bei **Leopold Priebatsch, Ring Nr. 14,** [3392] und in der **Schletter'schen Buchhandl., Schweidnitzerstr. 16—18.**

Bekanntmachung.

Das in der Garnisonstadt Polkwitz, Glogauer Kreises belegene Hauptgrundstück Nr. 107 und die Scheune nebst Lohmühle Nr. 23 daselbst, zusammen gerichtlich auf 4,725 Thlr. geschätzt, beabsichtigt der Besitzer W. Rischke in Quaritz an den Meistbietenden zu verkaufen, und in seinem Auftrage habe ich zur Abgabe der Gebote und Abschluß des Kaufvertrages Termin auf

den 11. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr,

in meinem Bureau, Langestraße, hierselbst, anberaumt.

In dem Grundstücke ist bisher die Gerberei, die einzige am Orte, betrieben worden. Die Gebäude sind vor einigen Jahren neu massiv erbaut und das Wohnhaus enthält u. A. 8 Wohnzimmer, 4 große Keller und Trockenböden.

Gr.-Glogau, den 8. April 1868.

[1474] **Kühn,** Rechtsanwalt und Notar.

Köhler's Hôtel in Berlin,

[3662] 37 Mohren-Straße 37, nahe dem Gendarmen-Markt, empfiehlt sich wegen seiner ausgezeichneten Lage, feiner Küche, ganz neuer, eleganter Einrichtung, Water-Closets und Bade-Zimmer. **Logis 12 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr.**

Für Juwelen, Gold und Silber zahlt die höchsten Preise: [3671]

Adolf Sello,

Riemerzeile Nr. 10, dicht am Laden des Herrn Kaufmann Straka.

Bairische Bierkuffen

mit feinen Zinn- und Porzellanbeschlägen hält stets Lager. Reparaturen werden auf's Schnellste ausgeführt bei [3148]

R. Betensted, Zinngießer, Schuhbr. 23.

Die Frachtbriefe der „Fannykohle" werden fortan auch von mir mit dem Stempel „Fanny-Grube" versehen sein. [1564]

Kattowitz, 16. April 1868.

S. Hammer.

Kgl. Preuß. Lotterie-Loose,

Ziehung vom 24. April bis 11. Mai d. J.

Ganze Original-Loose	64	Thlr.,
Halbe „ „	32	„
Viertel „ „	16	„
Achtel Antheilscheine	8	„
Sechzehntel dto.	4	„
Zwei u. Dreißigstel dto.	2	„
Vier u. Sechzigstel dto.	1	„

verkauft und versendet gegen Post-Einzahlung oder Postvorschuß

J. Juliusburger, Breslau, Specereiwaarenhdl. u. Lotterie-Geschäft, [4510] Carlsstraße 30.

Hensel's Gasthof i. Lublinitz wird als sehr comfortabel und billig empfohlen von [4660] **Einem Reisenden.**

Internationaler Maschinenmarkt zu Breslau,

am 30. April, 1., 2., 3 Mai 1868.

Eintritts-Preise: passe-par-tout auf sämmtliche 4 Tage gültig 1 Thlr. [3867]
Tagesbillet am 1. Tage 15 Sgr., am 2. Tage 10 Sgr., am 3. und 4. Tage 5 Sgr.

Allgemeine preuß. Alter-Versorgungs-Gesellschaft zu Breslau.

Die Gesellschaft versichert unter billigsten Bedingungen Jahres-Pensionen von 10 bis 800 Thaler. Näheres im Haupt-Bureau Malergasse Nr. 26.

Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft zu Breslau.

Den Inhabern unserer Gasbeleuchtungs-Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien machen wir hierdurch bekannt, daß die

für das Jahr 1867 auf 9 Procent festgesetzte Dividende

gegen Einlieferung der betreffenden Dividendenscheine **in den Wochentagen vom 16. bis 30. April d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr,** in unserem Central-Bureau, Ring Nr. 25, in Empfang zu nehmen ist. Aei Einlieferung von mehr als drei Dividendenscheinen erfolgt die Auszahlung nur gegen Beifügung eines Nummern-Verzeichnisses.

Breslau, den 15. April 1868. [3802]

Directorium der Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Gräfenberg,

älteste Wasser-Heil-Anstalt, 2000 Fuß über dem Meeresspiegel, ausgezeichnet durch den großen Reichthum an Quellen (5—6° R.), zu denen stundenlange, parkähnliche Waldwege führen, mit comfortablen Neubauten, zweckmäßigen Bade- und Kureinrichtungen in jedem Hause, wohlgeschulten Badedienern, Walddouchen, kurgemäßer Restauration, Bibliothek, Billard, Kegelbahn, stabiler Bademusik, Tanzreunions im großen Kursaale, leicht erreichbar mit der Eisenbahn bis Neisse und von da in fünf Stunden mit der Mallepost, eignet sich auch durch große Billigkeit zum angenehmen und stärkenden Sommeraufenthalte für Nichtkranke.

Anmeldungen wegen Aufnahme werden sowohl von dem Badearzt Hrn. **Dr. Schindler** als von der **Prießnitz'schen Kur-Inspection** entgegengenommen. [1332]



Von Bremen und von Hamburg nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Galveston

werden **15 Mal monatlich** Postdampfschiffe und große, mit geräumige Zwischendecks versehene gekupferte Segelschiffe expedirt, womit **Passagiere** auf's Beste und Sorgfältigste befördert werden. **Julius Sachs in Breslau,** Carlsstraße Nr. 27.

[1522] Von königl. Regierung concession. Bureau zum Schutze der Auswanderer. Auch übernehme ich Frachtgüter nach allen überseeischen Gegenden unter See-Assecuranz.

Schulbücher.

Die **Schletter'sche Buchhandlg., H. Skutsch, Breslau.** Schweidnitzerstraße Nr. 16—18.

empfiehlt ihr großes Lager von allen in hiesigen Schulen und Lehranstalten eingeführten Schulbüchern in antiquarischen und neuen Exemplaren zu ermäßigten Preisen.

Gebrauchte Bücher werden, falls sie noch verwendbar, in Umtausch und Zahlung angenommen, auch angekauft. [3817]

En gros & en détail.

Die allerneuesten

Frühjahrs-Mäntel, Beduinen und Jaquetts

empfiehlt in den verschiedensten Arrangements und in allen nur existirenden Stoffen zu wirklich billigen Preisen

E. Breslauer,

Albrechtsstraße Nr. 59, 1. Etage.

!! Kinder-Garderoben in überraschend schöner Ausführung !!

[3861]

Unser **Manufactur-Waaren-Geschäft en gros** befindet sich von jetzt ab **Roßmarkt Nr. 2,** neben dem alten Börsengebäude. **Victor Ring & Kempner.**

Wegen Umbau meines Locals

habe ich, um mit den alten **Waaren-Beständen** zu räumen, die Preise sämmtlicher Artikel bedeutend herabgesetzt und halte diese bestens empfohlen.

Wilhelm Prager,

Ring 16,

[4681] **Band- und Weißwaaren-Handlung.**

Ohlauerstraße 76—77 in den 3 Hechten.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren,

in größter Auswahl nach neuesten Modellen in allen gangbaren Holzarten zu zeitgemäßen Preisen. [3284]

Wilhelm Bauer junior.

Bekanntmachung. [393]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Löschstraße unter Nr. 23 belegenen, im Hypothekenbuche der Ohlauer-Vorstadt Bd. VIII. Blatt 193 verzeichneten, auf 12,582 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 23. October 1868, Vormitt. 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichtsrath Siegert

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Hypothekengläubiger Haushälter **Ernst Knoll** wird hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 30. März 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[392] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Friedrich-Wilhelmstraße unter Nr. 68 belegenen, im Hypothekenbuche der Nicolai-Vorstadt Band II, Blatt 249 verzeichneten, auf 76,986 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten Brauerei-Grundstückes und des dazu gehörigen, auf 1893 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. geschätzten Hutungs-Ackerstücks Nr. 54 der Viehweide haben wir einen Termin auf

den 30. October 1868, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadtgerichts-Rath Büstorff

im Terminszimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Ausschließung spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 29. März 1868.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

---

[394] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 543 heute vermerkt worden, daß von der unter dieser Nummer eingetragenen offenen Handels-Gesellschaft „**Julius Schottländer**", welche hier ihren Sitz hat, in Berlin eine Zweigniederlassung errichtet worden ist.

Breslau, den 14. April 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[395] **Bekanntmachung.**

In unser Procuren-Register ist Nr. 427 **Samuel Grunwald** zu Berlin als Procurist der hier mit Zweig-Niederlassungen zu Strehlen und Berlin bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 543 eingetragenen Handels-Gesellschaft **Julius Schottländer** heute eingetragen worden.

Breslau, den 14. April 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[556] **Bekanntmachung.**

Die in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 12 eingetragene offene Handelsgesellschaft **Goldmann et Sattig** zu Brieg ist aufgelöst und die Handelsniederlassung unter Beibehaltung vorstehender Firma auf den Kaufmann und Apotheker **Ferdinand Max Goldmann** zu Brieg als alleinigen Inhaber übergegangen.

Dies ist bei Nr. 12 unseres Gesellschafts-Registers und unter Nr. 159 unseres Firmen-Registers heute eingetragen worden.

Brieg, den 9. April 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[557] **Bekanntmachung.**

Der Feldmesser **Carl Gottschlich**'sche Concurs von Oels ist beendet.

Oels, den 13. April 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[558] **Bekanntmachung.**

Zu dem kaufmännischen Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Reinhold Fischer** hierselbst haben:

1. der Oelfabrikant **Hahm** in Rawicz eine Forderung von 142 Thlr. 26 Sgr.,
2. die Handlung **J. Molinari et Söhne** in Breslau eine Forderung von 44 Thlrn. 6 Sgr. 2 Pf.

nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 14. Mai 1868, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Sessions-Zimmer der I. Abtheilung im hiesigen Gerichtsgebäude anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Wohlau, den 11. April 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Der Commissar des Concurses.

---

[559] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 36 die Firma **P. Pfennig** zu Nimptsch und als deren Inhaber das Fräulein **Pauline Pfennig** hierselbst heute eingetragen worden.

Nimptsch, den 9. April 1868.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Holz-Verkauf.

Dinstag den 28. April d. J. werden an dem im hiesigen Arrendelocale Vormittags 11 Uhr anstehenden Holzverkaufs-Termin circa 800 Klaftern Kiefern-Leibholz zum Ausgebot kommen. Die Hölzer befinden sich auf den Forstbeläufen Groß-Doebern, Neu-Kupp, Brody und Massow, ½, 1 und 1½ Meilen von der Oder entfernt. Die betreffenden Förster sind angewiesen, die Hölzer vor dem Termine auf Verlangen vorzuweisen. [560]

Kupp, den 17. April 1868.

Der Oberförster.
Kaboth.

Zur Nachricht!

Künftigen Dinstag, als den 21. April, kommt das schöne große Eckhaus, **Neue Tauenzienstraße Nr. 18**, zur Subhastation, worauf Kauflustige aufmerksam gemacht werden. [4736]

Bekanntmachung. [508]

Gottesberg, den 3. April 1868.

In hiesiger Stadt, welche gegenwärtig über 4000 Einwohner zählt und in sehr verkehrreicher Gebirgsgegend belegen ist, wird die baldige Niederlassung eines promovirten Arztes und Geburtshelfers dringend gewünscht.

Demselben soll das Amt als Communal- und Armenarzt übertragen werden, mit welchem ein jährliches Einkommen von 100 Thlr. verbunden ist.

Auf diesfällige Anfragen sind wir nähere Auskunft zu geben gern bereit.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. [539]

Die Lieferung der **gußeisernen Geländer-Laternen** ꝛc. zum Bau der kurzen und langen Oderbrücke hierselbst soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Special-Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Submissions-Offerten werden bis zum 1. Mai im Bureau VII., Elisabetstr. 13, 2 Treppen hoch, angenommen.

Breslau, den 5. April 1868.

Die Stadt-Bau-Deputation.

---

[528] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung von Pflastersteinen und Trottoirplatten zum Bau der kurzen und langen Oderbrücke hierselbst, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Submissions-Offerten werden bis zum 1. Mai d. J. Nachmittags 5 Uhr im Bureau VII., Elisabethstraße Nr. 13 zwei Treppen hoch angenommen.

Breslau, den 5. April 1868.

Die Stadt-Bau-Deputation.

[3899] **Auction.**

Am 21. April c. Nachm. 3 Uhr sollen in der Verbindungs-Straße zwischen der Siebenhufener- und Sonnenstraße, auf dem nächst dem Hause zur „Societät" gelegeuen Wäschtrockenplatze, in der Tischler Langerschen Concurs-Sache, eine Partie Rüstzeug, bestehend in Rüstbäumen, Strecken, Potschen, Brettern, Bindestrippen, Kalkkasten und Kalkbühnen ꝛc. versteigert werden.

Der Auct.-Commiss. Rechngs.-Rath **Piper.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Holzhändlers August Hampel sollen die zur Masse gehörigen Forderungen

am 29. April c. Vorm. 11 Uhr

im Zimmer Nr. 47 im Stadt-Ger.-Gebäude unter Leitung des Herrn Stadt-Ger.-Raths Büstorff versteigert werden.

Die Beschreibung dieser Forderungen kann im Bureau XII. eingesehen werden. [3900]

Der Auct.-Commiss. Rechngs.-Rath **Piper.**

Nachlaß-Auction. [3737]

Aus dem Nachlasse des verstorb. Director **Dr. Wissowa** werde ich Montag den 20. April d. J., Vormittags von 9½ Uhr ab, Schuhbrücke Nr. 37, 1 Treppe hoch,

Möbel-, Haus- und Küchengeräthe, Lampen ꝛc,

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Möbel-Auction.

Dinstag den 21. April d. J., Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich Messergasse 20, im Wallfisch, eine Treppe hoch, [3854]

Mahagoni- und Kirschbaum-Mobiliar, wobei ein Betstuhl, Mahag.-Trumeaux, Sopha's, Fauteuilles, Schränke, Stühle, Spiegel ꝛc., **sowie eine Regulator- und eine Stutzuhr**

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auct.-Commiss.

Große Auction.

Mittwoch den 22. April d. J, Vormittags von 9½ und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auktionslocale, Ring 30, eine Treppe hoch,

1 große Partie verschiedene Haus- und Toilett-Seifen, Oele, Pomaden und Wagenfett ꝛc. [3738]

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Guido Saul**, Auct.-Commissarius.

Der
gerichtliche Ausverkauf
des
Cigarren-Lagers
der
L. Glaesner'schen Concurs-Masse

wird gegenwärtig **Schweidnitzer-Straße 5, erste Etage**, Eingang von der Junkernstraße, gegenüber von **Riegners** Hotel garni, fortgesetzt.

Um den Ausverkauf des noch sehr umfangreichen Bestandes zu beschleunigen, ist nunmehr eine Ermäßigung der zeitherigen Preise eingetreten. [3928]

Der gerichtliche Massen-Verwalter:
Kaufmann **Benno Milch.**

Club der Landwirthe.

Angebot:

Herrschaft Wangern, Dom. Leopoldowitz,

große Victoria-Erbsen,	300 Schfl.,
grüne " Erbsen,	200 Schfl.,
Ostpreuß. Schiffs-Erbsen,	100 Schfl.
Alle 3 Sorten kochen sehr gut.	[3925]
Buchweizen (Haidekorn)	1000 Schfl.

Schultaschen

für Knaben und Mädchen, ganz extra gut gearbeitet, empfiehlt

die Papier-Handlung
F. Schröder,
Albrechtsstrasse Nr. 41.

Bekanntmachung.

Die von der Königl. Regierung concessionirte unter der Leitung des Rector **Aberle** hierorts bestehende höhere Unterrichts-Anstalt für Knaben bereitet ihre Zöglinge für die mittleren Klassen eines Gymnasiums oder einer Realschule vor und gewährt daher auch denjenigen Schülern, welche sich einem practischen Berufe widmen wollen, die hierzu nöthige Schulbildung. Unsere, bei den öffentlichen Prüfungen gemachten Erfahrungen sowohl, als auch die Beobachtung der Schüler außerhalb der Schule, haben uns zu der Ueberzeugung gebracht, daß in der Anstalt nicht allein wissenschaftliche und moralische Bildung in überraschender Weise gefördert werden, sondern daß die Schüler auch Anleitung zur Bildung für das practische Leben erhalten. Wir können deshalb diese Anstalt unter der Leitung eines so pflichtgetreuen Vorstehers Eltern und Pflegern angelegentlichst empfehlen. Die Anmeldungen für das Sommer-Semester werden von uns oder dem Rector bis zum 10. Mai d. J. entgegengenommen. [1571]

Canth, den 17. April 1868.

Der Magistrat.
Ausner.

Pfingstreise per Extrazug nach Wien und weiter per Dampfschiff nach Pest.

Nach Vereinbarung mit den bezüglichen Eisenbahn-Directionen wird unser Vergnügungszug nach Wien am 30. Mai c., als Pfingstsonnabend, Früh 5 Uhr, von hier abgelassen werden. Theilnehmer können sich in Ohlau, Brieg, Oppeln, Cosel, Ratibor und Oderberg anschließen.

Fahrpreise:

	2te Klasse.		3te Klasse.	
Von **Breslau** nach **Wien** und zurück	11 Thlr.	— Sgr.	8 Thlr.	— Sgr.
" **Ohlau** " " " "	10 "	15 "	7 "	20 "
" **Brieg** " " " "	10 "	5 "	7 "	15 "
" **Oppeln** " " " "	9 "	15 "	7 "	— "
" **Cosel** " " " "	9 "	— "	6 "	15 "
" **Ratibor** " " " "	8 "	15 "	6 "	— "
" **Oderberg** " " " "	8 "	— "	5 "	15 "

Von **Wien** per Dampfschiff nach **Pest** und zurück:
1. Klasse 5 Thlr. 20 Sgr. 2. Klasse 4 Thlr.

Diejenigen, welche sich an der Excursion nach **Pest** betheiligen wollen, brauchen ihre Erklärung erst in Wien abzugeben. Hingegen sind die Billets nach **Wien** bis zum 20. Mai c. zu lösen. Später verlangte Billets erleiden einen Aufschlag von mindestens 1 Thlr. pro Billet. Theilnehmer, welche auf den genannten Halte-Stationen in den Extrazug aufgenommen sein wollen, müssen ihre Billets ebenfalls bis zum 2. Mai c. gelöst haben, und können später eingehende Anträge zur Theilnahme nicht berücksichtigt werden. Die gelösten Billets haben sämmtlich 14 Tage zur Rückfahrt mit den gewöhnlichen Personenzügen Giltigkeit. Zu den in **Wien** und **Pest** täglich stattfindenden Lustbarkeiten ꝛc. mag sich Jeder nach Geschmack und Belieben auf eigene Kosten betheiligen. Während der Pfingstfeiertage werden von Seiten der Südbahngesellschaft Extrazüge von Wien über den Sömmering nach Mürzzuschlag zu enorm billigen Fahrpreisen abgelassen, worauf wir unsere geehrten Theilnehmer aufmerksam machen. Logis in Wien wird am Tage der Abfahrt nach Bedürfniß telegraphisch bestellt werden. Fahrbillets sind vom 1. Mai ab in unserem Comptoir **Carlsstraße Nr. 30** und bei den Herren **Dittmer & Weiß**, Schweidnitzerstraße 54, zu haben. [3945]

Breslau, den 19. April 1868. **Jos. Pohl & Comp.**, Spediteure.

Im Commissionsverlag von **Baumgärtners Buchhandlung** in Leipzig erschien so eben:

Philippson, Dr., Ludw., Weltbewegende Fragen über Politik und Religion. Aus den letzten dreißig Jahren. Erster Theil. Politik. VIII. und 460 Seiten. Groß 8. broschirt.

Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Diese Schrift des allbekannten Herrn Verfassers behandelt die bedeutendsten und mannigfaltigsten Fragen, welche das politische, sociale und wirthschaftliche Leben der Menschheit, der Völker und der Individuen betreffen, in einer Reihe von Abhandlungen von hohem Interesse, die auch durch ihren brillanten Styl ausgezeichnet sind. Besonders wird überall nachgewiesen, daß die Grundsätze der modernen Gesellschaft kein Ausfluß der Zeit und Gesittung allein sind, sondern bereits vor Jahrtausenden in positivster Weise proclamirt worden. [3879]

Bad Mildenstein (Königreich Sachsen),

Station Leisnig an der Borsdorf-Meißner (neuen Leipzig-Dresdner) Eisenbahn, von Berlin in 5½, von Dresden in 2½, von Leipzig in 1½ Stunden zu erreichen.

Die vorzüglichsten Erfolge sind nachweislich erzielt worden bei **Rheumatismus, Gicht**, allen Arten von **Lähmungen, Muskelkrämpfen**, einseitigem **Kopfschmerz, Hämorrhoidalleiden, Nervenleiden, Schwächezuständen, Blutarmuth, Frauenkrankheiten, Scropheln** und **Flechten, Katarrhen** der **Athmungs-** und **Verdauungswerkzeuge.**

Kurmittel: **Irisch-Römische Bäder, Kiefernadel-Dampf-** und **Extractbäder,** warme **Sandbäder, Kurbäder** und zwar: **Kräuter-, Regen-, Dampf-, Douche-, Moor-, Malz-, Schwefel-, Schlacken-. Sool-, Stahl-** sowie alle **Mineralbäder**; auch ist mit dem Bade eine **Molkenkur** und **Mineralwasser-Trinkanstalt** verbunden. [3880]

Die Kosten eines wöchentlichen Aufenthaltes belaufen sich bei sorgsamster ärztlicher und wirthschaftlicher Pflege, guter nahr- und schmackhaftester Kost, für Logis, Bäder, Beköstigung und Bedienung je nach Ansprüchen auf 6, 8, 10, 12 ꝛc. Thaler.

Bad Mildenstein in gesündester, luftreiner, äußerst romantischer Lage, mit ausgedehnten geschützten Parkanlagen bietet für Patienten einen höchst angenehmen Sommeraufenthale. Prospecte versendet gratis:

Direction des Bades.

Buchführung, einf. und dopp. (ital.), kaufm. Rechnen, Corresp. ꝛc., lehrt Damen, Herren und Eleven schnell, gründlich und billig

Dr. J. Güttner, Lehrer der Handelswissenschaft aus Berlin, Messergasse 28, 1. Etage. [4671]

Schlesische 3½ procentige Pfandbriefe Lit. A.

auf Rudelstadt ꝛc., Kreis Bolkenhayn, tausche ich gegen andere gleichhaltige um und zahle 2 Procent Aufgeld.
[3707]

E. Heimann,
Ring Nr. 33.

Die Bräune-Einreibung von Dr. Netsch,

weltberühmt geworden gegen Bräune, Husten und alle Halsleiden ist zu beziehen durch
[1514] **A. W. Guder**, in Jauer in Schl.

Das kaiserl. königl. Depot österreichischer Cigarren u. Tabake,

Ohlauer-Straße neben der Wache,

Julius von Brase,

empfiehlt die								
Gemischte Cigarren,	100	St.	1	Thlr.	3	Sgr.	—	Pf.
Prima neue Gemischte,..	100	"	1	"	7	"	6	"
Londres,...............	100	"	1	"	15	"	—	"
Londres-Fine,..........	100	"	1	"	25	"	—	"
Media Regalia & Brevas,	100	"	2	"	4	"	—	"
Brittanica & Regalia,..	100	"	2	"	23	"	—	"

Echt importirte Havanna-Cigarren,
à Mille von 50—250 Thlr.

Oesterreichische und ungarische Weine:

Melnicker,. die Fl. 10 Sgr.,	roth,	**Samaradni**,.....	die Fl.	14 Sgr.,
Szekßarder, " " 10 "		**Maslasz**,.......	" "	17½ "
Vößlauer,. " " 12½ "		**Ruster-Ausbruch**,	" "	13 "
Erlauer,.. " " 15 "		**Tokayer, 4puttig**,	" "	22½ "

Herb und **mildgezehrten Ober-Ungar**, die Fl. 22½ Sgr.,
Tokayer-Mousseux,................ " " 27½ "

Ferner empfing ich aus der kaiserl. königl. landesbefugten Surrogat-Feigen-Kaffee-Fabrik zu Kranichsfeld:

Superfeinen Feigen-Kaffee, das Wiener Pfund 14 Sgr.,

Sultan-Feigen-Kaffee,....
Alexandriner Feigen-Kaffee,
Gesundheits-Feigen-Kaffee,
Smyrnaer Feigen-Kaffee ..
} das Wiener Pfund 12 Sgr.

[3930]

Nur in bester Qualität

Schreibebücher, à Dtzd. 10 Sgr., so wie sämmtliche Schulutensilien, als: **Büchertaschen, Federkasten, Zeichnen-Vorlagen, Reißbretter und Schienen.**

Reißzeuge,

à 12½, 17½, 22½ Sgr. bis 5 Thlr.

N. Raschkow jr.,
Schweidnitzerstraße Nr. 51,
neben d. Hainauer'schen Musikalien-Handl.

Mit Musik

Photographie-Albums,
à Stück 2 reizende Piecen spielend,
schon von 5 Thlr. an,
Näh-Necessaires,
Cigarrenständer und Schreibkasten,
sämmtlich mit Musikwerken,
zu bedeutend ermäßigten Preisen
und größtes Lager in Breslau
empfiehlt [3944]
die Papierhandlung
J. Bruck,
Schweidnitzerstr. 5.

Amerikanische
Patent-Holz-Jalousien,
Stabholz-Rouleaux,
Haus- u. Zimmer-Telegraphen
sind vorräthig im [2928]
Möbel- und Spiegel-Lager von
Wilhelm Bauer jun.,
Ohlauerstraße 76/77.

Gesucht [4716]

ein gebrauchter **Stutzflügel** oder **Pianino** von Polixander oder Nußb. **Kirchstr. 3**, 2. Etage.

Ein
eleg. Mahag.-Stutz-Flügel
wenig gebraucht, guter Ton, sowie einige neue u. gebrauchte prachtv. Pianino's in Mahag. u. Polyrander stehen besonders billig zum Verkauf im Depot **Alte Taschenstraße Nr. 11**, erste Etage. [4682]

Gebohrte Petschafte,

Stempel und Siegel fertigt [4370]
Carl Waldhausen, Graveur, Blücherplatz 2.

Rasirmesser,

klingend hohlgeschliffen, unter Garantie der Güte, Nr. 1 1⅓ Thlr., Nr. 2 1⅙ Thlr., eben so ihre anerkannt vorzüglichen [3661]

Chinesische Streichriemen

(vierseitig), welche das Schleifen und Abziehen der Rasirmesser vollständig überflüssig machen, Nr. 1 1½ Thlr., Nr. 2 1¼ Thlr.,

Rasirseife,

welche das Barthaar weich macht und nicht trocknet, à Stück 7½ und 5 Sgr.,

künstl. Schärfungs-Apparate

worauf jedes schartige oder stumpfe Tisch-, Tranchir-, Taschenmesser in 1 Minute haarscharf gemacht werden kann, à 15 Sgr., empfiehlt die Fabrik von

C. Zimmer, Berlin, Behrenstr. 16.

In **Breslau** Niederlage bei:
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße.

Juwelen, Gold und Silber kauft zu d. höchsten Preisen:

H. Brieger.
22. Riemerzeile 22.

Aus Wien!
Preise für Damen- und Herrenschuhe

Pantoffeln in Goldleder pr. Paar	12½ Sgr.
Pantoffeln für Herren " "	15 "
Pantoffeln in feinem Goldleder	22½ "
Promenadenschuhe pr. Paar	27½ "
Promenadenschuhe mit Absätzen	1 Thlr.

Wiener Zeugstiefelchen mit und ohne Gummizug, mit und ohne Absätze, von 1 Thlr. an bis 1¼ Thlr.

Feinste Wiener Stiefelchen mit hohen Absätzen und mit Lackbesatz 1 Thlr. 20 Sgr.

Feine hohe leichte Lederstiefelchen 2 Thlr.

Außerdem große Auswahl von Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhen zu bekannt billigen Preisen.

Herrenstiefeln 2⅓, 3 und 3½ Thlr.

B. K. Schiess,
[3395] Ohlauerstraße 87.

Englische Sättel,

ganz von Schweinsleder, mit Gurten, Riemen und Bügel, von 20 Thlr. an, echt englische Zäume mit Stahlkandare und Trense, von 3 Thlr. 20 Sgr. an, englische Chabraquen, Pferdedecken, Geschirre, Reit- und Fahrpeitschen in solider Arbeit empfiehlt billigst

[4683] **Th. Bernhardt,**
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.

1868. **Mineral-Brunnen,** 1868.

1868er Füllung,

empfing und erhalte von nun fortlaufend neue Zusendungen von **Adelheidsquelle, Biliner, Bitterwasser** von Friedrichshall, Kissingen, Püllna und Saidschütz, **Eger** Franzens- und Salzquelle, **Emser** Kessel und Kränches, **Fachinger, Goczalkowitzer, Homburger, Jastrzember, Karlsbader** Markt, Mühl- und Schlossbrunnen, sowie Sprudel, **Kissinger Rakoczy** und Gasfüllung, **Krankenheiler, Kreuznacher, Lippspringer, Marienbader** Ferdinands- und Kreuzbrunnen, **Pyrmonter, Reinerzer, Roisdorfer, schles. Ober-Salzbrunn, Selterser, Schwalbacher, Spaa, Pouhon, Vichy, Weilbacher, Wildunger, Wittekinder** Salzbrunnen.

Cudowaer Laab-Essenz.

Pastillen von **Bilin, Ems, Kissingen** und **Vichy, Karlsbader** Sprudelsalz, **Marienbader** Brunnensalz, **Krankenheiler** Quellsalz und Seife, sowie **Badesalze** und **Laugen** von **Colberg, Goczalkowitz, Kösen, Kreuznach, Rehme** und **Wittekind.** [3907]

H. Fengler, Reuschestrasse 1, 3 Mohren.

Englischen Portland-Cement

[4729] (von Knight, Bevan & Sturge in London),

Stettiner Portland-Cement,
Pommerschen Portland-Cement,
Oppelner Portland-Cement,
Tarnowitzer Cement

empfiehlt: **C. G. Felsmann,** Ohlauerstraße 42.

Ausschließlich Kinder-Garderobe
für Knaben und Mädchen bis 15 Jahren.

Sämmtliche Neuheiten für die **Frühjahrs-Saison** sind bereits vorräthig und empfehle namentlich mein großes Lager von **Knaben-Anzügen** und **Mädchen-Jaquets** für jedes Alter in praktischen und eleganten Stoffen.
[3862] Aufträge von außerhalb werden umgehend ausgeführt.

S. Speyer, Schweidnitzerstraße Nr. 9,

Ecke Carlsstraße,
im
Schuhr'schen
Hause.





Der Biliner Sauerbrunn.

Durch seinen Reichthum an kohlensaurem Natron (in 10,000 Gewichtstheilen 30,085) schliesst sich der Biliner Säuerling zunächst Vichy an, übertrifft aber Gleichenberg, Giesshübel, Rodisfort, Salzbrunn, Geilnau, Selters, Robitsch, selbst das so reiche Fachingen weit, so dass **er unter allen deutschen Säuerlingen unbestritten den ersten Platz** einnimmt.

So hochwichtig Vichy als Therme in seiner grossartig alkalisirenden Wirkung, **ebenso gross ist Bilin als zwar ebenfalls in erster Reihe der Wirkung alkalisirender, nebenbei aber durch erfrischende Kühle und nervenerregende freie Kohlensäure ungleich günstiger den organischen Bildungsprocess anregender, belebender Säuerling,** leistet daher bei Sodbrennen, Magenkrampf, chronischem Magenkatarrh, bei sogenannter Harnsäure, Diäthese, Gries, Sand, Nierensteinen, Gicht, chronischem Rheumatismus, chronischem Blasen- und Lungenkatarrh, bei Gallensteinbildung, Fettleber, sogenannten Schleimhämorrhoiden und Scrophulose die erspriesslichsten Dienste. Mit Wein- oder Citronensaft und Zucker versetzt, giebt der Biliner Sauerbrunnen ein hoch aufschäumendes, labendes Getränk, welche Eigenschaft ihm zufolge der bedeutenden Menge gebundener Kohlensäure in höherem und nachhaltigerem Grade als jedem anderen Säuerling zukommt.

Das Saidschützer Bitterwasser

ist als solches noch heut von keinem anderen Bitterwasser übertroffen worden; es stellt unter allen zeither bekannten sogenannten Bitterwässern offenbar das reinste, die schwefelsaure Magnesia als allein überwiegenden Bestandtheil enthaltende Mineralwasser dar (siehe k. k. Hofrath Dr. Löschner's Schrift: „Die Wirkungen des Saidschützer Bitterwasser", Prag, 1853 und 1860, Folio 8) und hat dabei den Vorzug, zufolge seiner keineswegs stürmischen Einwirkung auch den zartesten Organismen die vortrefflichsten Dienste zu leisten.

Die Pastilles digestives de Bilin

(Biliner Verdauungszelteln),

aus dem Biliner Sauerbrunnen gewonnen und durch die Aufnahme als Heilmittel in die österreich. Pharmacopoe ausgezeichnet, bewähren sich als vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkrampf, Blähsucht und beschwerlicher Verdauung in Folge Ueberladung des Magens mit Speisen oder geistigen Getränken, bei saurem Aufstossen und chronischen Magencatarrhen,** wirken überraschend **im kindlichen Organismus bei der Scrophulose** und sind bei Atomie des Magens und Darmkanals zufolge sitzender Lebensweise **eine wahre Sacra ancora** der gequälten Patienten. (Auszug aus k. k. Hofrath Dr. Löschner's Schrift.)

Die Biliner Pastilles werden nur in versiegelten und etiquettirten grossen und kleinen Schachteln versendet.

Aufträge effectuiren prompt in **Breslau** die Mineralbrunnen-Handlungen von
Hermann Straka, C. F. Keitsch, H. Fengler, H. Enke, W. Zenker.

Frische Füllung. Mineralbrunnen-Niederl. v. **Herm. Straka,** **Ring,** Riemerzeile 10, zum gold. Kreuz. **Frische Füllung.**

Ausser der jod- und bromhaltigen Dr. Scheibler'schen Schwefelseife zur Bereitung künstlicher **Aachener Bäder,** wegen ihrer Wirksamkeit gegen rheumat., — **gicht.,** — Hämorrhoidal- und Scrophel-Leiden und ihrer günstigen Erfolge bei Haut- und Nerven-Krankheiten von ärztlichen Autoritäten, insbesondere den Herren: Geheim-Rath Dr. **Bartels,** Dr. **Housselle,** Dr. **v. Baerensprung,** Director der Kgl. chir. Poliklinik Herrn Dr. **Burow** zu Königsberg, besonders günstig begutachtet, empfehle ich Wiederverkäufern und Consumenten meine **regelmässigen** Sendungen **natürlicher Mineralbrunnen** direct aus den Quellen zu:

Selters, **Spaa,** Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, **Bilin, Vichy,** Wildungen, Weilbach, Carlsbad, **Dryburg,** Eger-, Franzensbad und Marienbad, **Ems,** Fachingen, Geilnau, **Königsdorff-Jastrzemb,** Goczalkowitz, **Hall,** Homburg, Krankenheil, Kreuznach Kissingen, **Iwonicz,** Lippspringe, **Pyrmont,** Roisdorf, sowie Friedrichshaller, Kissinger, Püllnaer, Saidschützer Bitterwasser, Elster- und Adelheidsquelle, **Marienbader Brunnen-Zelteln** aus dem Marienbad, Brunnensalz, [3931]

Schlesische Mineralbrunnen und Dr. C. L. Weitze's kohlensaures Hämorrhoidal-Wasser, **Pastillen** von Salzbrunn, Kissingen, Ems, Neuenahr, Bilin, Vichy, Carlsbad und Marienbad, sowie Eger — Franzensbad Moorsalz, **Mutterlaugensalz** und conc. Soole von **Jastrzemb,** Kreuznach, Rehme, Neusalzwerk, Wittekind, Kösen, Goczalkowitz, Colberg, **Kissing. Soole** zu Inhal.-Kuren, Vichy u. Krankenheil. Quellsalz, **Seesalz, Moorerde** v. Eger u. Marienbad, Cudow. Laabessenz, Goczalkowitzer, Jastrzember und Krankenheiler **Quellsalzseife, Reichenhaller** Producte, Fruchtsäfte, Cacaomasse, Dr. Scheibler's **Mundwasser,** Dorsche-Leberthran, **Antisept.** Waschwasser, Waldwollextract, **Oel** und Seife.

Brunnenschriften gratis, Correspondenz mit den Brunnen-Inspectionen vermittele bereitwilligst.

Hermann Straka, **Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz,** Südfrucht-, Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung.

Lager **natürlicher Mineralbrunnen,** sowie der künstlichen Dr. Struve und Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.



Zum bevorstehenden **Maschinenmarkte** erlaubt sich ergebenst mitzutheilen, daß

Drathseiltransmission

mit Winkelbetrieb zur Uebertragung der Dampf- und Wasserkraft nach entfernten Punkten auf dem Ausstellungsplatze von mir in Betrieb gesetzt werden. [3911]

Ferner erlaube mir auf meine

Dampf-Dreschmaschinen

verbunden mit Strohschüttler und Reinigungsmaschinen aufmerksam zu machen, die sich durch eine ganz einfache Construction auszeichnet und daher wenig Reparaturen unterworfen ist. Die Maschine kostet ungefähr halb so viel wie die großen englischen combinirten Dreschmaschinen, leistet dasselbe, geht bedeutend leichter und ist leicht zu transportiren. In der Praxis hat sich diese Maschine sehr bewährt.

Locomobilen und Dampfmaschinen aus der Fabrik der Hamburg-Magdeburger Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Buckau habe stets auf Lager. Die Maschinen sind gut construirt, dauerhaft gearbeitet und lassen den englischen Maschinen in Construction und Arbeit durchaus nichts nach.

Maschinenfabrik von J. Kemna, Breslau.

Schlesische 3½ proc. Pfandbriefe

auf das Rittergut Sczyglowitz, Kreis Tost, tauscht gegen gleichhaltige Pfandbriefe um und zahlt 2 Procent zu: [3394]

S. Pringsheim in Breslau,
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23.

Parafin-Kerzen,

gerippte 4er, 5er, 6er, à Pack 6½ Sgr., glatte à Pack 6 Sgr.,
empfiehlt [4661]
Acke, Katharinenstraße 19, (Katharinen-Ecke).

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehren wir uns, ergebenst anzuzeigen, daß wir an hiesigem Platze, **Kupferschmiedestraße Nr. 16,** nahe der Schmiedebrücke eine [3946]

Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik

unter der Firma:

Elsner & Moritz

errichtet haben und empfehlen wir dieses Unternehmen einer gütigen Beachtung.
Breslau, im April 1868. **Elsner & Moritz.**

Weinhandlung
von Jutrosinski & Littmann, Nicolaistr. Nr. 8,
vormals Carl Krause,

empfiehlt ihren comfortablen Wein-Salon nebst guten Weinen und feiner Küche.
Für geschlossene Gesellschaften stehen, ohne vorher bestellt zu werden, stets fünf Zimmer in Bereitschaft. [3908]

Anticalorische
Eisschränke und Eiskisten,

stark gefüttert, deßhalb wenig Eis verbrauchend, dabei nicht schwer und doch äußerst praktisch für den Gebrauch, stehen zu folgenden mäßigen Preisen zum Verkauf bei
C. G. H. Peters, Berlin, Friedrichsstraße 207.
Eiskisten à Thlr. 5, 9, 13. **Eisschränke** à Thlr. 12, 13, 18, 22 u. s. w.
Gestrichen und lackirt entsprechend theurer. Musterkarten erfolgen franko. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. [3872]
Reichert, Berlin, Hagelsbergerstr. 6.

Gegen das lästige Insecten-Ungeziefer ist das sicherste Schutz- und Vertilgungsmittel das

Echt pers. (kaukas.) Insecten-Pulver,

aber nur das echte, ohne fremde Beimischung, und empfiehlt dasselbe in Packeten à **15, 10** und **6 Sgr.,** in Schachteln à **3** und **1½ Sgr.,** Pfundweise billigst, desgl. **Insecten-Tinctur** à Fl. **7½ Sgr.** [3913]

Handlung **Eduard Gross,** in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Carlsbader Verdauungs-Liqueur,

vom Erfinder und alleinigen Destillateur **Moritz Teller** in Carlsbad in Böhmen.
Bereitet aus den frischesten und heilkräftigsten Carlsbader Gebirgs-Kräutern, weltberühmt durch seine besonders vorzügliche Wirksamkeit bei fehlerhafter Verdauung, ist er gleichfalls durch seinen feinen und lieblichen Geschmack ein höchst angenehmes Getränk.
Nur in Original-Flaschen zum Preis von 12 Sgr. zu haben bei Herrn
[3887] **Julius Winkler** in Breslau, Neuschestraße Nr. 11.

Ausverkauf von alten Havanna-Cigarren.

Um mit ältern Havanna-Marken zu räumen, verkaufe bei Abnahme von wenigstens 250 Stück

Echte Garantizada,	bis jetzt 33⅓	Thlr. per Mille,	für 26⅔	Thlr.,
Flor de Tabacos II.,	„ „ 40	„ „ „	„ 32	„
Costales,	„ „ 45	„ „ „	„ 35	„
Flor de Tabacos I.,	„ „ 50	„ „ „	„ 40	„

und dürfte Privaten selten solch billige Offerte gemacht werden. [4730]

A. Ehrlich's Cigarrenhandlung, Nikolai-Straße 13, Büttner-Straßen-Ecke.

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vormittags 11—1 Uhr. [3863] Dr. Deutsch.

Amerik. Pferdezahn-Mais.

Unsere neuen Sendungen von weissem Amerik. Pferdezahn-Mais zur Saat sind bestens hier eingetroffen,

[3803] **Ruffer & Co.**

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Aufstrich **hart** und fest mit schönem gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der **reine** Glanzlack. Preis pro Pfund 12 Sgr. [3589]

Franz Christoph in Berlin.

Niederlage für **Breslau** bei **E. E. Preuss.**

Holz und Fourniere!

Durch persönliche Einkäufe in Paris, Hamburg, Berlin, empfehle ich zu soliden Preisen bei großer Auswahl **Fourniere** in feinem **französischen Nußbaum, Mahagoni** gestreift, schlicht und schönen Pyramiden. **Kirschbaum-Fourniere** von 6′ Länge 20″ Breite. **Mahagoni-Holz,** 3½ Thlr. pro Ctr. [3888]

Jos. Nagel, Mathiasstr. Nr. 24.

Wagen-Fabrik von A. Feldtau in Freiburg in Schl.

offerirt eine große Auswahl eleganter Wagen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden schnell und bestens effectuirt. Auch einige gebrauchte Wagen in gutem Zustande sind billigst abzulassen. 1283]

Bad Königsdorff-Jastrzemb in Schlesien.

Eröffnung am 15. Mai. [3941]

Frühjahrs=Ueberzieher und Anzüge,

Neue Farben, Stoffe und Formen.

[3860] **L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51.**

Prämie auf der Pariser Weltausstellung 1867.

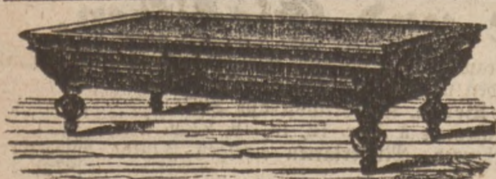
Anerkannt und empfohlen von ärztlichen Autoritäten,

R. F. Daubitz'scher Magen-Bitter & Brust-Gelée*

fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.
Die unschätzbaren Eigenschaften der R. F. Daubitz'schen Fabrikate sind hinlänglich bekannt, wie dies die täglich eingehenden Anerkennungsschreiben bezeugen. [3882]

bestätigt durch Dankschreiben von Privaten.

*) Zu haben bei **Heinrich Lion** in Breslau, Büttnerstr. 24, Gelbe Marie, 1 Tr.,
General-Niederlage für Schlesien und Posen, und in den bekannten Niederlagen hier.
In Cosel bei Franz Wilczek. Grottkau bei A. Scholz. Ottmachau bei Rob. Barsch. Strehlen bei C. Lohry.



Eisen-, Marmor- u. Schiefer-Billards

mit **Pariser Mantinell-Banden** empfiehlt unter Garantie die **Billard-Fabrik** des

[4654] **A. Wahsner**, Weißgerberstraße Nr. 5.

Großer Ausverkauf von Strohhüten wegen Aufgabe dieses Artikels.

Da sich mein Damen=Confections=Geschäft der Art vergrößert hat, daß ich demselben nur die alleinige Aufmerksamkeit zuwenden kann, so gebe ich demzufolge mein **Strohhut=Fabrik=Geschäft gänzlich auf.**

Das Lager enthält die **neuesten Strohhüte** für **Damen, Herren** und **Kinder**, und soll in kürzester Zeit **bedeutend** unter dem **Selbstkostenpreise gänzlich ausverkauft werden.**

Ich mache besonders **Wiederverkäufer auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam.** [3886]

A. Süssmann,
Ring Nr. 48, Naschmarktseite Nr. 48.

Die Maschinen= und Wagenfett=Fabrik von Deichsel & Comp. in Zabrze, Oberschlesien,

empfiehlt außer ihren als vorzüglich anerkannten **Wagen= und Zapfenschmieren** aller Art ihre neu erfundene

„allein echte Leder= und Hufschmiere",

in Büchsen zu 5, 9 und 15 Sgr.

Diese **allein echte**, aus den reinsten und besten Fetten bereitete **Schmiere**, welche sich vor den jetzt im Handel vorkommenden ähnlichen Fabrikaten durch ihre wirklich vorzüglichen Eigenschaften so vortheilhaft auszeichnet, ist das beste aller bis jetzt existirenden Schutzmittel für diejenigen aus Leder bestehenden Gegenstände, welche den so schädlichen Einwirkungen der Nässe oder zu großer Wärme und Trockenheit ausgesetzt sind, und von welchen man eine bedeutende Festigkeit und Zähigkeit, mit einem Worte eine große **Dauerhaftigkeit** verlangt. Hierher gehören insbesondere: alles **Stiefel= und Schuhwerk, Pferdegeschirre, Sielen** und **Reitzeug, Wagenverdecke** und **Spritzleder, Maschinen-Treibriemen, Spritzenschläuche** und dergl. — Ferner aber eignet sich unsere Schmiere, auch ganz vortrefflich zum Schmieren der **Pferdehufe**, um diese vor dem Aufreißen und Abspringen des Horns zu schützen.

In allen größeren Städten Deutschlands, insbesondere aber in den Städten Schlesiens, beabsichtigen wir Niederlagen zu errichten und wollen Unternehmer sich deshalb schriftlich an uns wenden.

Niederlage für Zabrze bei den Herren H. Kuhn und J. Proske.

Deichsel & Comp.

Leipzig zur Messe

Musterlager Alfénide und Neusilber-Waaren

von [3835]

Alex. Katsch, Berlin,
Selliers Hof, Ecke der Reichs- und Grimma'schen Strasse.



In bester frischer Waare offerire ich zur Saat

Pohl's Riesenfutter=Runkelrüben,

eigene Ernte, daher unter Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit per Ctnr. 45 Thlr., per Pfd. 15 Sgr. **Futterrüben** rothe Turnips, per Ctnr. 14 Thlr., per Pfd. 5 Sgr.; desgl. gelbe Turnips per Ctnr. 15 Thlr., per Pfd. 6 Sgr.; desgl. große rothe runde **Oberndorfer** per Ctnr. 18 Thlr., per Pfd. 6 Sgr.; desgl. vorzüglich große **gelbe Baiersche echt**, per Ctnr. 18 Thlr., per Pfd. 6 Sgr. Weiße grünköpfige **Riesen=Möhren** in echt englischer **Originalsaat** per Pfd. 11 Sgr.; desgl. **hier** gezüchtete Saat per Pfd. 7 Sgr. **Grassamen** in zweckentsprechender Mischung zu den feinsten **Rasenplätzen** per Ctnr. 14 Thlr., per Pfd. 5 Sgr.; auf Verlangen mit **Cultur=Anweisung**; desgl. hochwachsende, süße, ertragreiche Gräser zur Ansaat und Verbesserung der **Wiesen** per Ctnr. 14 Thlr., per Pfd. 5 Sgr. **Pferdezahn=Mais**, vorzüglich schön zum Stadtpreise, sowie sämmtliche Wald=, Gemüse= und Blumensamen in bekannter Güte. [3632]

Fried. Gust. Pohl, Samenhandlung,
Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Unterzeichneter, welcher seit 20 Jahren das hiesige **Hôtel de Russie** bewirthschaftete, hat das bestens renommirte, in schönster Lage am Alsterdamm (Jungfernstieg) belegene hiesige [3878]

Alster-Hôtel

käuflich übernommen, um es vom 1. Mai d. J. ab zu eröffnen. Dasselbe ist mit den besten Comforts der Neuzeit ausgestattet und wird dem resp. reisenden Publikum bestens empfohlen.

Hamburg, April 1868. Hochachtungsvoll

M. Lamarche.

Es ist häufig die Klage laut geworden,

daß die **Pfeifenköpfe. Cigarrenpfeifen** und **Cigarrenspitzen** aus plastisch=pordser Kohle bei der geringsten Berührung zerbrechen. Diese Klage ist nicht ohne Grund gewesen.

Der unterzeichneten neu etablirten Fabrik ist es nach vielen Versuchen nunmehr gelungen, diese Artikel (ohne deren Absorbtionsfähigkeit im Mindesten Abbruch zu thun) so fest zu machen, daß sie nur durch grobe Unvorsichtigkeit Schaden leiden können.

Die Ausstattung ist, trotz der sehr billigen Preise, durchweg eine äußerst elegante, so daß diese Rauchrequisiten den feinsten Meerschaumsachen gleichgestellt werden können.

Fabrik von **Louis Glokke** in **Hessen=Kassel**. — Lager dieser Artikel hält stets in reicher Auswahl in Breslau **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21 und **J. Neumann's** Cigarren=Niederlage, Ohlauerstraße 10 u. 11, im weißen Adler. [3403]

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP VON GRIMAULT & Co APOTHEKER, PARIS

In einer flüssigen und angenehmen Form vereinigt dieses Mittel die Chinarinde, das wirksamste Tonicum, und das Eisen, einen der Hauptbestandtheile des Blutes.

Um dieser Eigenschaft willen ist es von den hervorragendsteu Pariser Aerzten angenommen worden, welche es gegen Bleichsucht, Blutharmuth u. s. w. mit dem günstigsten Erfolge verordnen.

Ebenso ist dasselbe sehr nützlich zur Wiederherstellung verdorbener oder verschwundener Säfte; es verscheucht rasch die unerträglichen Magenschmerzen, welchen Fruuen häufig wegen Blutmangel unterworfen sind, und wird mit gutem Erfolge bei bleichen und lymphathischen oder scrophulösen Kindern in Anwendung gebracht. [3298]

Niederlage in den größeren Apotheken Norddeutschlands.

Fußbodenglanzlack

in bekannter vorzüglicher Qualität und jeder Nüance, sofort nach dem Anstrich trocknend, geruchlos und dauerhaft empfiehlt die **Glanzlackfabrik** von **Robert Scholz**, Burgstraße Nr. 1, gegenüber der Fischtröge. [1948]

Wagen=Fabrik von A. L. Bahns, Oels in Schlesien,

offerirt eine bedeutende Auswahl eleganter Wagen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Alte Wagen werden bei Entnahme von neuen zum angemessenen Preise als Zahlung mit angenommen. Sechs Stück gebrauchte Wagen in gutem Zustande, dabei eine offene Droschke, stehen billig zum Verkauf. [3679]

36,000 Thaler

sollen im Ganzen oder auch in Theilbeträgen auf längere Zeit unkündbar hypothekarisch angelegt werden. Offerten unter Beifügung der Taxe und des neuesten Hypothekenscheines nimmt entgegen: [4517]

Moritz Saul, Königl. Commissions-Rath, Tauenzienplatz 14, neben Galisch Hotel.



Eine bedeutende Partie zurückgesetzter Waaren, bestehend in bunten Tafel-, Kaffee- und Toilette-Servicen, verschiedenen Glasgarnituren, Petroleum-, Tisch- und Hängelampen, so wie viele andere besonders zu Geschenken sich eignende Artikel offerirt zum und unterm Kostenpreise: **W. Rothenbach,** Schweidnitzerstraße 16—18. [3390]

Fortschritt der Zeit.

Wichtig für jeden Haushalt, sowohl für Civil als Militär ist unser

Leder-Glycerin,

sowie das erst vor einigen Tagen aus den Apparaten gekommmene [3929]

Bituricin,

Glanz-Fettmasse,

jeder Nässe widerstehend, in schwarz und braun, ein neues ganz vorzügliches Fabrikat, welches **jedes** Lederwerk, sowohl Stiefeln und Schuhe, als **Geschirre u. Sattel** 2c. nicht nur conservirt, sondern permanent in einem hohen schönen Glanz erhält. Ersteres, das Glycerin in Flaschen von 2½ und 5 Sgr. und Letzteres das Bituricin in Flaschen zu 4 und 7½ Sgr.

Bei Abnahme größerer Partien billigere Preise.

Fußboden-Glanz-Lack

in bisher noch nie dagewesener Qualität in Flaschen von 1¼ Pfd. 16 Sgr., à **Pfd. 12 Sgr.**

Für die Vorzüglichkeit unserer Fabrikate garantiren wir und bitten um gef. Aufträge.

Haertter & Franzke,
chemisch-technische Fabrik, Breslau, Weidenstraße Nr. 2.

Eine große Sendung der neuesten und geschmackvollsten

Meerschaum-Gegenstände,

die ich nur in bester Qualität führe, ist wieder auf Lager und empfehle dieselben meinen hochgeehrten Kunden zur Auswahl.

Das Aufsieden gerauchter Gegenstände in spanischer und türkischer Manier wird in Schlesien uur von mir allein selbst gefertigt.

J. Escher, Drechslermeister.
[3901] Neuschestraße Nr. 6 und Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Pelzgegenstände aller Art sowie Tuchsachen

werden zum Conserviren angenommen und versichert bei [3846]

T. R. Kirchner, Carlsstraße 1.

Großer Pferde-Verkauf.

Ein bedeutender Transport eleganter **Reit- u. Wagenpferde** ist aus Litthauen eingetroffen und empfehle eine Auswahl von 30 guten, edlen Pferden. [4742]

Raphael Friedmann, gen. Striemer,
Oderthor, „Ballhof".

Kreuznacher Pastillen,

gegen Flechten und andere Hautkrankheiten, (enthaltend Jod, Lithium etc.) sind vorräthig in der königl. Universitäts-Apotheke, Alte Taschenstraße 20. Gebrauchsanweisung gratis. [3393]

Zur Saat [3614]

offeriren in besten frischen Qualitäten und zu billigsten Preisen:

Klee und landw. Sämereien aller Art,
Ia amerikan. Riesen-Pferdezahn-Mais,
Zucker- u. Futter-Rüben, Rigaer u. Pernauer Kron-Säe-Leinsamen, Dungmittel aller Art 2c.

Proben und Preiscourant werden event. franco versandt.

Paul Riemann & Co.,

alleinige Depositeure für die Provinz Schlesien des echten aufgeschl. Peru-Guano's von Herren Ohlendorff & Co. (von Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne und Aug. Jos. Schön u. Co.** ausschließlich autorisirten Fabrikanten des aufgeschl. echten Peru-Guano's für Deutschland 2c.) in Hamburg.

Comptoir und Speicher:
Kupferschmiedestraße 8, „zum Zobtenberg".

Gedämpftes Knochenmehl I.,

Knochenmehl mit 25 pCt. **Schwefelsäure,** präparirt,
ged. Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano,
präp. Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano,
Superphosphat mit conc. Kali-Salz,
ammoniak. Superphosphat,
Superphosphat I.,
Superphosphat II.,
schwefelf. Ammoniak,
Poudrette I.,
Poudrette II.,
Staßfurter Abraumsalz, Prima-Qual.,
Schwefelsäure,
echten Peru-Guano,
do. in gemahlenem Zustande,
Kali-Salz, 5fach concentrirt,
Wiesen-Dünger,

offeriren unter Garantie des Gehaltes laut Preis-Courant: [3396]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,
Fabrik: An der Strehlener Chaussee, hinter Huben.
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der Neuen Schweidnitzer-Straße.

Düngungsmittel!!!!

aus der **Chemischen Producten-Fabrik der Actien-Gesellschaft Pommerensdorf in Stettin,** für die ich den **alleinigen** Verkauf für Schlesien Posen und die Lausitz **für feste** Rechnung übernommen habe, offerire ich **zu Fabrikpreisen** frei ab Stettin in bekannter vorzüglicher Qualität. [3892]

Franz Darré in Breslau.

Siegel-Oblaten

in allen Nuancen fertigt billigst die Lith. Anst von **P. Cohn, Ring Nr. 4.** [4250]

Futter-Streu-Stroh

verkauft Dom. **Carlowitz** das Schock = 1200 Pfund 5 Thlr. [3922]

Güter-Verkauf in Holstein.

1) Ein Gut mit eleganten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, mit **2000** Morgen gutem Acker, Wiesen, Weide und Wald. Der Acker ist kleefähig. Mergel reichlich vorhanden. Mit vollen Saaten, Vorräthen, lebendem und todtem Inventar, 70 Kühen, 20 Pferden, **feiner** Schäferei, div. Schweinen, Federvieh u. s. w. Preisforderung 94,000 Thlr., Anzahlung 20,000 Thlr.

2) Ein Gut mit herrschaftl. Gebäuden und 300 Morgen gutem, kleefähigem Acker und Wiesen. Mit Saaten und Vorräthen. Inventar: 25 Kühe, 6 Pferde, div. Schweine, Federvieh u. s. w. Preisforderung 18,000 Thlr. Anz. 4—6000 Thlr.

3) Ein Gut mit herrschaftl. Gebäuden und 200 Morgen gutem Acker und Wiesen. Mit lebendem und todtem Inventar und einer bedeutenden Ziegelei mit 2 Oefen. Preisforderung 18,000 Thlr., Anz. 4—6000 Thlr.

Näheres bei mit dem Verkauf beauftragten Oekonom [3876]

W. Prinzhorn.
Adr. Mühlendamm 33. Hamburg.

---

2 Rittergüter,

zusammen gehörig, Total-Fläche 1850 Morg., 1200 Acker, 200 Wiesen, 400 Morg. werthvoller Forst, in guter Gegend Schlesiens gelegen, mit Brennerei, guten massiven Gebäuden, completten lebendem und todtem Inventar, schönem Schloß, soll Theilungshalber für 145 Mille bei 40 Mille Anzahlung verkauft werden. Ernstliche Selbstkäufer erfahren Näheres beim Kaufm. **D. Wagner in Breslau,** Oderstraße Nr. 17 I. [4428]

Ein Gut von ca. 800 Morgen, mit 90 Morgen Wiese, in der Nähe einer Kreisstadt und Eisenbahn mit Ziegelei und Torf, ist baldigst unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft Agnes-Straße Nr. 9a beim Stadtrath **Jüttner.**

Guts-Verkauf.

Wegen Krankheit bin ich Willens, mein Gut, 3 Ml. von Brieg, von 524 Morg., zu verkaufen. Gebäude größtentheils massiv, hält 350 Schafe, 30 St. Rindvieh. Preis 35,000 Thlr. Anzahlung 4—5000 Thlr. Näheres poste rest. Neisse Nr. 18 E. D. [4665]

Guts-Verkauf. [4666]

Wegen fortwährender Krankheit bin ich Willens, mein Gut, 2 Meilen von der Kreisstandt, zu verkaufen. Dasselbe hat eine Fläche von 1450 Morgen, Gebäude massiv, Brennerei, Torfstich, hält 80 Stück Rindvieh, 28 Pferde, 600 Schafe. Preis 68,000 Thlr. Anzahlung 15—20,000. Näh. poste rest. Neisse No. 20 M. H.

Guts-Verkauf.
Die Güter Tomice,

Galizien, Bezirk Wadowice, sind aus freier Hand zu verkaufen. [1490]

Diese Güter grenzen mit der Bezirksstadt Wadowice, haben eigene Propination und die Gebäude im guten Zustande. — Die Fläche beträgt 707 niederösterreichische Joch 820 Klafter, meistens Weizenboden. — Kaufpreis 80,000 Gulden ö. W. — Die nähere Auskunft giebt das Wirthschaftsamt zu **Paszkowka,** Bezirk **Wadowice,** die letzte Post **Calvaria.**

Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle mit drei Mahlgängen, 27 Morgen gutem Acker und Wiesen, massiven Wohn-, Mühlen- und Wirthschafts-Gebäuden im besten Bauzustande, in einer belebten Stadt Oberschlesiens gelegen, mit sicherem Hypothekenstande, ist bei einer Anzahlung von 3000 Thlrn. zu verkaufen event. auch zu verpachten. Selbstkäufern ertheilt nähere Auskunft **J. Stobrawa,** Mühlen-Baumeister in Leobschütz.

Nur Herrenstraße Nr. 26.

Blumentöpfe, Console, Ampeln 2c.
[4616] in größter Auswahl empfiehlt
die Steinauer Thon-Waaren-Niederlage
von **D. Wurm,** 26 Herrenstraße 26.

Geschäfts-Verkauf.

Mein Mode- und Schnitt-Waaren-Geschäft bin ich entschlossen, **sofort** zu verkaufen. Seit einer Reihe von Jahren habe ich dasselbe mit dem **glänzendsten** Erfolge betrieben und ich kann es daher mit vollem Recht als einen **ganz außergewöhnlich vortheilhaften Kauf** bestens empfehlen, zumal die Lage nicht allein **die allerbeste** am Platze, sondern eine so **vorzügliche** ist, wie sie gewiß **selten** gefunden werden kann. Zur Uebernahme ist ein **sehr kleines Capital** erforderlich, da ich zur Erleichterung des Kaufes, das Lager, welches nur aus den gangbarsten Artikeln besteht, durch Ausverkauf sehr reducirt habe. Reflectanten mögen sich franco an mich wenden.

Reichenbach i. Schl. [1539]

C. Frischmann.

9000 Thlr. erste pupillar. Hypothek sind sofort zu cediren. Näheres durch Adressen sub Nr. 22 in der Exped. der Breslauer Ztg. [4731]

Ein guter Mahagoni-Flügel ist sofort zu verkaufen **Burgstraße Nr. 2** im ersten Stock. [4732]

Gutsverkauf! [4667]

Wegen vorgerückten Alters bin ich geneigt mein Gut zu verkaufen, dasselbe enthält 1100 Mgr., wovon 200 Mrg. Wiesen. Gebäude größtentheils massiv, dabei eine Wassermühle, hält 40 Stück Rindvieh, 10 Pferde, 800 Schafe. Das Gut liegt ½ Meile von der Kreisstadt und Chaussee. Preis 55,000 Thlr. Anzahlung 15—20,000 Thlr. Näheres doste rerestante Neisse Nr. 68. A. S.

Ein Freigut!

in Mittelschlesien, an der Kreisstadt, mit über 400 Morgen Acker, trägt Weizen, Raps, Roggen, Klee, Wiesen zweischnittige, Holz ausreichend, Gebäude massiv, Inventar complet, Hypotheken geregelt, ist wegen Uebernahme des väterlichen Gutes für den billigen Preis von 25,000 Thlr. bei 6—8000 Thlr. Anzahl. bald zu verkaufen. Näheres durch **A. Nidetzki** in Breslau, Altbüßerstr. 32. [4721]

Gutspacht-Gesuch!

Eine Gutspacht, zu welcher ein Capital von 7—10,000 Thlr. zur Uebernahme genügt, wird zum Juli oder August d. J. in Mittel- oder Nieder-Schlesien gesucht. Frankirte Offerten bittet man unter der Chiffre E. B. Nr. 7 in der Exped. der Bresl. Ztg., aber nur von Selbstverpächtern, niederzulegen. [1512]

Außerordentlich vortheilhaft!!!

habe ich ein im beliebtesten Spazierorte Breslau's belegenes, schönes Kaffee-Etablissement mit Sommerwohnungen zu verkaufen.

[4803] **F. W. König,** Albrechtsstr. 33.

Zur Vergrößerung

eines seit Jahren bestehenden lucrativen Geschäfts, der Mode und Conjunctur nicht unterworfen, wird ein Theilnehmer mit einer Baar-Einlage von 2—3000 Thlr. gesucht.

Franco-Adressen **sub A. B. C. 381** an Herren **Jenke, Bial & Freund,** Annoncenbureau, Breslau. [3919]

Ein Eisenhüttenwerk in sehr vortheilhafter Absatz-Lage und in unmittelbarer Nähe sehr beträchtlicher Wiesenerzlager ist an einen Käufer, der über 40—50,000 Thlr. disponiren kann, unter sehr günstigen Verhältnissen abzutreten. Näheres durch

C. Rösselt in **Breslau,**
Gartenstraße 23d. [4668]

Haus-Verkauf.

In einer Kreisstadt von ca. 9000 Einwohnern in einer der schönsten Gegenden Schlesiens, an der Eisenbahn belegen, ist ein neugebautes Haus mit Garten, Restauration und vollständig eingerichtetem photographischen Atelier, bei einer Baaranzahlung von 1500 Thlr. sofort preiswürdig zu verkaufen.

Offerten sind sub K. D. R. A. franco poste restante Liegnitz abzugeben. [1553]

Brennerei-Verkauf.

Eine im besten Bauzustande befindliche, auf's Vorzüglichste eingerichtete Brennerei in sehr frequenter Lage und mit guter Kundschaft ist wegen Domicil-Veränderung sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere Mehlgasse Nr. 17 bei Herrn **Kriebel.** [4634]

Verkauf einer Destillation und Restauration.

In einem sehr beliebten Bade- und Fabrik-Orte Schlesiens ist eine im besten Betriebe befindliche Destillation und Restauration Familienverhältnisse halber bald und billig zu verkaufen. Preis 8500 Thlr. Anzahlung 3000 Thaler. Nur **Selbstkäufer** erfahren Näheres bei [3740]

M. Naphtali,
Destillations-Geschäft in **Schweidnitz.**

Zwölftausend Stück kieferne Eisenbahn-Schwellen

können loco Bahnhof Zawadzky oder Czenstochau geliefert werden durch die **Graf Henckel v. Donnersmarck'sche Güterdirection Klobucko** per Czenstochau in Polen.

Eichenlohrinde-Verkauf.

Aus den Waldungen der Herrschaften Leipnik und Weißkirchen können ca. 500—700 Centner Eichenlohrinde diesjähriger Ernte geliefert werden. Näheres auf frankirte Anfragen bis 29. April 1868 bei der Gutsverwaltung **Leipnik in Mähren.** [1565]

Haupt-Lager von Wollsackleinwand,

schles. und engl. Fabrikat, von 30 bis 60 Pfd. schwer, sowie von

Rapsplauenleinwand

und allen Arten [4676]

fertiger Säcke,

zu den billigsten Preisen bei

Metzenberg & Jarecki,
Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

Ein fast neuer Mahag.-Flügel, 7oct., 130, ein fast neues **Pianino** von Bechstein, 160, dito 130 Thlr., **Salvatorplatz 8.**

Zum **neuen Lehr-Cursus** im

Schnell-Schönschreiben

werden Theilnehmer sofort und täglich angenommen. — Geschäftsleute auch Abends von 7 oder 8 Uhr ab. [3869]

J. Spiess, Calligraph aus Berlin,
Grüne Baumbrücke Nr. 1, erste Etage.

Juwelen, Gold und Silber

kauft und zahlt die höchsten Preise:

M. Jacoby,
Riemerzeile Nr. 19.

Der höchste Preis für

ausgefallene und abgeschnittene Frauenhaare

wird bezahlt bei Frau **Marie Koch,** französische Haarkünstlerin, Ohlauerstraße Nr. 35, 3 Tr. [4690]

Den Herren Korbmachern, Malern und Lackirern, so wie den Herren Kaufleuten und Spielwaarenhändlern erlauben wir uns unsere

Kinderwagen- u. Lackfabrik

im **Zollverein** bei **Wandsbeck** hierdurch bestens zu empfehlen und bemerken hierbei, daß die Waaren von jetzt an **zollfrei** nicht nur zu den alten, sondern noch zu herabgesetzteren Preisen zu beziehen sind. Preis-Courante sind franco gegen franco zu beziehen. — Agenten werden gesucht. [3875]

A. W. John & Stahl,
Wandsbeck bei Hamburg.

Grassamen-Mischungen!

zu Wiesenanlagen, zu Schafweiden unter Klee, zu Parkanlagen, zur Berasung von Böschungen an Eisenbahn- 2c. Dämme, nach Beschaffenheit des Bodens mit Sachkenntniß zusammengestellt, offerirt à Ctr. 12 bis 15 Thlr. der königl. Garten-Inspector **Hannemann** in **Proskau.** [1499]

Wein-, Liqueur- und Cigarren- Etiquetts [3268]

empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. **M. Lemberg,** Roßmarkt 9.

Gegen Rheumatismus

in **Kopf, Hals, Rücken** und **Gliedern,** ist der minist. conceff. **Potsdamer Balsam**

seit 25 Jahren bewährt und erprobt und empfehlen denselben, **Double-Qualität, à Flasche 20 Sgr.,** gegen veraltete Leiden, — **einfache Qualität, à Flasche 10 Sgr.,** gegen beginnende Leiden [3914]

General-Debit für Schlesien:

Handlung Eduard Gross,

in **Breslau,** am Neumarkt 42, sowie nachstehende Handlungen: In **Neisse: Aug. Moecke. Oppeln: Rob. Krause. Salzbrunn: Herrmann Müller. Friedeberg a. Q.: Caroline Scoda.**

Algier. Blumenkohl,
Maroccaner Datteln,
Rosmarin-Aepfel, schönste hochrothe Apfelsinen,
Brie-, Gervais-,
Camembert-, Montd'or-,
Roquefort-, Neuchateller-,
Crême-, Holländer- und Emmenthaler Käse,
Braunschweiger Wurst,
condens. Schweizer Milch,
Fleisch-Extract

von neuen Sendungen bei

Hermann Straka,
am Ring. [3932]
Südfrucht-, Mineralbr.- u. Delicatessen-Handlg.

Jeder Zahnschmerz,

ohne Unterschied, wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahn-Mundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben. Die Fl. 10 u. 5 Sgr.

[3894] E. Hückstädt in Berlin.

Niederlagen in **Breslau** bei:
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.
C. Steulmann, Schmiedebrücke Nr. 36.

Zur [3389]

Fabrikation von Holzstiften

iefert patent. Maschinen neuester und bester Construction sowie alle Maschinen zur Holzbearbeitung

das Bureau von **Uhland's Technicum** in **Frankenberg** bei Chemnitz.

Es wird eine **Gastwirthschaft** in einer Provinzial-Stadt oder auf dem Lande zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres M. S. poste restante Brieg. [4720]

!Grabdenkmäler!

in Marmor und Sandstein, in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen sind zu haben bei

[4723] **A. Riggl,** Große-Feldgasse 17.

12,000 Thaler

auf erste Hypothek, pupillarisch sicher, gegen 5 pCt. pünktliche Zinsen, werden ohne Einmischung eines Dritten gesucht.

Adressen bittet man unter A. S. 39 in der „Schlesischen Zeitung" niederzulegen. [4687]

[4689] **Pianino's**

und preisgekrönte Flügel empfiehlt: B. Langenhahn, Neueweltgasse Nr. 5.

Compot-Offerte!

Preiselbeeren,
Zuckergurken,
Pfeffergurken,
Magdeburger Sauerkohl,
Himbeersaft,
Johannisbeersaft,
Französische Früchte,
Sultan-Pflaumen,
Türkische Pflaumen,
Amerikanische Aepfel,
feinste
Messinaer Apfelsinen,
12, 15, 20 bis 30 Stück für 1 Thlr.,
Messinaer Citronen,
das Stück ½ Sgr., bis 1½ Sgr.,
Ananas in Büchsen u. Flasch.,
Feine Bowlen- u. Rheinweine,
Krebsschwänze,
Liebigs Fleisch-Extract
zur Herstellung der gesündesten und billigsten Bouillon empfehlen [4765]

Gebrüder Heck,
Südfrucht-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlung,
Ohlauerstraße Nr. 34.

Acétine,

Essenz zur Vertreibung der Hühneraugen.

Durch das Ueberpinseln der Hühneraugen oder der harten Hautstellen werden dieselben in kurzer Zeit schmerzlos abgelöst. Das Flacon 10 Sgr. mit Gebrauchsanweisung. [3895]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

---

180 Stück

von edlen Böcken gedeckte, zur Zucht geeignete sehr wollreiche Mutterschafe, Electoral-Negretti's, und 240 Stück Schöpse als Wollträger stehen, wegen starker Zuzucht, noch auf der Herrschaft **Schwieben** bei Tost zum Verkauf. Die Abnahme muß bald nach der Schur erfolgen. [1387]

Schwedische [3893]

Jagdstiefelschmiere

für Ogerleder und Sohlen.

Durch den Gebrauch dieser reinen, fetten Lederschmiere wird jedes lederne Schuhwerk vollkommen wasserdicht und vor Bruch geschützt. In Blechbüchsen zu 18, 10 und 5 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Gelatin. Leim,
Schwefelblüthe,
Kleesalz, [4662]
sämmtliche Lacke 2c.
zur Strohhut-Fabrikation empfiehlt billigst:
A. Weber, Oderstr. 16.

Frische Hummern,
frische Steinbutt, Silberlachs, Dorsch, Zander, Hecht bei [4724]
E. Huhndorf, Weidenstr. Nr. 29.

G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau
empfiehlt sein Lager in Heringen, Sardellen, Delicatessen, grünen, geräucherten und marinirten Seefischen. [3889]

Ein 7-oct. guter **Kirschbaum-Flügel** ist zu vermiethen Palmstraße Ludwigshof 3 Tr. bei **A. Weise.** [4745]

Die Herren Oekonomen, Förster, Gärtner, — auch **Brauerei-, Brennerei-, Ziegelei-** und **Mühlen-Werkführer,** — **Schafmeister** und sonstigen Beamten für **ökonomische Gewerbe,** welche zum 1. Juli oder früher Engagement suchen, wollen sich gefälligst rechtzeitig franco brieflich melden.
Das **landwirthschaftliche** Bureau von **Joh. Aug. Goetsch in Berlin,** Rosenthalerstr. 2. [1557]

Ein Cand. phil. sucht Stellung als Hauslehrer. Offerten sub C. W. 19 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1561]

Ein Primaner wünscht **Unterricht** zu ertheilen. Näh. M. M. 20 in den Brfk. der Bresl. Ztg. [4725]

Glasschleifer gesucht.

Tüchtige Glasschleifer finden dauernde Beschäftigung. Offerten an **C. Albert** Nr. 4 Gothersgade in **Kopenhagen.** [3877]

Eine anständige Frau,
im **Haushalt** und bei **Kindern** sehr tüchtig und zuverlässig, empfiehlt:
[4722] Frau **O. Drugulin,** Ring 29.

Zum sofortigen Antritt wird ein junges Mädchen von angenehmen Aeußeren als **Zimmerschleußerin** gesucht. Im Hotel zu den 6 Linden, Tarnowitz. [1555]

In meiner Manufacturwaaren- und Tuchhandlung findet ein **tüchtiger Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache mächtig und mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, aber **nur ein solcher,** vom 15. Mai d. J. vortheilhafte Stellung. **L. Landé** in Ostrowo.

Für mein [4680]
Modewaaren- und Leinwand-Geschäft
suche ich **2 Commis,** tüchtige Verkäufer, zum sofortigen Antritt.
David Glücksmann.

Ein junger Mann, der in einem größeren Möbel- und Tapeten-Geschäft mehrere Jahre servirte, mit den Comptoir-Arbeiten vertraut und mit bestem Zeugniß versehen ist, sucht sogleich oder per 1. Mai d. J. Engagement. Gef. Offerten **O. P. 42 poste rest.**

Solide Reisende,

welche mit Spezerei-Kaufleuten zu thun haben und den provisionsweisen leichten Verkauf eines Saison-Artikels gegen gute Provision übernehmen wollen, belieben Adresse franco unter **W. F. P. 17** in der Exped. der Bresl. Zeitung abzugeben. [1550]

Für mein Weingeschäft gebrauche ich einen tüchtigen, fachkundigen **Weinküfer,** den aber die besten Zeugnisse empfehlen müssen.
Joh. Wilh. Schlenther
[4664] in Insterburg.

Ein **junger Mann,** mit dem Colonialwaaren-Geschäft vertraut und guten Referenzen versehen, sucht Engagement. Gef. Off. wolle man sub F. G. 48 an das **L. Stangensche Annoncenbureau** richten.

Fabrikinspector. Zu baldigem Antritt wird bei sehr gutem Gehalt ein thätiger, umsichtiger junger Mann als Inspector gesucht, welcher gegen Sicherheit 2000 Thaler Caution zu zahlen hat. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, wohl aber strenge Rechtlichkeit und Fleiß. Bewerbungen sind unter M. 194. an das Intell.-Compt., Kurstr. 2 in Berlin, zu richten. [4669]

Der **Schreiberposten** mit 70 Thlr. Gehalt ist auf dem Dominium Schmardt I. bei Kreuzburg zum 1. Juli vacant. Anmeldungen nimmt Wirthschafts-Inspector **Schott** entgegen. [1569]

Ein Oeconomie-Practicant

findet gegen Pensionszahlung Gelegenheit, sich in allen Zweigen der Landwirthschaft auf der fürstlich Hohenlohe'schen Domaine **Slawentzitz** auszubilden. Aufnahme sofort oder Johanni. Näheres durch den dasigen Oeconomie-Insp.
[4421] **Weighardt.**

Ein Wirthschaftsbeamter,

verh. 37 Jahr alt, evang., noch activ, seit 22 Jahren beim Fach, cautionsfähig, mit der Polizei-Verwaltung vertraut, sehr guten Zeugnissen, 12 Jahre auf einer großen königlichen Domäne als Inspector und Administrator fungirt, sucht von Juli, August d. an, wo möglich eine selbstständige Stellung als Inspector auf einem größeren Gute. Gef. Off. werden unter der Chiffre E. B. poste restante Herrnstadt frco. erbeten. (Unterhändler verbeten.) [1513]

Ein der poln. Sprache mächtiger, militärfreier, unverh., mit der Buchführung, Polizei-Verwaltung und Brennerei vertrauter **Oekonom** sucht zum 1. Juli d. J. Stellung. — Gef. Offerten sub **B. & K. Nr. 111 poste restante** Liegnitz. [1525]

Ein unverheiratheter Landwirth,

der befähigt ist, die Zöglinge der hiesigen Ackerbauschule in Landwirthschaft und Naturlehre zu unterrichten, und der an der Leitung des practischen Wirthschaftsbetriebes Theil zu nehmen gesonnen ist, wird sofort dauernd zu engagiren gewünscht. Persönliche Vorstellung erforderlich. Das Nähere in **Breslau** durch **das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Carlsstraße 28. [3823]

Ein Gärtner,

der die Jagd mit zu beschießen und Bedienung zu machen hat, findet sofort ein Unterkommen.
Näheres ertheilt der Bürgermeister Herr **Rex** in Kozmin. [1556]

Einen tüchtigen **Uhrmacher-Gehilfen,** mit Werkzeug versehen, sucht zum baldigen Antritt [1515]
Hirschberg i. Schl. **G. Hummel.**

Ein Zuschneider,

der in seinem Fache zuverlässig ist, findet baldigst Engagement bei [4597]
W. Mahn in Neisse.

Für mein Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen **Lehrling,** christl. Conf. und der poln. Sprache mächtig. [1568]
Gr.-Strehlitz OS. **Wilh. Ilchmann.**

Für unser Posamentier-, Weiß- und Strumpf-Waaren-Engros-Geschäft suchen einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen:
Kohn & Wienskowitz,
[4692] Carlsstraße 14.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen findet sofort oder Johanni gegen mäßige Pension auf einem größeren Rittergute zur **Erlernung der Landwirthschaft** freundliche Aufnahme. Franko-Offerten unter Chiffre **A. Z. 99. poste restante** Bojanowo. Prov. Posen. [1482]

Für mein Mode-, Tuch- und Leinwand-Geschäft suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen **Lehrling** mosaischen Glaubens zum sofortigen Antritt. [1566]
Oppeln, den 19. April 1866.
Isidor Fuchs.

Ein Lehrling,

mos. Conf., findet in meinem Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft unter vortheilhaften Bedingungen sofort Engagement.
[1496] **R. Caro in Glatz.**

Für mein Colonial-Waaren- und Droguen-Geschäft en gros suche ich einen **Lehrling.**
[4670] **Isidor Leipziger.**

Ein **Lehrling** mit guter Schulbildung findet in meinem Bank- und Wechsel-Geschäft unter vortheilhaften Bedingungen eine Stelle. **A. Horrwitz in Potsdam.** [3873]

Ein Knabe, welcher **Maler** werden will, melde sich [4594]
Büttnerstraße Nr. 31.

Zwei solide junge Leute — Beamte — suchen bei einer anständigen Familie ein **gut möblirtes Zimmer** zum 1. Mai d. J. Offerten mit Preisangabe in den Briefkasten der Breslauer Zeitung sub J. R. Nr. 21. [4733]

Zu vermiethen.

Eine Gastwirthschaft mit großem Hof und Stallungen zu ca. 30 Pferden, von Johanni d. J. ab, Bohrauerstraße, genannt zum Sächsischen Hof. Näheres **Kleinburgerstraße Nr. 47** beim Zimmermeister **Kuveke.** [4698]

---

9 **Tauenzienstraße,** sind elegante Wohnungen, bald oder zu Johanni beziehbar, zu vermiethen. [4485]

Reuschestraße Nr. 53
ist ein großes Comptoir nebst großer Remise per Johanni zu vermiethen. [4701]

Graupenstraße Nr. 15 ist der erste Stock, welcher sich auch **für ein Comptoir eignet,** zu vermiethen. Näheres Mäntlergasse Nr. 12, im Hofe, im Comptoir. [4695]

Reuschestrasse 48
zu vermiethen und **sofort** beziehbar:
1 Wohnung II. Etage, 1 Comptoir, Lagerböden. [4718]
Näheres daselbst 1. Etage, im Comptoir.

Kirchstrasse Nr. 21,
Ecke der Breitenstrasse, ist in der zweiten Etage eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör, zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Das Nähere Albrechtsstrasse 41, bei **Schröder.** [3910]

Bahnhofstraße Nr. 5, im 2. Stock, eine Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet, Küche u. Entree, Johanni zu beziehen. [4702]
Dasselbe Gelaß im 3. Stock, Michaeli zu beziehen, auch gehört die Benutzung eines freundlichen Gartens dazu.

Graupenstraße Nr. 9, neben der neuen Börse, ist die erste Etage Johanni zu vermiethen. Näheres Ohlauerstraße 73 II.

Schweidnitzer-Stadtgrb. 17
ist im Gartenhause die Hälfte der ersten Etage sofort oder zu Johanni zu vermiethen.

Der halbe 1. und 2. Stock mit 3 Zimmern, Cabinet, Küche 2c. ist für 150, resp 140 Thlr. zu vermiethen **Friedrich-Wilhelmstraße 46a.** [3923]

Graupenstraße Nr. 15 ist ein Gewölbe zu vermiethen. Näheres Mäntlergasse Nr. 12, im Hofe, im Comptoir. [4696]

Berliner-Platz 5 eine freundl. Wohnung im 2. Stock mit Gartenben. Johannis zu vermiethen. Näh. b. Wirth das. [4638]

Ein **Woll-Speicher** nebst **Comptoir** ist **Junkernstr. 6** per 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näheres Dorotheengasse 2. [4626]

Im **Prinz Friedrich Carl, Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 9,** an der Verbindungsbahn, ist die Hälfte der III. Etage, bestehend aus 5 Piecen, Küche und Entree, für 160 Thlr. per Anno, von Johanni ab zu vermiethen. [4673]

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine **Knaben-Pension** mit guter **Kost** und mütterlicher **Pflege** à 100 — 120 Thlr. bei einem Lehrer sucht, der stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, **Einzelne für die höheren Schulen vorbereitet, ihnen Flügelunterricht** ertheilt, sie täglich in's Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird auf gefällige Adressen sub W. K. 42 in der Expedition der Schlesischen Ztg. zu Breslau franco eine solche seit Jahren aufrichtig empfohlen. [4575]

Die Breslauer Dampf-Knochenmehl-Fabrik

Michaelisstraße vor dem Oderthore,
Comptoir: Neue Taschenstr., Ecke am Stadtgraben,
offerirt **feinstes gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat,** sowie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Düngerpräparate,** für deren reelle und unverfälschte Qualität sie **unter Angabe der Analyse** Garantie leistet, ferner **Gips, Ia. Staßfurter Abraum** u. **fünffach concentrirtes Kalisalz.** [3939]
Opitz & Comp.

[3730]
Superphosphate eigener Fabrik (Dirig. **Dr. Süssenguth**),
echten Peru-Guano, Dünger-Gyps etc.
offeriren: **Mann & Co., Breslau, Blücherplatz 11.**

Ein Geschäfts-Local,

Ring 52, 1. Etage, zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herren **Korte u. Co.** [4590]

Ein **Parterre-Local** in der Mitte der Stadt, zu **Comptoirs** oder **Geschäftslocalen** sich eignend, ist zu Johanni oder Michaelis zu vermiethen. — Das Nähere durch die Expedition der Breslauer Zeitung unter Nummer M. M. 12. [4607]

Margarethenstraße Nr. 4
sind mehrere Wohnungen, Färberei-Localitäten, Stallungen nebst Wagen-Remise 2c. sofort billig zu vermiethen. [3559]

Friedrich-Wilhelmstraße 58a, die zweite Etage 3 Piecen und Küche zum 1. Juli d. J. zu beziehen. [4593]

Ein großes Gewölbe
nebst Comptoir, auch Lagerkeller u. Remisen, sind **Ring 3** zu verm. Näh. im 3. Stock. [4740]

Ring Nr. 19
ist in der 4. Etage vornheraus eine Wohnung, bestehend aus einem Salon und 3 Zimmern nebst Beigelaß, sofort oder von Johanni c. ab für 200 Thlr. jährlich zu vermiethen und das Nähere in der Modewaaren-Handlung daselbst zu erfahren. [4727]

Ohlauer-Straße 56|57
sind sofort **45 Stück Fenster** incl. Winterfenster zu verkaufen. Das Nähere b. Wirth.

Ein Comptoir
und ein Lagerkeller sind bald zu vermiethen **Albrechtsstraße 37** bei **Wilh. Eckhardt.**

Herrenstraße 31, 3. Etage,
ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Ein herrschaftl. Quartier,
1. Etage, 10 Fenster Front, ist **Altbüßerstraße 28,** Messergassen-Ecke, erstes Viertel am Neumarkt, zu vermiethen.
Näheres daselbst. [4694]

Neumarkt 21 sind Wohnungen im 1sten und 4ten Stock zu vermieten. [4674]

Fischergasse Nr. 6a am Nikolaiplatz I. und II. Stock, 3 große Stuben, Cabinet, Küche, Entree, bald zu beziehen, in 6b 3. und 4 Stock 2 Stuben, Entree, Küche bald zu beziehen. [4697]

Zu vermiethen: [4743]
1 Gewölbe und Remisen per 1. Juli d. J. Auskunft: **Büttnerstr. 31** im Comptoir.

[4703] **Agnesstraße Nr. 4a.**
ist eine eleg. Parterre-Wohnung und Garten für 200 Thlr. ab Michaelis beziehbar.

Ohlauerstr. 51, 3. Stock daselbst eine Hofwohnung, Johanni beziehbar. Näheres Schuhbrücke 60. [4693]

Ein kleiner Laden mit Schaufenster, worin jetzt eine Färberei-Annahme besteht, ist sofort zu vermiethen **Weidenstraße Nr. 8.** Näheres im 1. Stock. [4717]

Ein **großes Verkaufsgewölbe** mit zwei Schaufenstern ist **Alte Taschenstraße 6** zum 1. Mai d. J. preismäßig zu vermiethen. Näheres beim Wirth 3. Etage. [4699]

Reuschestraße 67, nahe am Blücherplatz, ist der 2. Stock zu vermiethen und Johannis zu beziehen. [4719]

Reuschestraße 19
ist die 2. Etage zu vermiethen und Johannis zu beziehen. [4712]

In der **Fechtschule,** eine Stiege, ist ein freundliches Zimmer mit sep. Eingang, möblirt oder unmöblirt, billig und bald zu vermiethen. Näheres bei **E. Zobel** daselbst.

Ein unmöblirtes freundliches Zimmer in der ersten Etage **Reuschestraße 3,** auch zum Comptoir sich **eignend,** ist zu vermiethen.

Werderstraße Nr. 30
ist zu Michaeli der 2. Stock zu vermiethen.

Graben Nr. 16, [4739]
1 Stiege, vornh., eine möbl. Stube für einen anständ. Herrn zu verm., zum 1. Mai zu bez.

Große Lagerräume,
bestehend in Kellern und hellen Remisen, welche sich namentlich zu Fabrikanlagen eignen, sind Lange-Gasse 22 theils bald theils zu Johanni d. J. zu vermiethen.
Das Nähere Neue Oderstraße Nr. 10 im Comptoir. [3710]

Zu vermiethen
Nikolaistr. Nr. 69
ein comfortables **photographisches Atelier,** 35' lang, in Eisenconstruction, nebst Buchbinder-, Maler- und Copirraum, in Verbindung mit einer Wohnung der III. Etage, das Ganze in 15 Piecen mit Wasser- und Gasleitung. [4296]

Preußische Lotterie-Loose
4. Klasse, à 16 Thlr., sind noch abzulassen bei **H. Striemer,** Wallstr. 19, 1 Stiege. [4715]

Preuß. Loose (Original) ¼ 16¼ Thlr., ½ 32½ Thlr., sowie Antheile vers. **Labander,** Berlin, Mittelstr. 51.

Lott.-Loose 1/1, ½, ¼, (Orig.), ⅛, 1/16, 1/32 vers. **Ozanski,** Berlin, Jannowitzbr. 2. [3659]

Prß. Loose ¼ Orig., 16 Thlr.; ⅛, 8 Thlr.; 1/16, 4 Thlr.; 1/32, 2 Thlr., vers. **H. Goldberg,** Monbijouplatz 12, Berlin.

---

17. und 18. April	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	329'''02	329'''58	329'''58
Luftwärme	+ 6,0	+ 2,8	+ 6,2
Thaupunkt	+ 1,7	+ 2,8	+ 4,7
Dunstsättigung	68pCt.	100pCt.	88pCt.
Wind	O 1	W 1	W 2
Wetter	heiter	Nebel	regnicht

Breslauer Börse vom 18. April 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	$103\frac{7}{8}$ B.
do. Staatsanl.	4½	95¾ B.
do. do.	4½	95¾ B.
do. Anleihe	4	89¼ B.
St.-Schuldsch.	3½	84¼ B.
Präm.-A. v. 55	3½	117 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	95 B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85½ B.
Schles. Pfdbr.	3½	82¾ B. 82½ bz.
do. Lit A.	4	91⅝ B. $91\frac{1}{2}$-$\frac{5}{12}$ b.
do Rustical.	4	90¾ B.
do. Pfb Lit.B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	91 B. 90¾-⅚ b.
do. Rentenb.	4	$91\frac{7}{12}$ B. 91½ bz.
Posener do.	4	89¼ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	—
Freibrg. Prior.	4	85 B.
do. do.	4½	91⅝ B.
Obrschl. Prior.	3½	78 B.
do. do.	4	85¼ B.
do. do.	4½	93¼ G.
do. do.	4½	92⅜ B.

R. Oderufer	5	91⅛ B.
Märk.-Posener	5	—
Neisse-Brieger	4½	90½ B.
Wilh.-Bahn	4	—
do.	4½	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		97 B.
Louisd'or		111¾ G.
Russ. Bank-Bil.		84¼ B. $83\frac{11}{12}$-84 b. B
Oest. Währung		87½ B. 87¼-⅓ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	118 G.
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A.u.C.	3½	186⅝ B.
do. Lit. B.	3½	—
Oppeln.-Tarn.	5	77 B.
R. Oderufer.-B.	5	77 B.
Wilh.-Bahn	4	85¼ B.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	58¾ G.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	76⅛ bz. B.
Ital. Anleihe	5	47¼ G.
Poln. Pfandbr.	4	62 bz. G.
Poln. Liqu-Sch.	4	52¼ bz. G.
Krakau OS. O.	4	—

Krak. OS. Pr-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	54¼ bz.
do. 60er Loose	5	—
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		—
Baier. Anleihe	4	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	36 B.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schl. Bank	4	112 B.
Oest. Credit	5	80⅜ G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission

Bei gänzlicher Geschäftstille stellten sich die Course der Speculationspapiere theilweise niedriger, dagegen waren Fonds mit Ausnahme von schles. 3½pCt. Pfandbriefen fest und etwas höher.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	122-125	118	107-112
do. gelber	120-122	116	107-111
Roggen, schl.	86—87	85	84
do. fremd.	83—84	82	80—81
Gerste	65—66	64	60-62
Hafer	41—42	40	38—39
Erbsen	76—78	74	70—72

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.

Raps	195	185	175
Winter-Rübsen	185	175	165
Sommer-Rübsen	170	160	150
Dotter	164	154	144

Kündigungspreise für den 20. April.

Roggen 67½ Thlr., Weizen 95, Gerste 58½, Hafer 52½, Raps 91, Rüböl 9⅞, Spiritus $19\frac{1}{12}$.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80pCt. Tralles loco $19\frac{1}{12}$ B. 18⅚ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.